Nr. 149. Montag, den 29. Juni 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 22. Juni bis 5. Juli 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus. für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Kundgebung der westdeutschen Gewerkschaften.

Reichsregierung und Länder zur außenpolitischen Lage. — Annahme der französischen Finanzreform durch Kammer und Senat.

Eine Gewerkschaftskonferenz in Bochum.

Bochum, 28. Juni.

Eine Konferenz der Gauleiter und Geschäftsführer der freien Gewerkschaften Westfalens, des Rheinlandes und Lippes nahm Stellung zu den Fragen der Räumung des Ruhrgebietes, der Entwaffnungsbestimmungen und des Sicherheitspaktes, sowie zur Zollvorlage. Die Konferenz stellte sich auf den Standpunkt, daß die Räumung der Kölner Zone gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet spätestens im August erfolgen müsse. Darin würde die rheinisch-westfälische Bevölkerung ein Zeichen des Verständigungswillens seitens der Besatzungsmächte erblicken. Durch ein derartiges sichtbares Zeichen der Verständigung werde in wirksamster Weise der Weg für die Verhandlungen über den Sicherheitspakt vorbereitet. Die Gewerkschaften begrüßten den Abschluß eines Sicherheitspaktes, sie setzten aber dabei voraus, daß Verhandlungen hierüber nur dann einen dauernden Erfolg verbürgen, wenn gleichberechtigte Nationen miteinander darüber einig werden und wenn der Pakt gleiche Rechte und gleiche Pflichten für alle Völker enthalte. Von der Reichsregierung wird Erfüllung der Entwaffnungsbestimmungen erwartet, soweit sie mit dem Versailler Vertrag in Uebereinstimmung stehen. Ein anderer Weg als der der Erfüllungspolitik werde wahrscheinlich nie zur Befreiung der besetzten Gebiete führen. Die Konferenz erinnerte daran, daß die Entwaffnung Deutschlands die Vorbedingung für die Abrüstung der übrigen Länder sein sollte. Leider sei aber von der Abrüstung der Siegerländer nichts zu verspüren und die friedliche Entwickelung aller Nationen sei dadurch gefährdet. Zu den Steuer- und Zollvorlagen der Reichsregierung nahm die Konferenz eine Entschließung an, in der sie erklärte, daß man in den neuen Steuergesetzentwürfen der Reichsregierung eine unerträgliche Bevorzugung der besitzenden Klasse erblicke. Die Konferenz fordert im Namen des Deutschen Gewerkschaftsbundes von Rheinland und Westfalen von der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften Maßnahmen, die eine Beteiligung des Reiches an der deutschen Wirtschaft sichern, Aenderung des Einkommensteuertarifes zu Gunsten der niedrigen Einkommen, Erhöhung des steuerfreien Einkommens, Erfassung der hohen Einkommen mit allen Mitteln, auch mit dem Mittel der Offenlegung der Steuerlisten, Wegsteuerung aller Inflationsgewinne und Verwendung der dadurch erzielten Einnahmen zur sozialen Hilfeleistung für die in der Inflation ihrer Existenz Beraubten, sowie Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer.

Die Jahrtausendfeier in Mainz.

Mainz, 28. Juni.

Die Kunstausstellung der Stadt Mainz, der die Idee zu Grunde liegt, im Rahmen der Jahrtausendfeier der Rheinlande die uralten Beziehungen zu betonen, die zwischen den Ländern am Rhein und dem übrigen Deutschland bestehen, wurde heute vormittag im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses mit Vorträgen des städtischen Streichorchesters und einem Chorgesang des Mainzer Gesangvereins feierlich eröffnet. Zu der Feier, mit der der prächtige Bau des kurfürstlichen Schlosses der Oeffentlichkeit wieder übergeben wurde und mit der gleichzeitig auch die Eröffnung der Jubiläumsausstellung des Gutenberg-Museums verbunden war, war auch Reichskanzler Dr. Luther mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10 Uhr 6 vormittags hier eingetroffen. Um 11 Uhr erfolgte sodann, nachdem Reichskanzler Dr. Luther vorher noch eine Abordnung der hessischen Weinbauern empfangen hatte, im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses die Eröffnung der Ausstellung, wobei Oberbürgermeister Kuelb den Reichskanzler mit einer herzlichen Ansprache begrüßte. Nach Vorträgen von Dr. Rodenberg über „Neue deutsche Zukunft" und von Professor Dr. Kautzsch über „Mainz in der deutschen Kunst" überbrachte Reichskanzler Dr. Luther, von der Versammlung auf das lebhafteste begrüßt, der Stadt Mainz, Rheinhessen und dem ganzen Lande Hessen, besetzt und unbesetzt, die besten Grüße des Reichspräsidenten. Er schloß diesen Grüßen die Wünsche der Reichsregierung an. Die Versammlung besichtigte darauf die im kurfürstlichen Schloß im Gutenberg-Museum untergebrachte Ausstellung.

Bei dem nachmittags im Akademiesaal auf dem Gutenbergplatz von der Stadt Mainz veranstalteten Festmahl sprach der hessische Staatspräsident Ulrich nach den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Külb namens des Reichskanzlers Dr. Luther und der übrigen Gäste den Dank für die überaus herzliche Aufnahme durch die Stadt Mainz aus. Begeistert stimmten die Teilnehmer des Festmahles in das Hoch auf das deutsche Vaterland und auf eine glücklichere Zukunft unseres Volkes ein. An das Festmahl schloß sich eine Rheinfahrt, an der auch Reichskanzler Dr. Luther und die übrigen Gäste teilnahmen.

Der Reichswirtschaftsminister über die Handelsverträge.

Berlin, 27. Juni.

Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages gab bei der Weiterberatung der Zolltarifvorlage Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus ausführlich die erbetene Auskunft über das Ergebnis der bisher abgeschlossenen und noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen. Er wies zunächst auf die Schwierigkeiten der letzten Jahre hin, die mit dem Fortfallen der letzten Kontingentverpflichtungen aus dem Versailler Diktat vom 15. Juni dieses Jahres im wesentlichen beendet sind und führt dann folgendes aus:

Der Grundgedanke

der deutschen Handelspolitik muß die Erreichung der allgemeinen unbeschränkten Meistbegünstigung für unsere Ausfuhr sein. Das bedeutet, daß deutsche Erzeugnisse unter allen Umständen zu den gleichen Zoll- und Einfuhrbedingungen in das Vertragsland eingeführt werden, wie die Waren anderer Länder. Selbstverständlich schützt dieses Zugeständnis allein nicht dagegen, daß durch zu hohe Zollmaßnahmen in dem Vertragsland die Einfuhr überhaupt erschwert wird.

Der Abbau der Zollmauern,

der die zweite Aufgabe der Handelspolitik ist, beendet den Inhalt der Tarifabmachungen, die in einer Anzahl von Handelsverträgen enthalten waren und auch wieder erstrebt werden sollen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die schutzzöllnerische Tendenz in allen Ländern in den den letzten Jahren größer geworden ist. Der Druck, der auf dem System des deutschen Zolltarifes ruht, ist sogar heute viel stärker als bei den Verhandlungen über die Bülow-Verträge. Dafür muß die Bemessung unserer autonomen Zollsätze so gestaltet werden, daß bei den Positionen, die von vielen Ländern umstritten sind, immer noch die Möglichkeit übrig bleibt, auch für die später folgenden Verträge ein Kompensationsobjekt zu wahren. Was

die bisher abgeschlossenen Handelsverträge

und Wirtschaftsabkommen anlangt, so beruhen die Verträge mit der Tschechoslowakei, mit Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien auf dem Grundsatz der freien Meistbegünstigung. Mit Belgien ist ein Handelsvertrag abgeschlossen, dessen Geltungsdauer 18 Monate beträgt und der dann mit sechsmonatlicher Frist kündbar ist. Dieser Vertrag enthält eine Klausel, wonach die Einfuhrverbote grundsätzlich im allgemeinen ausgeschlossen sind und beruht ebenfalls auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung. Die Zeitspanne vom Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich im Herbst 1924 bis zum Ende Februar 1925 war ausgefüllt mit Erörterungen über die grundsätzliche Handelspolitik der beiden Länder. Die Abmachungen vom 28. Februar, über deren Inhalt in den Ausschüssen schon wiederholt berichtet worden ist, haben, wie wir die Situation ansehen, jedenfalls der deutschen Delegation den Erfolg gebracht, daß die Franzosen für den definitiven Zustand von dem System der Reziprozität abgerückt sind und sich dem der Meistbegünstigung, will sagen der Einräumung der niedrigsten Zollsätzen, angeschlossen haben. Mit Italien ist einstweilen ein vorläufiges Handelsabkommen geschlossen worden, in dem sich die beiden Staaten mit einigen Ausnahmen gegenseitig die Meistbegünstigung bei der Einfuhr ihrer Waren zusagen. Bei den

Verhandlungen mit Polen,

die seit Anfang Mai schweben, haben sich in wesentlichen Punkten abweichende Auffassungen ergeben. Polen ist besonders, obwohl es zu Beginn der Verhandlungen dem Abschluß eines Tarifvertrages zugestimmt hatte, nicht mehr zum Eingehen von Zollbindungen gegenüber Deutschland bereit. Mit dem Abschluß eines definitiven Handelsvertrages ist daher zunächst noch nicht zu rechnen. Die Verhandlungen sind auch dadurch erheblich beeinträchtigt worden, daß Polen trotz der allgemeinen Uebung, während der Dauer von Verhandlungen den bestehenden Zustand nicht zu ändern, wiederholt Maßregeln getroffen hat, die den deutschen Handel empfindlich treffen. Trotzdem hat Polen mitten in diesen Verhandlungen durch eine Verordnung vom 17. Juni Einfuhrverbote für die wichtigsten deutschen Einfuhrwaren erlassen. Diese Maßregel richtet sich ungeachtet der Verhandlungen ausschließlich gegen Deutschland. Deutschland wird dadurch genötigt, gegen Polen entsprechende Maßregeln zu ergreifen. Sollte Polen dennoch die Verhandlungen fortsetzen, so wird sich Deutschland dem Wunsche, die Beziehungen vorläufig zu regeln, nicht entziehen. Ob eine solche Regelung aber nach der durch das polnische Verhalten eingetretenen Verschärfung der Lag noch möglich ist, erscheint fraglich.

Die Besprechungen mit Rußland.

Zum Schluß führte der Minister über die Verhandlungen mit Rußland aus: Es ist durchaus verständlich, daß die seit längerer Zeit mit Rußland schwebenden Handelsvertragsverhandlungen auf große Schwierigkeiten stoßen, weil die Wirtschaftssysteme in beiden Staaten grundverschieden sind. Die Bemühungen unserer Delegation in Moskau müssen darauf gerichtet sein, den Warenaustausch mit Rußland zu erleichtern und den deutschen Bezieher oder Lieferanten in möglichst unmittelbare Verbindung mit dem russischen Lieferanten oder Bezieher zu bringen. Daß die Verhandlungen über den Warenaustausch daher nur sehr langsam vorankommen, ist erklärlich. Günstiger stehen die Aussichten für eine Einigung auf verschiedenen Spezialgebieten. So ist bereits eine weitgehende Annäherung erzielt worden in den Fragen eines Konsularvertrages, eines Nachlaßabkommens, eines See- und Binnenschiffahrtsvertrages und eines Rechtshilfeabkommens. Wie weit es möglich sein wird, über diese Gebiete hinaus eine Vereinbarung über den Warenaustausch zustande zu bringen, werden die Verhandlungen der nächsten Zeit zeigen.

Nach der Rede des Ministers setzte der Ausschuß die Generaldebatte über die Zollvorlage fort. Die weitere Generaldebatte wurde auf Dienstag vertagt.

Einigkeit zwischen Reichsregierung und Ländern.

Berlin, 28. Juni.

In der am Samstag abgehaltenen Besprechung des Reichskabinetts mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die mit einer kurzen Mittagspause von 10 Uhr vormittags bis gegen Abend dauerten, wurden die wichtigsten zurzeit im Vordergrunde stehenden außenpolitischen Probleme eingehend erörtert. Hierbei ergab sich eine grundsätzliche Uebereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der zu treffenden nächsten Maßnahmen.

Tagung der preußischen Kommunalbeamten.

Düsseldorf, 28. Juni.

Unter starker Anteilnahme der Behörden und Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften hielt gestern der Reichsbund der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens seine Hauptversammlung ab. Der Vertreter der Reichsregierung, Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Schmidt, betonte in seiner Begrüßungsrede die starken Lasten, die das besetzte Gebiet auch heute noch zu tragen habe. Für das Ruhrgebiet schlage in einigen Wochen die Stunde der Räumung. Darüber hinaus habe man aber die Hoffnung, daß auch die Räumung der Kölner Zone in einigen Wochen erfolgen werde. Namens der Stadt Düsseldorf hieß Beigeordneter Thelemann die Gäste willkommen. Die Versammlung nahm zu dem Besoldungsgesetz Stellung und forderte in einer Entschließung die Gewährung eines angemessenen Unterhalts auch der unteren Besoldungsgruppen. Ferner wird eine Reform der Besoldungsgrundsätze auf der Grundlage der von der vorjährigen Bundestagung gefaßten Beschlüsse, sowie der Wiedereinführung der Vierteljahrsvorauszahlung zum nächstmöglichen Termin verlangt. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit dem Besoldungssperrgesetz, dem Beamtenrecht, dem Bildungswesen und der Zollpolitik. Dem Erwerb des Kurhauses Eden in Baden wurde zugestimmt. Es soll als Erholungsheim für den Bund dienen. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt.

Die Deutschnationalen bleiben in der Regierung.

Berlin, 28. Juni.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei, erweitert durch die Vorsitzenden der Länderverbände, hielt heute eine Sitzung ab. Nach eingehender Ansprache des Parteivorsitzenden Dr. Winkler hielten Referate Graf Westarp zur auswärtigen Lage, Dr. Lejeune-Jung zur Zollpolitik, Hergt zur Aufwertungsfrage. Eine eingehende Aussprache ergab die völlige Einmütigkeit der Versammlung, die den Rednern mit lebhaftem Beifall dankte. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die Deutschnationale Volkspartei hält es angesichts der gewaltigen gegenwärtig vorliegenden außenpolitischen und innenpolitischen Aufgaben mehr denn je für ihre Pflicht, ihren Einfluß in der Regierung zu wahren und sich nachhaltig dafür einzusetzen, daß die schwerwiegenden großen Fragen der Politik ihre Lösung in einer Weise finden, die den Lebensinteressen und der Würde des Deutschen Reiches entspricht. Schon deshalb sind alle Gerüchte, nach denen sie ihren Austritt aus der Regierung beabsichtige und vorbereite, völlig unbegründet."

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 27. Juni.

Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf zur Verlängerung der Geltungsdauer der dritten Steuernotverordnung bis zum 15. Juli zu. Außerdem erteilte der Reichsrat die Genehmigung zur Verausgabung von 500 000 Mark für Zwecke der studentischen Wirtschaftshilfe. Der dem Reichsrat zugegangene Entwurf eines dritten Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze, der eine Erhöhung verschiedener Versorgungsgebühren vorsieht, wurde angenommen, desgleichen unter Zustimmung der Regierung eine Entschließung, die die Regierung ersucht, die Zahlung der Pensionszuschläge für Kampfteilnehmer vom 1. April 1925 ab wieder aufzunehmen.

Was die Woche brachte.

Eine gute Nachricht hat uns die vergangene Woche beschert: die baldige Räumung des Ruhrgebietes. Sie war uns in London zur Zeit des Abschlusses des Londoner Paktes zugesagt worden. Es ist erfreulich, daß der versöhnlichere Geist von London weiter Platz gegriffen hat. Wir zunächst davon Betroffenen werden es angenehm empfinden.

Hoffentlich regiert dieser Geist auch die demnächstigen Verhandlungen über den Sicherheitspakt. Die französische Antwort auf unser Angebot läßt jedenfalls je näher man sie betrachtet, desto größere Schwierigkeiten auftauchen. Wie kompliziert diese ganze Sache diplomatisch zu behandeln ist, davon haben die Verhandlungen im englischen Unterhause ein beredtes Zeugnis abgelegt. Die mannigfachen Einwürfe der Opposition, vor allem Lloyd Georges und Macdonalds, ließen die ganze Schwierigkeit dieses Problems erkennen, wenn es auch der glänzenden Dialektik Chamberlains gelungen ist, die erdrückende Mehrheit des Parlaments von der Richtigkeit seiner Politik in dieser Angelegenheit zu überzeugen. Er hat nachgewiesen, daß es notwendig war, England als Garanten des Paktes zu bestellen und hat damit die Meinung seiner Gegner, die nichts von einer kontinentalen Politik Englands wissen wollten, widerlegt. Die uns am meisten interessierende Frage des möglichen französischen Durchzugsrechts tat er mit der Gegenfrage ab, ob es irgend einen Menschen gebe, der glaube, daß irgend eine militärische Behörde irgend eines Landes es wagen würde, ihre Heere den Gefahren einer langen Verbindungslinie auszusetzen, die sich durch fremdes Gebiet erstrecke, wenn sie nicht zuvor völlig sicher sei, daß das betreffende fremde Volk durchaus freundlich gesinnt sei. Diese Antwort macht dem diplomatischen Geschick des englischen Außenministers zwar alle Ehre, uns aber wird sie nicht befriedigen können. Bei den kommenden Verhandlungen wird gerade darauf der größte Wert gelegt werden müssen, diese Frage gründlich zu klären. Denn ein Durchzugsrecht fremder Heere durch unser Gebiet können wir unmöglich ertragen.

Wegen unserer Sicherheitspläne sind die Russen bereits hellhörig geworden. Sie erblicken in unseren Verhandlungen mit Frankreich eine Spitze gegen sich und beginnen schon, von einer Wahl Deutschlands zwischen Rußland und Frankreich zu sprechen. Wie hoch dieser Einspruch Rußlands zu bewerten ist, werden hoffentlich unsere berufenen Politiker richtig beurteilen können; denn schließlich liegt für uns kein Grund vor, uns mit den Sowjets, so wenig sympathisch sie sonst sein mögen, als politische Macht zu überwerfen.

Zur Entwaffnungsnote sind inzwischen deutsche und englische Weißbücher erschienen, die allerdings in der Sache selbst nichts Neues bringen. Es verlautet, daß die deutsche Regierung bereits damit beschäftigt sei, eine Antwort auf die Note auszuarbeiten. Einstweilen ist unsere Regierung allerdings durch innerpolitische Fragen von höchster Wichtigkeit recht in Anspruch genommen. Die Zollvorlage ist im Reichstag bereits behandelt. Die Aufwertungs- und Steuervorlagen werden folgen. Das sind alles Gesetzentwürfe, die von der allergrößten wirtschaftlichen Tragweite sind und die größte Aufmerksamkeit erfordern.

In der französischen Kammer ist die große Marokko-Schlacht inzwischen geschlagen. Sie hat, wie vorauszusehen war, mit einem großen Sieg des Kabinetts Painlevé geendet. Selbst die Sozialisten versagen in nationalen Fragen in Frankreich nie. Nur ganz wenige ihrer Mitglieder haben mit den Kommunisten gemeinsame Sache gemacht. Wenn die Regierung in dieser Frage auch einen leichten Sieg davongetragen hat, so ist damit ihr Fortbestand nicht ohne weiteres gewährleistet. Auch in Frankreich stehen große innerpolitische Probleme auf der Tagesordnung der nächsten Kammersitzungen. Was da bei der veränderten Einstellung der Sozialisten zum Kabinett Painlevé alles möglich ist, wird die nächste Zukunft lehren.

Durch einen amerikanischen Journalisten, der es fertig gebracht hat, bis zu ihm vorzudringen, hat Abd el Krim eine Rechtfertigung seiner Haltung Frankreich gegenüber gegeben und zugleich seine Bereitschaft zu Verhandlungen erklärt. Da auch ist der von der französischen Kammer angenommenen Tagesordnung eine solche Verhandlungsbereitschaft erklärt wird, so dürfte es über kurz oder lang vielleicht doch zu einem friedlichen Ausklang der Marokko-Angelegenheit kommen.

Die neue belgische Regierung hat sich der Kammer mit ihrem Programm vorgestellt und hat ein Vertrauensvotum erhalten. Man will den durch den Krieg geschaffenen Freundschaften treu bleiben und den Völkerbundspakt fördern. Auch das Washingtoner Abkommen soll ratifiziert werden, wobei die Regierung nichts unterlassen will, auch die anderen Länder zur Ratifikation zu bewegen.

Eine frisch-fröhliche Revolution hat wieder mal Griechenland erlebt, die siebente innerhalb der letzten sechzehn Jahre. Irgend ein General, diesmal hießt er Pangalos, hat sich der Staatsgewalt bemächtigt, weil ihm irgend etwas an der bisherigen Regierung nicht gefiel. Es wurde ein wenig geschossen und die Revolution war fertig mit dem Effekt, daß die jetzige Regierung von der Bildfläche verschwindet, um den Revolutionshelden Platz zu machen. Bis zum nächsten mal!

Bedeutend ungemütlicher geht es im fernen China immer noch zu, wo zu der alten Erhebung in den Hafenstädten Unruhen in der Mandschurei und im englischen Hongkong hinzugekommen sind, die offenbar einen ernsteren Charakter tragen. Wie tief eingewurzelt die nationale Erhebung bei den intellektuellen Chinesen ist, kann man vor allem daraus erkennen, daß chinesische Studenten in Paris den Gesandten ihres Heimatlandes zwangen, sich der Bewegung anzuschließen. — Neuerdings kommen aus Kanton Nachrichten über eine blutige Schießerei, durch die viele „Aufständische" getötet und verletzt worden sein sollen. Geschossen wurde von den Truppen der Mächte, die dort gelandet sind. Wer in Kanton die Bewegung in Händen hat, steht nicht ganz fest. Es hieß einmal, daß die Bolschewiken dort festen Fuß gefaßt haben sollten. In diesem Falle wäre das Wort von den „unsicheren Kantonisten" nicht ganz unangebracht. Nach allem aber, was darüber berichtet wird, scheint es doch so, als ob die Kommunisten keinen entscheidenden Einfluß in dieser großen Volksbewegung hätten. In England ist man allerdings anderer Auffassung; denn man droht mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland.

Isegrimm.

Preußischer Landtag.

Berlin, 27. Juni.

In der Samstagsitzung des Landtages wurde nach Erledigung mehrerer Eingaben eine große Anzahl von Gegenständen über Beamtenfragen, der demokratische Antrag über ein neues Disziplinargesetz, eine Reihe von Uranträgen über Außerkraftsetzung der Preisschilder- und Preistreibereiverordnung sowie der gemeinsame Antrag über die Festsetzung der Vorauszahlung auf die Gewerbekapitalsteuer für 1925 und über die Aenderung der Gewerbesteuer der Ausschußberatung überwiesen. Dann folgte die weitere Aussprache zum

Forsthaushalt.

Abg. **Grebe** (Zentrum) legte die Stellung seiner Fraktion zu den einzelnen Anträgen dar und hielt eine Erhöhung der Erträge der Forstverwaltung für erforderlich. Gründlich zu bessern sei die Ausbildung und Fortbildung der Forstbeamten, sowie ihre materielle Stellung.

Abg. **Dermietzel** (D.-N.) forderte Zollschutz und brachte Bedenken gegen das Forstkulturgesetz vor.

Abg. **Graf Stollberg** (D. V.-P.) trat für seinen Antrag ein, den Dienstaufwand der Forstbeamten nicht zu kürzen.

Abg. **Skjellerup** (Komm.) verlangte die Ueberführung des gesamten Waldbestandes in gemeinsames Eigentum.

Abg. **Geßler** (Dem.) kam auf die Flaggenfrage zurück und erklärte, im Parlament müsse man es sich verbitten, daß die Symbole der deutschen Republik mit Verachtung behandelt würden.

Abg. **Wende** (Soz.) bezeichnete es als charakterisch, daß gerade bei der Forstverwaltung Verstöße gegen die deutsche und preußische Republik an der Tagesordnung seien. Der Redner forderte ferner die schleunige Schaffung eines Forstkulturgesetzes, damit dem Raubbau, den die Privatwaldbesitzer trieben, wirksam gesteuert werden könne.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Abstimmungen werden am Mittwoch vorgenommen.

In persönlicher Bemerkung hielt Abgeordneter **v. Treschkow** (D.-N.) seinen gestrigen zur Flaggenfrage gemachten Zwischenruf, der heute zum Gegenstand von Angriffen seitens der Linken gemacht worden sei, aufrecht. Er erklärte unter großer Unruhe und andauerndem Lärm der Linken, daß er als Abgeordneter gesprochen habe.

Nachdem die Einzelaussprache zum Forstetat erledigt war, trat das Haus in die Beratung des Ausschußberichtes über

Abbau der staatlichen Verwaltungsgebühren

ein. Der Ausschuß schlägt vor, die in Frage kommenden Verordnungen zur Kenntnis zu nehmen und für eine Reihe von Verwaltungen Tarifherabsetzungen zu empfehlen.

Ein **Vertreter des Finanzministeriums** erklärte die Bereitschaft der Regierung, diesen Wünschen entgegenzukommen. Schwere Bedenken beständen jedoch hinsichtlich einer Reihe von Amtsverordnungen in der Wohnungszwangswirtschaft.

In längeren Ausführungen wurde von fast allen Rednern die Höhe der Gebühren bedauert und andererseits darauf verwiesen, daß der Staat auf einige Ausnahmezölle nicht verzichten könne.

Die Abstimmung soll am Mittwoch stattfinden.

Zum Schluß wurde der Antrag aller Fraktionen, der für die Wahl zu den **Aerztekammern** die Verhältniswahl einführen will, einstimmig verabschiedet.

Die zweite Beratung des Entwurfes über ausländische Kommunalkredite, in dem sich der Ausschuß für Außerkraftsetzung des Gesetzes ausgesprochen hatte, wurde unter Annahme des Antrages erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. Tagesordnung: Anträge und kleine Vorlagen.

Das französische Sanierungsprogramm.

Paris, 27. Juni.

Die Kammer ist gestern um 10 Uhr 30 abends zur Beratung eines Gesetzentwurfes, den Finanzminister Caillaux unterbreitete und der die Erhöhung des Notenumlaufes um sechs Milliarden Franken sowie die Emission einer Konvertierungsanleihe vorsieht, zusammengetreten. Bei der Verlesung des Gesetzentwurfes führte Caillaux u. a. aus: Sie wissen alle, wie schwierig die Finanzlage Frankreichs ist und wie kritisch sie sich gestalten kann, wenn nicht unverzüglich Abhilfsmaßnahmen getroffen werden. Während der letzten Monate haben die Schwierigkeiten des Schatzamtes dauernd zugenommen. Die Zurückziehung der Schatzanweisungen hat sich mehr und mehr ausgeprägt. Kurz bevor wir das Finanzministerium übernahmen, hatte die Bank von Frankreich dem Schatzamt einen neuen Vorschuß von 4 Milliarden Franken bewilligt. Davon blieben nach vorgenommenen Deckungen der Staatskasse 1 700 000 000 Franken zur Verfügung. Durch die Bedürfnisse des Budgets und des Schatzamtes infolge des wachsenden Defizits der Schatzanweisungen ist diese Summe nahezu aufgebraucht worden. Andererseits stehen schwere Fälligkeitstermine bevor: 1 100 000 000 Franken müssen im Juli und 3 800 000 000 Franken im September den Inhabern der Schatzanweisungen zurückgezahlt werden. Die geplante Anleihe ist dazu bestimmt, die Inhaber der fälligen Schatzanweisungen zum sofortigen Umtausch ihrer Anweisungen gegen Coupons der neuen Anleihe zu bewegen. Die sechs Milliarden Banknoten, die die Bank von Frankreich neu ausgibt, sollen schleunigst nach Konsolidierung der Schatzanweisungen durch die neue Anleihe amortisiert werden. Der volle Ausgleich des Budgets für 1926 ermächtigt den Finanzminister zu der formellen Zusicherung, daß künftig von Anleihen überhaupt völlig abgesehen wird.

Um 5 Uhr 30 morgens dauerte die Sitzung noch an. Die hauptsächlichsten Abstimmungen, die bis jetzt erfolgt waren, hatten folgendes Ergebnis: Der sozialistische Gegenantrag auf Abgabe vom Kapital wurde mit 340 gegen 208 Stimmen abgelehnt. Obwohl Ministerpräsident Painlevé die Sozialisten beschworen hatte, ihren Antrag zurückzuziehen, hatten sie ihn aufrecht erhalten. Paragraph 1 des Gesetzentwurfes wurde mit erhobenen Händen angenommen. Bei der Abstimmung über den Paragraphen 2, der die Erhöhung des Notenumlaufes um 6 Milliarden Franken und Erhöhung des Vorschusses der Bank von Frankreich an den französischen Staat auf gleicher Höhe vorsieht, stellte Ministerpräsident Painlevé die Vertrauensfrage. Die Kammer nahm diesen Paragraphen mit 328 gegen 119 Stimmen an. Die Mehrheit der Sozialisten enthielt sich der Stimme. Die Minderheit der Fraktion stimmte gegen den Paragraphen, die Radikalen und die Parteien der Mitte stimmten in ihrer großen Mehrheit für den Antrag. Die rechtsstehenden Parteien stimmten teils gegen teils für den Antrag.

In der letzten Viertelstunde nahm die Kammer das Finanzprojekt der Regierung mit 330 gegen 34 Stimmen an. Es haben sich also über 200 Abgeordnete der Stimme enthalten. Blum erklärte im Namen der Sozialisten, daß sie dem Regierungsentwurf ihre Stimme nicht geben könnten, daß dieses Vorgehen sich aber nicht gegen den Ministerpräsidenten richten solle. Außer den Sozialisten haben noch eine Anzahl Sozialistischradikaler und Abgeordnete der äußersten Rechten an der Abstimmung nicht teilgenommen.

Paris, 28. Juni.

Der Senat hat den Finanzgesetzentwurf Caillaux' mit 273 gegen 11 Stimmen angenommen. Artikel 1 wurde durch Handaufheben, Artikel 2 mit 266 gegen 29 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Juni.

Der Reichstag hielt heute nur eine nur zweistündige Sitzung ab. Dann beendete Obstruktion die Weiterberatung des Etats, ohne daß die nur mangelhaft vertretenen Regierungsparteien in der Lage gewesen wären, sich mit Erfolg zu wehren.

Die zweite Lesung des Reichshaushalts

wurde fortgesetzt beim Reichsfinanzetat. Der Sozialdemokrat **Eggerstedt** versuchte eine Ehrenrettung Erzbergers. Ohne die Vereinheitlichung der Steuern wäre eine Festigung unserer Währung unmöglich gewesen. Der Bericht der Branntweinmonopolverwaltung sei nicht unter normalen Umständen zustande gekommen; das müsse man bei Betrachtung der Ergebnisse berücksichtigen.

Der Deutschnationtle Dr. **Oberfohren** erklärte: Wir billigen die vorsichtige und vorsorgliche Finanzpolitik des jetzigen Finanzministers vollkommen und sprechen ihm unser vollstes Vertrauen aus. Wir können auch nicht anerkennen, daß seine Steuerpolitik unsozial sei, ist doch die Lohnsteuer wesentlich herabgesetzt worden und die Belastung des Besitzes in Deutschland höher als in anderen Ländern. Mit der Branntweinmonopolverwaltung waren seinerzeit die Sozialdemokraten vollkommen einverstanden. Der große Mißerfolg dieses sozialistischen Betriebes kann nur dadurch behoben werden, daß wir zu den Einrichtungen der früheren Zeit zurückfinden. (Widerspruch links).

Der Volksparteiler Dr. **Cremer** wies darauf hin, daß eine Verkleinerung des sehr großen Organismus der Reichsfinanzverwaltung erst möglich sein werde, wenn der jetzige Uebergangszustand der Entwicklung wieder zum normalen Zustand zurückgeführt werden könne. Auch dieser Redner wies auf den bedenklichen Rückgang der Spirituserzeugung unter der Herrschaft des Branntweinmonopols hin. Die reichseigenen Betriebe seien das Schmerzenskind der Reichsfinanzverwaltung. Das System der zentralisierten Betriebe habe versagt und müsse beseitigt werden. (Widerspruch bei den Soz.)

Der Zentrumsabgeordneter Dr. **Schreiber** trat für Beibehaltung der einheitlichen Reichsfinanzverwaltung ein, die sich zweifellos bewährt habe. Den Ländern solle man in der Frage der kleineren Finanzämter entgegenkommen, weil sie auf dem Lande eine geradezu unsoziale Aufgabe zu erfüllen habe.

An dieser Stelle der Debatte beantragten die Kommunisten die Vertagung und bezweifelten gleichzeitig die Beschlußfähigkeit des Hauses. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der im Saale anwesenden Abgeordneten setzte Präsident Löbe die Feststellung eine Zeitlang aus. Er stellte dann fest, das Bureau sei im Zweifel. Bei der nunmehr erfolgten namentlichen Auszählung erschienen unter großer Heiterkeit noch eine Anzahl Abgeordnete im Saal, um ihre Karten abzugeben. Die Kommunisten blieben bis auf wenige dem Saal fern. Präsident Löbe verkündete, daß nur 207 Karten abgegeben seien, das Haus also beschlußunfähig sei. Er setzte die nächste Sitzung fest auf Donnerstag, den 2. Juli, 2½ Uhr nachmittags. (Weiterberatung des Etats, Pachtschutzgesetz, Aenderung der Angestelltenversicherung.

*

Zusammenstöße im Aufwertungsausschuß.

Berlin, 27. Juni.

Im Aufwertungsausschuß gab es scharfe Zusammenstöße zwischen dem früheren deutschnationalen, jetzt deutschvölkischen Abgeordneten Dr. Best und dem Vertreter der Deutschnationalen. Bekanntlich hatte vor einiger Zeit der Sozialdemokrat Keil im Reichstagsplenum Behauptungen Dr. Bests weitergegeben, wonach deutschnationale Reichstagsabgeordnete an der Regelung der Aufwertung persönlich interessiert seien. Im Ausschuß wurde Dr. Best nunmehr aufgefordert, Namen zu nennen. Er beschuldigte an Hand von Briefen und unter Mitteilung an ihn gekommener Nachrichten die Abgeordneten Freiher v. Richthofen, Dr. Rademacher und Dr. Oberfohren, persönlich an der Aufwertung beteiligt zu sein. Von seiten anderer Ausschußmitglieder wurde ihm entgegengehalten, daß man ihn selbst in Hessen als einen der bekanntesten Hypothekengläubiger betrachte. Im übrigen erwiderten die angegriffenen Abgeordneten die Vorwürfe mit der Erklärung, daß Dr. Bests Behauptungen aus der Luft gegriffen seien. Sie legten eingehend die Gründe für ihre Haltung zur Aufwertungsfrage dar. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Vorgänge im Ausschuß ein gerichtliches Nachspiel haben werden.

Der Reichspräsident an Arbeitsminister Dr. Brauns.

Berlin, 28. Juni.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der fünfjährigen ununterbrochenen Amtstätigkeit an Reichsarbeitsminister Dr. Brauns folgendes Schreiben gerichtet: „Hochverehrter Herr Reichsminister! Am heutigen Tage blicken Sie, verehrter Herr Reichsminister, auf eine ununterbrochene fünfjährige Tätigkeit in dem schweren Amte des Arbeitsministers zurück. Ich möchte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen meine dankbarste Anerkennung dafür auszusprechen, was Sie in diesen an Not und wirtschaftlichen Krisen so schweren Jahren für unser Vaterland und unser Volk getan haben."

Die Urteilsbegründung im zweiten Rathenau-Mordprozeß.

Leipzig, 26. Juni.

In der Begründung des Urteils im zweiten Rathenau-Prozeß wird gesagt: Die Verhandlungen haben keinen Beweis dafür erbracht, daß Brandt in Kenntnis des Mordplanes das Auto besorgt und Beihilfe zum Mord geleistet hat. Die Aussagen Tillessens, wonach Brandt ihm erzählt habe, daß er bereits zu Pfingsten, von Kern den Plan erfahren hatte, hat dieser selbst zugegeben. Der Gerichtshof hat der Anklage nicht dahin folgen können, in dem passiven Verhalten Brandts, nachdem er von dem Mordplan Kenntnis erhalten und nachdem Tillessen erklärt hatte, er wolle es verhindern, Beihilfe zum Morde zu erblicken. Dem Angeklagten ist nicht zu widerlegen, daß er in einem gewissen naiven Vertrauen in die Autorität Tillessens geglaubt hat, daß es diesem gelingen werde, Kern und Fischer von ihrem Mordplan abzubringen. Aus diesem Grunde hat das Gericht die Frage der Beihilfe zum Mord verneint. Unbedingt hat sich aber Brandt durch die Unterlassung der Anzeige strafbar gemacht. Durch die Unterlassung der Anzeige hat er selbst die Durchführung des Planes möglich gemacht.

Mit Bezug auf Küchenmeister heißt es in der Urteilsbegründung: Die Hauptverhandlung hat alle belastenden Momente aufgeklärt. Die Aeußerungen in dem Brief, die auf ein Schuldbewußtsein hätten schließen lassen können, ließen sich durch sein Leiden und die Verwirrung über seine plötzliche Verhaftung leicht erklären. Jedenfalls ist ihnen ein begründeter Verdacht, der zu einer Verurteilung hätte führen können, nicht zu entnehmen.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Juni.

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Vorstand des Deutschen Sparkassengiroverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Stadtrat a. D. Jursch und Geheimrat Dr. Kleiner, und nahm von ihnen einen Bericht über die Lage der deutschen Sparkassen und die Notwendigkeit der Wiederbelebung des Sparens entgegen. Später empfing der Reichspräsident den vom Urlaub zurückgekehrten Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Oeser.

Die Umsatzsteuer für die freien Berufe.

Berlin, 28. Juni.

Die „Zeit" erfährt, daß in diesen Tagen den Finanzämtern eine Verfügung zugegangen ist, wonach die Angehörigen der freien Berufe (Rechtsanwälte, Aerzte, Schriftsteller usw.) mit Rückwirkung vom 1. Januar 1925 nicht mehr zur Umsatzsteuer herangezogen werden sollen, sofern die Bruttoeinnahmen 1500 Mark im Vierteljahr nicht überschreiten.

Wieder ein verlorener Prozeß des preußischen Staates.

Berlin, 28. Juni.

In dem Prozeß des preußischen Staates gegen das vormalige regierende Königshaus über das zum sogenannten Hausfideikommiß gehörende Rittergut Theurow bei Königswusterhausen hat das Landgericht Frankfurt an der Oder die Klage des preußischen Staates auf Feststellung seines Eigentums an dem Gut abgewiesen und damit das Privateigentum des Königshauses anerkannt. Der Finanzminister wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Politische Uebersicht.

+ **Die Zuckersteuer im Steuerausschuß angenommen.** Der Steuerausschuß des Reichstages nahm die Zuckersteuer nach der Regierungsvorlage an und vertagte sich dann.

+ **Sozialdemokratischer Parteitag.** Laut „Vorwärts" berief der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei den nächsten Parteitag auf den 13. September nach Heidelberg ein.

+ **Ergebnis der Volkszählung in Berlin.** Nach dem ersten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung in Berlin wurden insgesamt ermittelt, in 1 210 206 Haushaltungen 1 796 532 männliche und 2 106 206 weibliche, zusammen 3 902 738 ortsanwesende Personen. Für 16 362 Haushaltungen liegen die Angaben noch nicht vor. Vermutlich wird die ortsanwesende Bevölkerung rund 3 950 000 Personen ausmachen.

+ **Die Dollaranleihe der Stadt Köln.** Die 15 Millionen-Anleihe der Stadt Köln soll, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, bei sieben Prozent Verzinsung für 25 Jahre laufen.

Stadttheater Bochum.

„Lohengrin".

In mancherlei ungewohnten Gestalten haben wir Wagners Dramen in den letzten Jahren an uns vorüberziehen sehen. Manches zunächst Ueberraschende ist uns gewohnt geworden; manche Einzelheit der Inszenierung, die wir unerschütterlich glaubten, haben wir fallen sehen; manches was wir uns gewöhnt hatten, als selbstverständliche Unzulänglichkeit seufzend hinzunehmen, haben wir durch kraftvoll Neues ersetzt gesehen; wir wollen auch nicht leugnen, daß wir manches schmerzlich vermißt haben, was an altvertrauten Stimmungswerten hier und da der Neugestaltung zum Opfer gefallen war. Aber eines kann man bei jeder Stellungnahme nicht verkennen: Daß unsere Bühnenleitung sich redlich bemüht hat, nach einem Aufführungsstil zu streben, der Wagners Bedeutung gerecht wird. Nachdem nun „Lohengrin" als letztes Glied dieser Neuinszenierungen über unsere Bühne gegangen ist, müssen wir auch ihn unter dem Gesichtspunkte betrachten, ob er uns einen Gewinn in Bezug auf die darstellerische Seite gebracht hat, und welcher Art dieser Gewinn ist.

Von den drei Schauplätzen des Werkes enthält nur einer ein Problem, das ist die Aue an der Schelde. Der Burghof und das Brautgemach sind in ihren szenischen Mitteln so einfach, daß sie dem modernen Regisseur kein großes Kopfzerbrechen bereiten; aber diese Aue, mit dem unglückseligen Theatertier, dem kahnziehenden Schwan, hat sicher manche schlaflose Regisseurnacht auf dem Gewissen. Wer den „Lohengrin" öfters sah, weiß, welch ungeahnter Ueberraschungen dieser fatale Schwan fähig ist, und daß er, wenn man ihn mit großer Geduld zum Kahnziehen abgerichtet hatte, doch meistens einen recht kümmerlichen Eindruck machte. All solchem Mißgeschick wollte man nun offenbar vorbeugen, indem man die Aue überhaupt verschwinden ließ und an ihre Stelle ebenfalls eine Art Schloßhof setzte. Das Auftauchen des Wundernachens in der mittleren Rundbogenöffnung wirkt auch in der Tat befriedigender, als wir diese Szene bisher sahen — bis auf eine Kleinigkeit: Es wird doch offenbar angenommen, daß hinter der Halle die Schelde fließt, sonst könnte ja der Schwan nicht heranschwimmen. Also gönne man doch dem Zuschauer durch die Fensterbogen, die so ausgezeichnete Gelegenheit dazu bieten, den Ausblick in eine Landschaft anstatt in pechschwarze Finsternis; dadurch würde jedenfalls die Illusion gesteigert werden. Und noch eine Kleinigkeit: An was für eine Eiche soll der unglückselige König seinen Schild hängen, wenn auf der ganzen Bühne kein Grashalm wächst? Es gehört doch nicht zu den botanischen Unmöglichkeiten, daß in einem Schloßhof eine Eiche steht. Wie dieser Baum in den architektonischen Rahmen passend eingegliedert werden könnte, das zu entscheiden, ist nicht meine Aufgabe.

Abgesehen von diesen Einzelheiten wirkte aber der Rahmen sehr glücklich. Durch leichte Veränderungen war er allen drei Schauplätzen geschickt angepaßt und bot durch die Anordnung der Eingänge und die geschwungenen Freitreppen zu beiden Seiten glückliche Gelegenheit zur Verteilung der Solisten und der Chöre. Hier hatten Dr. Schramm und Johannes Schröder sehr glücklich Hand in Hand gearbeitet, um Bühnenbilder von eindrucksvoller Pracht zu schaffen.

Ein besonderes Wort beansprucht die Beleuchtung (Franz Effenberger). An starke Scheinwerfer sind wir ja in Bochum gewöhnt, und es soll nicht verkannt werden, daß diese zuweilen ihre ästhetische Berechtigung haben. Man empfindet es geradezu als eine Notwendigkeit, daß der Bote aus einer anderen Welt auch in einem anderen Lichte wandelt als die rein irdischen Zeitgenossen König Heinrichs. Wenn man aber den Eindruck des Dämonischen immer nur durch giftgrünes Licht, den der Unschuld durch orangefarbenes erzielen will, so ist das im letzten Grunde nicht anderes als eine Unterschätzung der Phantasiekraft des Zuschauers, die man im Interesse unserer ästhetischen Bildung ablehnen muß. Für mich wenigstens bleibt Ortrud auch dann das dämonische Weib, wenn ich sie nicht immer von einem grünen Lichtkegel verfolgt sehe.

„Lohengrin" verdankt seine ungeheure Durchschlagskraft in musikalischer Hinsicht seiner leichten Faßlichkeit, seinem bei Wagner nicht zum zweiten Male vorkommenden Reichtum an rein sinnlicher Klangschönheit. Wer das für etwas Tadelnswertes ansieht, ist meinetwegen tiefsinnig; aber ein Musiker ist er nicht. Wir jedenfalls schätzen uns glücklich, daß wir Sänger besitzen, die in dieser Klangschönheit wie in ihrem ureigenen Elemente aufgehen. Hans Bohnhoffs Tenor besitzt die richtige Mischung von Lyrik und Dramatik, die ihn befähigt, den musikalischen Anforderungen seiner Rolle gerecht zu werden, und wenn er zuweilen etwas zu irdisch wirkte, so darf nicht verkannt werden, daß ein liebender Gralsritter tatsächlich etwas Zwiespältiges in sich trägt, das zu überbrücken wohl nur einer sehr ausgereiften Darstellungskunst gelingen kann. Den Schluß der Gralserzählung hörte ich noch nie in derartig schnellem Tempo — ob dadurch nicht doch die Wirkung etwas beeinträchtigt wird? Gertrud Stemann ist nach ihrer Erscheinung wie geschaffen für die lichte Gestalt der Elsa, und wir müssen sagen, daß wir lieber eine für die dramatischen Höhepunkte etwas zu schmale Stimme in den Kauf nehmen als eine zu breite Figur, wie man sie bei der Elsa sonst so oft mit Mißvergnügen findet. Uebrigens sang Gertrud Stemann nicht nur die lyrischen Stellen bezaubernd schön, sondern hatte auch im zweiten Akt in ihrem Zwist mit Ortrud Augenblicke von einer Größe, die man ihr nicht ohne weiteres zutraute. Robert von der Linde war ein idealer König Heinrich. Wenn man den „Lohengrin" schon öfter so gesehen hat, daß man ganz vergaß, daß ein König auf der Bühne anwesend ist, schätzt man seine imponierende stimmliche und darstellerische Leistung um so höher. Am besten in letzterer Beziehung waren Helmut Seiler als Telramund, der nur im Anfang einige Steifheit des Spiels zu überwinden hatte, und Else Dröll-Pfaff als Ortrud. Wir empfehlen unsern Lesern die Lektüre des Aufsatzes von Richard Specht im „Prisma"; erst dann wird einem klar, welche Anforderungen an den Telramund auch in schauspielerischer Hinsicht gestellt werden. Gesanglich waren beide auf der Höhe, Else Dröll-Pfaff wie immer bezwingend durch die gewaltige Leidenschaft ihrer herben Stimme. Hans Schröck stellte einen Heerrufer von achtunggebietender Stimmkraft.

Die Chöre (Richard Hillenbrand) gelangen fast alle gut; nur bei dem Chor „Im Früh'n versammelt uns der Ruf" wurde der Tenor durch die Aufstellung in den Fensterbogen an seiner Entfaltung gehindert. Sonst ließen die Chöre der Mannen an wuchtiger Schlagkraft nichts zu wünschen übrig. — Auch das Orchester unter Leitung von Paul Drach tat sein Bestes. Schade, daß der wirklich überirdisch gelungene Anfang des Vorspiels durch sehr irdisches Gepolter von der Bühne einen mißtönenden Kontravunkt gesellt erhielt. Auch alle widerspenstigen Fanfaren und sonstige musikalische Steine des Anstoßes brachten keine Gefahr.

Das Haus war ausverkauft, und es war ein Glück, daß es keine 25 Grad im Schatten war; sonst wäre es wohl selbst an den Ufern der Schelde eine drückende Temperatur geworden. Die Temperatur des Beifalls zeigte Siedehitze; immer wieder mußten sich die Sänger, die Spielleitung und die musikalische Leitung den begeisterten Zuhörern zeigen, die sichtlich erfreut waren, gegen Ende der Spielzeit noch ein kleines Ereignis im Rahmen der Opernaufführungen entgegennehmen zu können.

R. E.

= **Sofie Wolf,** die erste hochdramatische Sängerin unserer Oper, die seit einiger Zeit krank gemeldet und als krank beurlaubt war, hat in der Zwischenzeit an einer auswärtigen Bühne (Aachen) die Leonore in „Fidelio" als Gast gesungen. Die Intendanz sah, wie sie uns mitteilt, in einem solchen Verhalten einen mit dem Sinn des Vertrages nicht zu vereinbarenden Verstoß und hielt sich daher für berechtigt, das Vertragsverhältnis mit der Künstlerin mit sofortiger Wirkung zu lösen.

= **Deutsches Bachfest in Essen.** Die Neue Bachgesellschaft zu Leipzig veranstaltet unter Mitwirkung der Stadt Essen vom 11. bis 13. Juli das dreizehnte Deutsche Bachfest in Essen. Das Programm enthält als Hauptanziehungspunkt am Sonntag, 12. Juli, abends 8 Uhr ein a cacella-Konzert des Thomanerchors aus Leipzig, das unter Mitwirkung von Günther Ramin und Leitung von Karl Straube in der Kreuzeskirche in Essen aufgeführt werden wird. Am Montagabend wird die Johannispassion mit einer Reihe hervorragender Solisten aufgeführt. Im übrigen enthält das Programm einen Kantatenabend, ein Orchesterkonzert, ein Kammermusikkonzert sowie einen Festgottesdienst in der Kreuzeskirche am Sonntag vormittag.

Aus dem Nachbargebiet.

Die Gelsenkirchener Kinderwoche.

Aus Anlaß des goldenen Stadtjubiläums veranstaltet Gelsenkirchen in den neuen Ausstellungshallen an der Wildenbruchstraße eine allgemeine deutsche Kindergesundheitswoche. Die Schau sowohl wie die vielerlei Vorträge, die im Laufe der Woche gehalten werden, sind für das ganze Ruhrgebiet gedacht. Der Industriebezirk hat die Pflege des Kindes besonders nötig. Vieles, was anderswo die Natur ohne weiteres bietet, muß hier künstlich wiederhergestellt werden. Der Ruf nach Schrebergärten, Spielplätzen, rationellem Turnen, Sport, Jugendpflege ertönt überall. Aber das ist es nicht allein; ein Anderes prägt der Ausstellung sowohl wie den Vorträgen den Stempel auf: Es gilt den Kampf gegen alte falsche Ernährungs-, Erziehungs- und Lebensgewohnheiten. Eine wirkliche Volksgesundheitspflege, beginnend von der Geburt an, muß Allgemeingut werden. In dieser Richtung ist die Gelsenkirchener Schau von weitester Bedeutung. Das konnte der Oberbürgermeister bei der Eröffnung am Sonntag morgen nachdrücklichst vor den zahlreichen Gästen betonen und dem Verständnis für die begleitenden Tagungen den Boden bereiten. Kein Gebiet der gesamten Gesundheitspflege, der öffentlichen wie der häuslichen, ist vergessen. Der Sonntag stand im Zeichen der Werberufe für die Schrebergärten. In Bochum hat schon vor nunmehr zwei Jahrzehnten diese Arbeit Wurzeln geschlagen. Sie sind aufs Schönste erwachsen, was Wunder, daß auch die Bochumer Anlagen allgemein in der ganzen Provinz als vorbildlich anerkannt werden. Der westfälische Schrebergartenverband hatte seine Tagung mit dieser Kinderwoche verbunden und es fand ein reger Meinungsaustausch statt, dem werbende Bilder zu einem erläuternden Vortrage vorangingen. □

Aus dem Landkreis Bochum.

t **Weitmar,** 29. Juni. Die amtliche Zusammenstellung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung hat in Weitmar folgendes Resultat ergeben: Wohnstätten: 1398 Wohnhäuser, 14 andere bewohnte Gebäude; 5530 Familienhaushaltungen von zwei und mehr Personen, 175 einzeln lebende Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft; 6 Gasthäuser, Herbergen und dergleichen mit einlogierten Gästen, 3 andere Anstalten, zusammen 5714. Ortsanwesende Personen: Männlich 12 605, weiblich 11 787, zusammen 24 392. Zahl der ausgefüllten Forstwirtschaftsbogen 480, Gewerbebogen 512. — Ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen heute die Eheleute August Jungborn, Hammerstraße 14.

⊡ **Altenbochum,** 27. Juni. Die letzte Gemeinderats-Sitzung fiel der Vertagung anheim, da keine Abschriften des Haushaltsplanes an die Gemeindeverordneten gegeben worden waren. Amtmann Bros gab seine Erläuterungen zum Haushaltsplan eigenartigerweise in nichtöffentlicher Sitzung, anscheinend wegen der Eingemeindungsfrage. Die nächste Sitzung findet morgen, Dienstag, statt.

G. **Horbel,** 27. Juni. Der Bergarbeiter Willi Kasche aus der alten Königsgruber Kolonie ist am Samstag in der Morgenschicht auf Zeche „Hannover 3/4" in den Stapel gefallen und wurde schwer verletzt. Er starb kurz nach der Einlieferung in das Knappschaftskrankenhaus in Ueckendorf. Seine Frau und neun Kinder trauern um ihren Ernährer. Schon einen Tag des Wetters von morgens an einen Mitfahrbesuch auf, nigsgrube" im Jahre 1915 ist K. schwer beschädigt worden.

□ **Harpen,** 27. Juni. Der Haushaltsplan, der mit 407 000 Mark schließt, läßt einen ungedeckten Fehlbetrag von 77 500 Mark. Das laufende Rechnungsjahr wird wahrscheinlich balanzieren. Wegen der hohen Kreisbeiträge gab es in der letzten Sitzung des Gemeinderats eine heftige Auseinandersetzung, in der eine starke Kreismüdigkeit zum Ausdruck kam, sogar eine Verweigerung der Zahlung wurde beantragt. Gegebenenfalls werde man eine andere kommunale Basis suchen. Nur mit Mühe wurden die von 12 000 auf 30 000 Mark gestiegenen Kreissteuern bewilligt. Bei 5:5 Stimmen gab schließlich der Amtmann den Ausschlag. Heftige Klage erklang wegen der hohen Gewerbeabgaben. Ein Antrag Gründer, der sie von 800 auf 600 Prozent herabsetzen will, fand Zustimmung. Ein sozialistischer Antrag auf Festlegung von 250 Prozent Grundvermögenssteuer unter Fortfall der Gemeindehauszinssteuer wurde angenommen. Die Freistellen für die höheren Schulen sollen in Zukunft nur noch bei nachgewiesener Bedürftigkeit vergeben werden. Angesichts des starken Wohnungsverfalls beantragte Gemeindevorsteher Stute eine Vorlage der Finanz- und Baukommission, um dem ärgsten Uebel zu steuern.

:-: **Werne,** 26. Juni. In der Gemeinderatssitzung wurde bei der Beratung des Etats, der eine Einnahme von 669 500 Mark und eine Ausgabe von 1 544 800 Mark, somit einen Fehlbetrag von 875 300 Mark ergibt, folgender Steuerbeschluß gefaßt: Die Grundvermögenssteuer wird auf 200 Prozent, die Gewerbeertragssteuer auf 650 Prozent und die Lohnsummensteuer auf 4500 Prozent festgesetzt. Hierdurch wird nach dem Voranschlag der Fehlbetrag um 604 650 Mark gemindert, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 170 650 Mark verbleibt. — In die Eingemeindungs-Kommission wurden gewählt: Finke, Steinkamp, Borkenstein, Lücke, Schütz, Schulte-Limbeck und Zimmermann.

ng **Langendreer,** 28. Juni. Frau Stodt, Langendreer-Holz, feierte ihr 25jähriges Jubiläum als Hebamme. — Verschiedene Burschen haben in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ihre Zerstörungswut an der Einfriedigung der Pauluskirche ausgelassen. Die Spitzen der Eisenstäbe sind zum größten Teil abgebrochen worden. — Das Haus der Kriegerheimstätte im Eschweg ist im Rohbau so weit hergestellt, daß die Dachpfannen aufgelegt werden konnten. Die Wohnungen können in nächster Zeit bezogen werden. — Der elfjährige Sohn des Fabrikarbeiters Adolf Fromme, der 13jährige Karl Gerlach, ein Knabe namens Fischer, einer namens Hübner aus der Sedanstraße und ein Kaspar aus der Rheinischenstraße haben sich ohne Kenntnis der Eltern auf Wanderschaft begeben.

Aus dem Kreise Hattingen.

h **Linden-Dahlhausen,** 29. Juni. Die vor etwa Jahresfrist begonnenen bergbaulichen Arbeiten auf dem Felde gegenüber der Nordpolziegelei sind seit einiger Zeit vollständig eingestellt worden. Seitens der Gewerkschaft „Dahlhauser Tiefbau" war an beschriebener Stelle ein mehrere Meter tiefer Schacht niedergeschlagen worden, aus dem mittels Handkabels im Anfange der Abteufung Erdmassen und später Kohlenschiefer und die Ausläufer der Kohle gezogen wurde. Die gesamte Anlage war ein Versuchsunternehmen. Die Arbeitsstätte ist dem Erdboden wieder gleichgemacht worden; der niedergebrachte Senkschacht ist mit Bergeversatz wieder zugeschüttet und einplaniert worden.

H. **Stiepel,** 28. Juni. In einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses der Kirchenvertretung und des Vorstandes des Kirchenchores wurde beschlossen, die Besoldung des Kirchenchorleiters von der Kirchengemeinde zu übernehmen. Bewilligt wurden für das laufende Jahr 300 Mark. Unter Mitwirkung der Kirchenvertretung soll ein Arbeitsplan für den Chor festgelegt werden. — Bei der Volks- und Berufszählung wurden in Stiepel gezählt: 775 bewohnte Gebäude, 1413 Familien, insgesamt 6417 Personen. Davon sind 3256 männlich und 3161 weiblich. Die Zahl der Gewerbebetriebe betrug 138 und die der landwirtschaftlichen Betriebe 612.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

+ **Wattenscheid,** 26. Juni. Der 27jährige Schachthauer Heinrich Rot von hier stürzte auf der Zeche „Zentrum", Schacht 1 und 3, vom Korb in den Schachtsumpf und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde. Die Untersuchung gegen den Fördermaschinisten ist eingeleitet. — Ein weiterer Unfall ereignete sich, als im Flöz „Dickebank", Ort 4, ein Sprengschuß abgetan war. Der ganze auf Holzstößen errichtete Bremsberg brach zusammen und begrub den 20jährigen Bergmann August Schäl unter den Trümmern. Es bedurfte neunstündiger, angestrengtester Arbeit seines Kumpel, um Schäl, mit dem dauernd Verständigung möglich war, aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er kam anscheinend ohne schwere Verletzungen davon. — Um die Bildung des angestrebten Schulverbandes von Stadt und Amt Wattenscheid im Hinblick auf unsere Eingemeindungsabsichten zu erleichtern, hat die Stadtverwaltung Wattenscheid das Schulgeld für die höheren Schulen für Stadt- und Amtseingesessene Schüler bezw. Schülerinnen ab 1. April 1925 gleichgesetzt. Es beträgt demnach für Stadt- und Amtseingesessene 150 Mark, für Auswärtige 180 Mark. Der erhöhte Zuschuß zu den Anstalten muß durch Steuern der Allgemeinheit aufgebracht werden. — Bei einem von seiner Frau getrennt lebenden, auf der Sommerdellenstraße wohnenden Mann wurde eine Dynamitpatrone mit Zündschnur beschlagnahmt. Der Mann wurde wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Die Sprengpatrone wurde in einer Sprengkammer einer Zeche untergebracht. — Zu der Zuschrift von der Wattenscheider Heide wird uns von anderer Seite geschrieben, daß der Torbogen an der Wattenscheider Grenze gestanden habe und nicht auf der Zentrumbrücke.

ck **Eickel,** 27. Juni. Die angekündigte Massenentlassung von Bergarbeitern auf einer Nachbarzeche hat sich bis heute nicht bewahrheitet, ebenso hat die Entlassung von Arbeitern im Baugewerbe örtlich sich nicht in dem Maße ausgewirkt, wie ursprünglich angenommen wurde. — Vorgestern stürzte von einem Gerüst an der Stadthalle am Kurhotel der Maurer Alfred Kuhne aus Herne. Zwei seiner Arbeitskollegen, die als Samariter ausgebildet worden waren, leisteten die erste Hilfe. Ein sofort hinzugezogener Arzt ordnete die Ueberführung in das katholische Krankenhaus in Wanne an.

g **Röhlinghausen,** 28. Juni. Die Kirchenfenster an der St. Barbara-Kirche werden zur Zeit einer Reparatur unterzogen. Infolge von Bodensenkungen durch den Bergbau sind sie teilweise gesprungen. — Die Sitzung der Gemeindevertretung Röhlinghausen, die für Freitag in das Amtshaus Wanne einberufen war, um wegen der andauernden Obstruktion der kommunistischen Fraktion eine Beschlußfassung der vorliegenden Tagesordnung zu ermöglichen, verlief ohne bemerkenswerten Zwischenfälle. Vier Punkte der Tagesordnung wurden in sachlicher Weise erledigt bezw. vertagt. Bei dem letzten Punkte, die Beschlußfassung über die neue Geschäftsordnung betreffend, kam es wohl zu kleinen Reibereien, aber nach einem Antrage auf Schluß der Debatte ging die Vorlage in der Abstimmung mit 13:10 bei einer Stimmenthaltung durch. Da der Vorsitzende Beig. Oberdrevermann keine weiteren Erörterungen nach Schluß der Tagesordnung zuließ, entfernten sich die Kommunisten oftentativ aus dem Saale. So wurde die Sitzung nach Verlesung des Protokolls nach dreiviertelstündiger Dauer geschlossen. — Die Belegschaft der Zeche „Königsgrube" mußte die Schicht am Freitag wegen Mangel an Absatz feiern. Auf Zeche „Pluto-Thies" war für Samstag eine Schicht eingelegt. Zudem ist am Montag wegen des Feiertages „Peter und Paul" in Bergbaubetrieben allgemein Feiertag.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Bochum auf der Jahrtausendschau.

Auf der großen Kölner Jahrtausendschau ist auch Bochum und das Industriegebiet in bemerkenswerter Weise verteten. Ein großer Raum gilt der Steinkohle schlechthin. Ein großes Modell, im Riesenausmaße von 44 Quadratmetern, gibt eine Darstellung der Steinkohlenablagerung im rheinisch-westfälischen Bezirk und stellt in einem Gebiet von 4400 Quadratkilometern in erster Linie das Faltengebirge dar, über dem die Steinkohlenflöze gleichgeschichtet lagern. Dieses Modell der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum ist ein Prunkstück erster Ordnung, und dem Beschauer ist es ein Leichtes, die Schichten des Deckgebirges und der einzelnen Kohlengruppen zu erkennen, sich nach Ortschaften, Flüssen, Verkehrswegen leicht zu orientieren. Unter den führenden Firmen des Maschinenbaues sind vertreten Westfalia-Dinnendahl-Bochum und Deutsche Maschinenbau-A.-G., Duisburg. Selbstverständlich sind unter den anderen Zweigen des Wirtschaftslebens auch prominente Vertreter des Ruhrgebiets zu finden. Kortum-Literatur und Kortum-Dokumente fehlen natürlich in der wissenschaftlichen Abteilung nicht.

*

(-) **Herne,** 29. Juni. Der Blaukreuz-Verband von Westfalen feiert vom 1. bis 3. August in Herne sein 25. Verbandsfest. In der Festversammlung sprechen u. a. Pastor Fiebig (Herne), Dr. med. Klein und P. Demandt.

:: **Buer,** 27. Juni. Mit der Fertigstellung des Evangelischen Vereinshauses in Buer-Mitte an der Urbanusstraße ist wieder ein Schmuckstück größerer Bauten der Benutzung übergeben worden.

)-(**Dorsten,** 27. Juni. Im Dorfe Reken hatte ein Kötter einen Kirschbaum mit prachtvollen Früchten stehen. Um sich nun gegen unberufene Kirschenliebhaber zu sichern, hatte der Ueberschlaue bekannt gegeben, daß er die Früchte vergiftet habe! Als er dann eines schönen Morgens aufstand, mußte er feststellen, daß man nächtlicherweile den ganzen Baum abgesägt und wegtransportiert hatte. An dem Stumpf aber war ein Zettel angebracht: Welcher Baum nicht gute Früchte trägt, der wird abgehauen und ins Feuer geworfen werden.

):(**Kupferdreh,** 29. Juni. Der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" e. V. veranstaltet aus Anlaß seines 75jährigen Jubelfestes am 4. Oktober einen Gesangwettstreit. Anfragen sind zu richten an Kaufmann Joh. Sonnenschein, Kupferdreh, Ruhr 40.

th **Rhode, 29. Juni.** Unser Schützenfest weist insofern ein Kuriosum auf, als es uns in der Person des Herrn Neu von Griesemert einen blinden Schützenkönig bescherte. Der Blinde erwählte sich Fräulein Halbe von Stade zur Königin.

 # Attendorn, 28. Juni. Eine der gewaltigsten Bauschöpfungen Westfalens, eingebettet von uralten Eichen- und Buchenwaldungen, ragt hoch aus dem romantischen Biggetal Schloß Schnellenberg empor. Nachdem die Burg, deren Anfänge zu Beginn des 16. Jahrhunderts liegen, in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zerfallen (1889 legte ein Brand die Untergebäude in Trümmer; Februar 1924 versank der rückwärtige Flügel in die Tiefe), nahm sich der Deutsche Jugendherbergsverband Zweigabt. Sauerland ihrer an. Er baute sie zum Teil als Jugendburg wieder auf und richtete eine mustergültige Bleibe darin ein. — Auf dieser bedeutsamen Stätte hielt der Bund Jung S. G. V. am 20. und 21. Juni seinen Bundestag ab. Das Bundesthing hatte zu entscheiden, ob der Bund weiterhin als Jugendabteilung dem S. G. V. angegliedert sein sollte, der der Jugend nicht bahnbrechend genug wirkt, oder ob er, seiner inneren Verantwortung bewußt, als Glied deutscher Jugendbewegung zu einer neuen Kulturauffassung sich bekennend, sich löse von der alten Welt und unbeirrt, weder nach rechts noch nach links schauend, seinen eigenen Weg suche. Mit überwältigender Mehrheit entschied man sich für das letztere.

= **Bielefeld, 29. Juni.** Die hiesige Firma A. W. Kisker hat außer der bereits gewährten 100prozentigen Aufwertung für Spareinlagen neuerdings auch sämtliche Kriegsanleihen ihrer Werksangehörigen im Betrage von 193 000 Mark voll aufgewertet und zwar deshalb, weil sie seinerzeit ihr Personal zur Zeichnung von Kriegsanleihe aufgefordert hatte.

* **Essen,** 29. Juni. Der Verkehrsverein Essen gibt einen auf dem Gebiet des Verkehrswesens ganz neuartigen Flug-Fahrplan heraus, au, welchem sämtliche augenblicklich in Betrieb befindlichen Fluglinien, ebenso die für den hiesigen Bezirk in Betracht kommenden Eisenbahnfernverbindungen des In- und Auslandes ersichtlich sind.

** **Kleine Provinznachrichten.** Als der Zimmerpolier der Baufirma Schlüter aus Dortmund das Geleise der Köln-Mindener Strecke überqueren wollte, wurde er von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge erfaßt und so unglücklich überfahren, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. — Der Klempnermeister Bergmann aus Bielefeld stürzte von dem Dache des Hauses Mittelstraße 34 und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. -- An den Ausstellungshallen in Essen wurde ein im Aufbau befindliches Eisengerüst von einem Sturm umgeworfen. Es erschlug einen Handlanger. — Im Solinger Industriebezirk sind die Ziegeleiarbeiter wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. — Der Oberpostsekretär a. D. Straßburg aus Moers starb in einem Kaffee an einem Schlaganfall.

Aus dem Gerichtssaal

Minister Severing als Kläger.

§a **Bochum,** 27. Juni. Als im Mai 1923 bei den Unruhen in einem Kornfelde zwischen Stadtpark und Grumme die Leiche eines jungen Mannes gefunden wurde, bei der ein völkisches Abzeichen lag, ging das Gerücht, daß dieser Mann bei den blutigen Kämpfen im Stadtparkviertel von kommunistischen Heckenschützen niedergeknallt worden sei. Die Leiche war, da heißes Wetter herrschte, bereits am Verwesen. Der beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte Justizobersekretär Voß, soll nun kurz darauf in einem hiesigen Friseurgeschäft gesagt haben, es handle sich um einen politischen Mord, den Minister Severing mit seinen Genossen auf dem Gewissen habe; Severing habe diesen Mann ermorden lassen. Daß so etwas vorkomme, verdanke man der verfluchten Judenregierung. Der preußische Innenminister strengte Klage an gegen Voß. Die erste Verhandlung fand im vorigen Jahre statt. Sie wurde damals vertagt, weil der Beklagte den Einwand erhob, daß der Strafantrag nicht ordnungsmäßig gestellt sei. Der neue Termin fand heute vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Es lag eine schriftliche Erklärung des Ministers vor des Inhalts, daß der Strafantrag vom 17. Oktober 1923 ebenso wie das Schreiben vom gleichen Tage von seinem Stellvertreter Staatssekretär Freund unterzeichnet worden seien. Er habe von der Beleidigung erst am 1. Februar 1924 Kenntnis erhalten. Auch im Juli 1923 sei ihm persönlich die Sache nicht vorgelegt worden. Deshalb stellte er nun Strafantrag. Der Angeklagte bezweifelte auch heute die ordnungsmäßige Stellung des Strafantrages und beantragte Vorlegung der betreffenden Akten des Ministeriums. Der Staatsanwalt ersuchte, den Antrag abzulehnen, da durch die Erklärung des Ministers die rechtzeitige und ordnungsmäßige Stellung des Strafantrages dargetan sei. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, den Minister Severing über die Stellung des Strafantrages als Zeugen zu hören und die fraglichen Akten des Ministeriums einzufordern. Auch soll Staatssekretär Freund darüber vernommen werden, ob der Minister vor der Absendung des telegraphisch gestellten Strafantrages die beleidigenden Aeußerungen des Angeklagten erfahren habe. Der Prozeß wurde also abermals vertagt. (Staatssekretär Freund kann als Zeuge nicht mehr erscheinen, da er längst verstorben ist. Schriftl.)

*

Freisprechung des Oberleutnants Jordan.

§ **Minden,** 27. Juni. Zum heutigen letzten Verhandlungstag gegen Oberleutnant Jordan, der für das Weserunglück verantwortlich gemacht worden ist, ist der Andrang des Publikums besonders stark. Das Wort erhält sogleich Oberstaatsanwalt Schwederski zu seinem Plädoyer. Er betont, daß das Unglück im ganzen Volke eine tiefgehende Erregung und inniges Mitgefühl für die Opfer hervorgerufen habe. Restlose Aufklärung sei notwendig. Mehr als hundert Zeugen seien vernommen worden. Während zuerst schwerwiegende Momente gegen den Angeklagten gesprochen hätten, als ob er fahrlässig gehandelt habe, gestalteten sich die Verhandlungen von Tag zu Tag günstiger für ihn. Es handele sich um einen unglücklichen Umstand. Der Angeklagte könne den Saal verlassen mit dem Gefühl, daß er für dieses Unglück eine Verantwortung nicht zu tragen brauche. Der Oberstaatsanwalt beantragt daher Freisprechung des Angeklagten Jordan. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil. Oberleutnant Jordan wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

*

§a. **Altenbochum,** 27. Juni. Vor dem Schöffengericht Bochum stand der Bergmann Bruno Trommer aus Altenbochum unter Anklage des Singvogelfanges in den Querenburger Waldungen, den er mit Leimruten und Lockvogel betrieb. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu der in diesem Falle zulässigen Geldstrafe von 150 Mark und zur Einziehung der Leimruten und des Lockvogels.

§a. **Langendreer,** 27. Juni. Der frühere Auktionator, jetziger Rechtsberater Paul Roßhoff in Langendreer, hatte sich zu Beginn des Jahres 1924 auf den Darlehnsschwindel geworfen. In Bochumer und Dortmunder Zeitungen veröffentlichte er Inserate, in denen er sich als Vertreter ausländischer Banken bezeichnete, der Darlehen in jeder Höhe vermittele. Auch nicht in einem einzigen Falle hat er eine Darlehnsvermittelung erfolgreich betrieben. Wurden die Kunden nach langem Warten unruhig und verlangten schließlich ihre Papiere zurück, so erhielten sie sie unter Nachnahme bei Forderungen von 5 bis 15 Mark für Bemühungen eingesandt. Das Bochumer Schöffengericht verurteilte R. wegen fortgesetzten Darlehnsbetruges zu fünf Monaten Gefängnis.

§ **Dortmund,** 28. Juni. Der 1892 in Hille a. S. geborene Kaufmann Hermann Heine wurde Mitte 1923 bei der Krankenkasse für das Baugewerbe angestellt. Er hatte die von den Arbeitgebern zu zahlenden Beiträge entgegen zu nehmen und dem Rendanten der Kasse zu überliefern. Diesem gab er niedrigere Beiträge an, als er vereinnahmt. In den 1½ Jahren seiner Tätigkeit hat er etwa 20 000 Goldmark veruntreut. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, wovon er 4 Monate verbüßen soll.

Letzte Telegramme

Der Reichsinnenminister an Mainz.

Berlin, 28. Juni.

Der Reichsinnenminister Schiele hat an den Oberbürgermeister von Mainz, Külb, folgendes Telegramm gesandt: „Zur Jahrtausendfeier deutsch-rheinischer Volkskultur im goldenen Mainz wünsche ich der Stadt Gutenbergs eine glückliche Fortsetzung ihrer alten Tradition. Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo das rheinisch-hessische Land seinen deutschen Kulturwillen ungehindert entfalten kann und wo die alte deutsche Stadt Mainz wieder die freie Brücke über den deutschen Rheinstrom zum Westland des Reiches bildet."

Das erste deutsche Institut für Frauenkunde.

Charlottenburg, 28. Juni.

In Charlottenburg, Berliner Straße 137, wurde das erste deutsche Institut für Frauenkunde in Verbindung mit der Frauenklinik und Entbindungsanstalt „Cäcilienhaus" eröffnet. Der Direktor des Instituts, Universitätsprofessor Dr. Liepmann, hielt die Eröffnungsrede und betonte, daß die Bedeutung der Feier in der Neuschaffung des Instituts für Frauenkunde liege, das Deutschland bisher nicht besessen habe. Forschungen über Kindbettfieber, Fehlgeburten, Geschwülste und gewerbliche Krankheiten sollen in diesem Institut im Vordergrund stehen. Nicht nur für den Unterricht aller Aerzte, die sich vorbilden wollen, sei gesorgt, sondern auch für das Wohl der Patienten. Der Leiter der biologisch-pathologischen Abteilung des Instituts, Universitätsprofessor Dr. Kuczinski, setzte die modernen Gesichtspunkte der Pathologie auseinander. Es folgte dann ein Rundgang.

Dreifaches Todesurteil.

Beuthen, 28. Juni.

Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Schwurgericht den 27jährigen Vertreter Theodor Musiol, den Sohn des früheren Landtagsabgeordneten Musiol, seine 21jährige Ehefrau Agnes und den 28jährigen Reinhold Hufe zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die drei Verurteilten hatten am 30. März den beim Beuthener Magistrat angestellten Fikus in die Musiol'sche Wohnung gelockt, mit Hammerschlägen auf den Kopf betäubt und ihm dann die Kehle durchgeschnitten. Den Leichnam warfen sie in eine Schachtkläranlage, wo er am 14. April infolge starken Regens herausgespült wurde. Das Motiv der Tat war die Absicht, sich in den Besitz der Schlüssel der von Fikus verwalteten Kassen zu setzen. Hufe und Frau Musiol waren von Anfang an in vollem Umfange geständig, während der aus der Verhandlung als Haupttäter hervorgegangene Theodor Musiol bis zuletzt leugnete.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Merkzettel für die Reise

Bitte ausschneiden und für die Reise aufheben!

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! Auch davon, daß ihm durch Zerbrechen oder Auslaufen einer Mundwasserflasche, die Wäsche verdorben oder unerwünscht „parfümiert" worden ist, daß ihm durch ein Stück schmieriger Rasier- oder Toilettenseife wichtige Schriftstücke zerweicht sind, oder daß eine Dose Schuhcreme aufgegangen und ein schönes weißes Kleidungsstück total ruiniert hat. Wer sich diesen Gefahren nicht aussetzen will, verwende auf der Reise ausschließlich die praktische und im Gebrauch saubere, unzerbrechliche Tuben-Packung. In Frage kommen hauptsächlich folgende Artikel des täglichen Bedarfs: 1. Zur Pflege des Mundes und der Zähne: „Chlorodont-Zahnpaste", in der Tube M. 0.80. 2. Zum Rasieren und Waschen: „Leosira", haarerweichende Rasier- und Waschseife, in der Tube M. 1.—. 3. Zur Selbstpflege feiner Schuhe: „Tuberan", wohlriechende Schuh-Edelcreme in 3 Farben, in der Tube M. 0.50. 4. Zur Auffrischung feiner Koffer und Ledertaschen: „Tuberan", farblos, Hochglanzpolitur, in der Tube M. 0.50. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Proben dieser vorzüglichen Tubenpräparate erhalten Sie gegen Einsendung des seitlichen Abschnitts direkt von Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6.

Hier abtrennen!

Leo-Werke, A.-G., Dresden-N. 6.

No. 149 Senden Sie mir kostenfrei

1 Probetube: _____

für 10maligen Gebrauch ausreichend.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Einmal im Jahr!

Mit fieberhafter Ungeduld

richten über
¼ Millionen Menschen
ihre Blicke auf uns!

Einmal im Jahr!

Am 1. Juli

werden auch die
kühnsten Erwartungen
übertroffen werden!

Einmal im Jahr!

Unser Saison-Ausverkauf „Einmal im Jahr" steht einzig da!

Albers

Aktiengesellschaft Bochum

Etzemüller

Bochun

Das groß

Die preußisch
sofort nach Abzu
kommunalpolitisch
nehmen, nunmehr
Mitteilungen la
Dinge erhoffen:

In den kon
direktor Mul
Layen aus
zum Industrieg
mit den Eing
dem Ruhrsie
der Oberpr
präsidien e
abzuhalten. Al
ordnung: Die
dungsfrage
dieser Sitzung
schlüsse zu
den. Im Ans
des Industr
Besprechungen
Die Einladung
zur Teilnahme
bereits erfolgt.
schluß an die G
sichtigungen sin

Wie es heiß
der im westliche
Städte Essen,
noch nicht zur
andererseits diese
lems gehörenden
den können. D
Steele und K
den des Land
fassen, dann mit
kreise Boch
Rauxel, Mengede
(Wanne Eickel n

Jedenfalls n
bleme unter gro
den zuständigen
Uebergangslösung
wirklichen Inter
vertragen sich v
wirtschaftlichen
äußerster Wirtsc
Man darf erwa
die vom 1. bis 4.
mieren will, d
Arbeit geleiste

* Peter- u
die beiden Apost
Märtyrertod fan
denselben Erinne
Jahrhundert feie
zuerst nur in Ro
als allgemeines
Großen feierte
beiden Heiligen
29. Juni als Pe
rungstag für Pa
zur ursprünglich
Als der gemeins
der 29. Juni des
den Tod durch
Petrus gekreuzig
Peter- und Paul
auch der Ziehte
Volksglauben gi
auch der alte Vo
und Dreifaltigk
bringen gern Un
sein Feuer hat,
St. Peter gilt n
— zündet das Lo
große Holzstöße
terl", geworfen
gefülltes Holzsch
einem Riesenkn
befriedigt und
bäckt die Bäuer
„Peters-Krapfen
dem Schiff, ode

T

1)

Amerikanisches

Bernd Kar
hausmarkt. De
stand nur noch
brandete der W
kannte, seit er
Menschen, Inh
men, die man
Wallstreet, in
mit dem einen
Börse.

Hinter sich
Bernd, es ist h

Er wandte

Der andere
dem Auto aus,
wollte weiter.
„Bleib doch ei
Farben an.

Justus Bl
an. „Apfelsine
sinen sehen wil
am Freihafen,
Decken. Oder
am Kai. Wei
herkommen,
Schiffe sind
Er unterbrach
die Börse ist
belastet J. C.
Söhne — wege

Bernd Ka
einen Auftrag

Bochumer Nachrichten.

Das große Eingemeindungsproblem.

Vor der Lösung?

Die preußische Regierung scheint ihr Versprechen, sofort nach Abzug der Besatzung die Regelung der kommunalpolitischen Neugestaltung in die Hand zu nehmen, nunmehr wahr machen zu wollen. Folgende Mitteilungen lassen ein schnelles Fortschreiten der Dinge erhoffen:

In den kommenden Wochen werden Ministerialdirektor Mulert und Ministerialdirektor von Layen aus dem preußischen Innenministerium zum Industriegebiet entsandt, um in Verbindung mit den Eingemeindungsinteressenten, dem Ruhrsiedlungsverband und Vertretern der Oberpräsidien und der Regierungspräsidien eine gemeinsame Besprechung abzuhalten. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Die Lösung der Eingemeindungsfrage im Industriegebiet. In dieser Sitzung sollen grundlegende Beschlüsse zu der Eingemeindungsfrage gefaßt werden. Im Anschluß daran wird eine Bereisung des Industriegebiets erfolgen, wobei örtliche Besprechungen und Besichtigungen vorgesehen sind. Die Einladungen an die betreffenden Verwaltungen zur Teilnahme an der Essener Besprechung sind bereits erfolgt. Auch die Termine für die im Anschluß an die Essener Besprechung beabsichtigten Besichtigungen sind schon festgelegt.

Wie es heißt, sollen die Eingemeindungsfragen der im westlichen Industriebezirk liegenden großen Städte Essen, Duisburg und Düsseldorf noch nicht zur Verhandlung gestellt werden, obwohl andererseits diese zum Kern des Eingemeindungsproblems gehörenden Fragen kaum ganz ausgeschaltet werden können. Die Verhandlungen werden sich mit Steele und Königssteele und mit den Gemeinden des Landkreises Recklinghausen befassen, dann mit den Eingemeindungen der Landkreise Bochum und Dortmund (Castrop, Rauxel, Mengede), des Gelsenkirchener Bezirks (Wanne Eickel und Wattenscheid).

Jedenfalls muß erwartet werden, daß diese Probleme unter großen Gesichtspunkten auch von den zuständigen Berliner Stellen angefaßt werden. Uebergangslösungen kleineren Stiles dienen nicht den wirklichen Interessen der beteiligten Gemeinden, sie vertragen sich vor allem nicht mit unserer nationalwirtschaftlichen Notlage, die zu Konzentrationen und äußerster Wirtschaftlichkeit auf allen Gebieten zwingt. Man darf erwarten, daß die Ministerial-Abordnung, die vom 1. bis 4. Juli sich an Ort und Stelle informieren will, die Ueberzeugung gewinnt, daß ganze Arbeit geleistet werden muß.

* **Peter- und Paulstag.** Da der Legende zufolge die beiden Apostel Peter und Paul am gleichen Tag den Märtyrertod fanden, hat die Kirche ihnen auch ein und denselben Erinnerungstag geweiht. Schon im vierten Jahrhundert feierte man den Tag in dieser Bedeutung, zuerst nur in Rom, im fünften Jahrhundert jedoch schon als allgemeines Kirchenfest. Unter Papst Gregor dem Großen feierte man eine Zeitlang das Gedächtnis der beiden Heiligen an zwei verschiedenen Tagen, wobei der 29. Juni als Petrustag und der 30. Juni als Erinnerungstag für Paulus galt, doch kehrte man bald wieder zur ursprünglichen Brauch der eintägigen Feier zurück. Als der gemeinsame Todestag der beiden Apostel wird der 29. Juni des Jahres 67 angenommen; Paulus soll den Tod durch das Schwert gefunden haben, während Petrus gekreuzigt wurde. In früherer Zeit war der Peter- und Paulstag ein wichtiger Zinstag, gelegentlich auch der Ziehtermin für das ländliche Gesinde. Im Volksglauben gilt er vielfach als Unglückstag, worauf auch der alte Volksspruch deutet: „Peterstag, Magdalen und Dreifaltigkeitstag gehören zusammen; denn sie bringen gern Unglück und Flammen." Damit St. Peter sein Feuer hat, ohne daß er es selbst anzünden muß — St. Peter gilt nämlich dort tatsächlich als Brandstifter — zündet das Landvolk im österreichischen Gebirge gern große Holzstöße an, in die eine Strohpuppe, der „Peterl", geworfen wird, deren Inneres ein mit Pulver gefülltes Holzscheit birgt. Wenn dann der Stoß mit einem Riesenknall abbrennt, glaubt man St. Peter befriedigt und feuermüde. Zum weiteren Vergnügen bäckt die Bäuerin dann noch eine tüchtige Schüssel voll „Peters-Krapfen". „Entweder kommt St. Peter mit dem Schiff, oder erfährt mit dem Schiff weg", sagt die Bauernregel und das bedeutet, daß es am Peter- und Paulstag gewöhnlich regnet. Der Regen ist aber keineswegs erwünscht; denn wenn es am Peterstag regnet, „so wird der Schnitt spät". Auch haben die Müller dann schlechtes Mehl zu erwarten.

* **Der endgültige Steuerverteilungsschlüssel für 1924.** Der preußische Minister des Innern und der Finanzminister geben durch Runderlaß vom 20. Juni bekannt, daß der Verteilungsschlüssel für die Einkommen und Körperschaftssteuer für das Rechnungsjahr 1924 durch Aufnahme der vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924 erfolgten Festsetzungen und Berichtigungen von Rechnungsanteilen endgültig festgelegt wurde. Für das Rechnungsjahr 1924 betragen die Einkommensteuerüberweisungen für jeden Rechnungsanteil 99 Reichspfennige für die Gemeinden, 15,77 Reichspfennige für die Landkreise und 8,64 Reichspfennige für die Provinzen. Die Ueberweisungen aus der Körperschaftssteuer betragen 69,972 Reichspfennige für die Gemeinden, 14,501 Reichspfennige für die Landkreise und 6,444 Reichspfennige für die Provinzen. Bis zur Fertigstellung der Verteilungsschlüssel für das Rechnungsjahr 1925 werden die Einkommen und Körperschaftssteueranteile 1925 den Gemeinden und Gemeindeverbänden vorläufig nach den Verteilungsschlüsseln für 1924 berechnet.

** **Mieter-Forderungen.** In der letzten Bundesausschußsitzung des Bundes deutscher Mietervereine (Sitz Dresden), dem auch der Bochumer Mieterverein angeschlossen ist, wurde eine Entschließung angenommen, die sich im wesentlichen deckt mit den in Nr. 145 mitgeteilten Forderungen des Provinzialverbandes. Die Wohnungsfrage als wichtigste soziale Frage verlange eine einheitliche Regelung von Grund auf. Die Mieterschaft fordere: Ersatz der Grundmiete durch die aufgewertete Hausrente, bei Gleichstellung des Hausbesitzes mit den Hypothekengläubigern; Aufwertung auch für alle getilgten Hypotheken ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Rückzahlung; Ersatz der Hauszinssteuer für den Wohnungsneubau durch eine Wohnungsbauabgabe in ausreichender Höhe, für den allgemeinen Finanzbedarf durch eine Grundwertsteuer nach anhaltischem Muster; unbedingte Aufrechterhaltung des Mieterschutzes.

** **Städtebaudirektor Elkart Senator in Hannover.** Der Beschluß eines Berliner Stadtverordnetenausschusses, den Posten des Berliner Stadtrats für Hochbau auszuschreiben, hat die Folge gehabt, daß Städtebaudirektor Elkart, der für dieses Amt in erster Linie in Frage gekommen wäre, Berlin verläßt. Er ist zum Stadtbaurat von Hannover gewählt und in seine Hand sowohl die Leitung des Städtebauamts, des Hochbauamts und der Baupolizei gelegt. Außerdem ist Elkart für zwölf Jahre zum Senator der Stadt Hannover gewählt worden. Er hat die Wahl angenommen.

)*(**Kleingärten und Spielplätze.** Der Entwurf eines preußischen Städtebaugesetzes, den das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt soeben fertiggestellt hat, weist auch den Kleingärten und den Spiel- und Sportplätzen die Stellung im Aufteilungsplane zu. Es ist eine alte Forderung der Kleingarteninteressenten und namhafter Städtebauer, daß die Kleingärten dauernd erhalten bleiben, sodaß sie „ein wirklicher Bestandteil der Lebenskultur einer Stadt werden". Diesem Gedanken soll in dem Gesetzentwurf die gesetzliche Grundlage zwecks allmählicher planmäßiger Durchführung gegeben werden; er hat in dem Gesetz dadurch seinen Ausdruck gefunden, daß im Paragraphen 4 Ziffer 1 die Nutzgrünflächen aufgenommen sind. Es heißt dort: Durch Ortssatzung können Flächen festgesetzt werden, die dem Wohnbedürfnis entzogen werden sollen. Diese sind in einen Plan einzutragen (Flächenaufteilungsplan). In dem Flächenaufteilungsplan können folgende Arten von Flächen festgesetzt werden: land- und fortwirtschaftlich genutzte Flächen (Nutzgrünflächen), Kleingartenland, Spiel- und Sportplätze usw. Paragraph 4 bestimmt die Baubeschränkungen, die für die einzelnen Flächen zu gelten haben.

* **Die Bewegungsfreiheit der höheren Schulen.** Auf eine kleine Anfrage der demokratischen Landtagsfraktion, ob das Staatsministerium bereit sei, die Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe der höheren Schulen durchzuführen, erwidert der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, mit dem Hinweis, daß die preußische Schulreform durch die bewegliche Gestaltung des Lehrplans überhaupt und durch die freien Arbeitsgemeinschaften nunmehr allen Schulen eine weitgehende Bewegungsfreiheit gegeben hat. Schon im Erlaß vom 14. Februar v. J. machte der Minister auf Gefahren, die bei der Bewegungsfreiheit an einzelnen Anstalten in die Erscheinung traten, aufmerksam; infolgedessen mußten die Lehrverfassungen der einzelnen Schulen erneut nachgeprüft und entsprechend abgeändert werden. Da, wo wertvolle Versuche in der Richtung der Gabelung der Kurse vorlagen, sind die Versuche weiterhin genehmigt. Eine Reihe von Versuchen deckte sich mit der Verbindung einer Oberrealschule mit dem Reformrealgymnasium.

* **Ein Lehrgang für Schulamtsbewerber.** Vielen Schulamtsbewerbern und -bewerberinnen ist es, so führt der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einer Bekanntmachung aus, nur unter Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten möglich, an den Tagungen ihrer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen, weil ihre Wirkungsstätte zu abseits liegt. Außer diesen haben auch andere den Wunsch, in einer zeitlich geschlossenen Form von namhaften Schulmännern und Sachkennern in die neuzeitlichen pädagogischen und methodischen Fragen der Gegenwart gründlich eingeführt zu werden. Deshalb beabsichtigt das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, wieder einen Schulamtsbewerber-Lehrgang einzurichten, der vom 31. August bis 24. Oktober dieses Jahres stattfinden soll. Seine Veranstaltungsfolge ist in den Grundzügen mit den zuständigen Sachbearbeitern des Unterrichtsministeriums vereinbart worden. Der Minister ermächtigt die Regierungen, den im Schuldienst beschäftigten Schulamtsbewerbern und -bewerberinnen, die an diesem Lehrgang teilnehmen wollen, den dazu erforderlichen Urlaub zu erteilen, soweit nicht im Einzelfall besondere dienstliche Gründe entgegenstehen.

s **Westfälischer Philologentag.** Am 27. und 28. Juli hält der Westfälische Philologen-Verein in Dortmund seine 39. Hauptversammlung ab. Einer Vortagung, die sich mit den allgemeinen, die Philologen bewegenden Fragen befaßt, folgt am Sonntag im alten Rathaus-

Der Festzug des Handwerks.

Im Rahmen der Bochumer Handwerkerwoche wird der gestrige Sonntag ein Höhepunkt bleiben. Wies schon die Ausstellung auf dem Schützenhofe dank dem guten Wetter von morgens an einen Massenbesuch auf, so strömten um Mittag ungezählte Scharen von auswärts in die Stadt. In Bochum haben die Innungen den alten Zunftgedanken stets hochgehalten. Unvergessen sind die schönen Umzüge, die in früherer Zeit von den Gesellenvereinen veranstaltet wurden. Nun hatte sich dieses Mal das gesamte Handwerk vom Altmeister bis zum jüngsten Lehrling zusammengetan. Was hier gezeigt wurde als Ergebnis eines sinnvollen und brüderlichen Hand-in-Handarbeitens, das hat wohl alle Hoffnungen übertroffen. Die einzelnen Zweige des Handwerks hatten Gruppen mit Wagen und Automobilen gestellt, die nicht nur den schaffenden Geist versinnbildlichten — die ganze Liebe zum Fach, die Freiheit des Schaffens, die Lust am Werk, Witz und Humor bei der Arbeit, lagen wie ein freundliches Leuchten über der ganzen Veranstaltung. Sie zeigte, daß das Bochumer Handwerk von einer solch achtunggebietenden Leistungsfähigkeit ist, daß sie von anderen Städten kaum übertroffen werden kann. Von großer Schönheit war die reizende Gruppe der Friseure und Perückenmacher. Hier wurde alte und neue Haar-Mode in geschmackvoller Aufmachung gezeigt. Lustig war die Schneidergruppe; Frau Fips mit dem großen Bügeleisen fehlte nicht. „Einst und jetzt im Metzgerhandwerk" war gleichfalls eine einprägsame Gruppe. Ein Rind mit vergüldeten Hufen ward zum letzten Gange geführt. Vom Hundewagen zum Auto ist ein weiter Entwicklungsgang und die junge Zunft des Nachwuchses schaute sehr freudig und standesbewußt drein. Die Riesentorte der Konditoren (von drei Metern Durchmesser und einer Schwere von sechs Zentnern) konnte sich sehen lassen! Sie war zwar aus Gips, aber trotzdem „zum Anbeißen". Die Bäckerzunft hatte auch wieder alle Anstrengungen gemacht, um ihre tadellosen Erzeugnisse ins Sonnenlicht zu setzen. Vom Zwieback bis zum Nikolauskuchen war alles vertreten. Dachdecker, Elektriker und Klempner brachten hervorragende Stilgruppen zur Schau. Beim Zug der Schuhmacher fehlte natürlich die Figur des Hans Sachs nicht. Ganz großartig war die Gruppe der Tischler. Die Meister vom Hobel und Säge wußten von der Holzrosette im Knopfloch bis zum fertigen Trepponmodell das Auge zu fesseln. Auch ihre Vettern, die Korbmacher, stellten einen sinnvollen Wagen. Sehr moderne Aufmachungen zeigten die Maler, Anstreicher und Tapezierer in Form, Farbe und Gestaltung. Die Gruppen der Schlosser, Installateure und Schmiede waren so recht nach dem Herzen unserer Jugend, die sich gerade diesem Zweige besonders gern zuwendet. Mit großem Schaugepränge zogen die Baugewerken auf, denen heute ein so großer Anteil am Wiederaufbau des Vaterlandes zufällt. Stellmacher, Wagenbauer, Sattler und Hufschmiede, (mitten drin ein reisender Handwerksbursche „auf der Walze") wußten nicht minder durch reizvolle Gruppen zu erfreuen. Den Schluß machte das wichtige Gewerbe der Gerüstbauer. Kurz, einen Zug von solch innerer Kraft und ausdrucksvoller Geschlossenheit hat Bochum wohl noch nicht gesehen. Er bildete eine zwingende Einladung an Alle, die große Ausstellung auf dem Schützenhofe während der Woche noch zu besuchen; denn so reich der Zug auch war, viel eindringlicher ist doch noch die Vertiefung in die tausend Einzelheiten des völlig modernisierten Handwerks, in dem so viele künstlerische Kräfte mit Kopf und Hand tätig sind.

**

Die städtischen Wassergewinnungsanlagen an der Ruhr.

Der Siebenschläfertag zeigte sich von der allerbesten Seite, als auf Einladung der Vereinigung für Heimatkunde wohl an hundert Damen und Herren von Weitmar aus durch den Wald und über die Baaker Höhen nach der Ruhr wanderten, um die großen Wasserwerke der Stadt Bochum in Augenschein zu nehmen. Direktor Stadtrat Krüsmann war ein liebenswürdiger Führer, der mit berechtigtem Stolz eine mustergiltige Anlage zeigte. Hart am Fuße des Berges liegt die Baaker Pumpstation, von wohlgepflegten Zierbeeten umgeben. Mit Interesse nahm man die Maschinengebäude in Augenschein. Die Leistungsfähigkeit des Wasserwerks ist so gesteigert worden, daß es auch wechselnden Ansprüchen genügen kann. Zurzeit werden 80 000 Kubikmeter Wasser täglich gefördert, davon ein Drittel aus dem Turbinenwerk gegenüber Blankenstein, zwei Drittel durch Dampfkraft. Als die Industrie besser ging, die 80 Prozent des Verbrauchs in Anspruch nimmt, wurden 100 000 Kubikmeter gefördert. Die gewaltige 1100-PS.-Dampfmaschine erweckte Bewunderung, ebenso die neuen Kesselanlagen mit selbsttätiger Förderung. Die großen Maschinen, die in der Minute 60 Umdrehungen machen, heben mit jedem Hub 5½ Kubikmeter Wasser und führen dieses in die Druckstränge von 1500 bis 1800 Millimetern Weite und in die Rohrleitungen zum 100 Meter höher gelegenen Hochbassin. Die Kohlenzufuhr erfolgt auf eigenen Schienen direkt von der Zeche „Baaker Mulde". Direktor Krüsmann erklärte die Anlage der zahlreichen Filtrierbrunnen längs des Ruhrufers, in 50 Metern Entfernung vom Fluß, sowie die neuen gewaltigen Anreicherungsgräben, die nur im Bedarfsfalle Wasser abgeben sollen. Sie erhalten das Wasser durch Zuleitungen aus dem kilometerlangen Schleusenkanal, der drei Meter Gefälle hat. Auf der Kiesschicht lagert eine ½ Meter starke Sandschicht. Gern nahm man wahr, wie alle Vorkehrungen getroffen sind, keimfreies Wasser zu liefern. Dann wanderte man stromaufwärts zum Turbinenwerk, das mit Wasserkraft getrieben und aus dem erwähnten Schleusenkanal gespeist wird. Die drei Turbinen, je 550 PS., können 40 000 Kubikmeter Wasser im Tage zum Hochbehälter pumpen; zurzeit ist eine Turbine in Reparatur. Als Reserve dient das elektrische Pumpwerk bei Kemnade. Das Wasserkraftwerk soll, sobald die Zeiten besser sind, erweitert und auch für die Erzeugung von Elektrizität dienbar gemacht werden. Stau und Wehr müssen dann höher gemacht werden.

Die Stadt Bochum ist die größte Grundbesitzerin an der Ruhr. Sie besitzt hier ein Gelände von 1100 Morgen Umfang. Vor einigen Jahren ist auch das Rittergut Kemnade in der Größe von 600 Morgen (davon 300 Morgen Wald) in städtischen Besitz übergegangen. „Unsere" Burg Blankenstein und „unser" Henkenberg beherrschen die weiten Aue in Bochumer Besitz. Wenn bis zum Herbst die elektrische Straßenbahn bis Stiepel-Schrick und im nächsten Jahr bis Kemnade und dann unter Benutzung der Kleinbahn Blankenstein-Bossel bis Sprockhövel fährt, dann wird das „Bochumer Ruhrtal" erst so ganz das werden, was der Großstadt und ihrem nördlichen, reizlosen Hinterlande die wahre Volkserholungsstätte sein soll. Dann wird es auch wohl etwas werden mit dem Strandbad, ehe Hattingen auf „Haus Weile" uns das Wasser abgräbt. (Bildlich und wörtlich genommen.) Auf vielverschlungenen Pfaden durch Waldesgrün und lauschige Siepen wanderten die Teilnehmer wieder heimwärts, befriedigt von dem, was ihre Vaterstadt hier geschaffen hat. ap.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Tradition.

1) Roman von Hans Richter.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.
(Nachdruck verboten.)

Bernd Karpfanger ging langsam über den Rathausmarkt. Der große, goldene Zeiger der Turmuhr stand nur noch wenig von Viertel auf zwei. Um ihn brandete der Verkehr. Täglich dasselbe Bild, das er kannte, seit er zur Hamburger Börse ging. Hastende Menschen, Inhaber von Weltfirmen, Träger von Namen, die man in Hamburg ebensogut kannte wie in Wallstreet, in Honglong, in Singapore. Alle jetzt nur mit dem einen Bestreben: Nicht zu spät kommen zur Börse.

Hinter sich hörte er eine Stimme: „Vorwärts, Bernd, es ist höchste Zeit!"

Er wandte sich um. „Guten Tag, Justus."

Der andere sprang geschickt über eine Pfütze, wich dem Auto aus, das tutend vom Alten Wall herkam, wollte weiter. Der Kaufmann faßte ihn am Arm. „Bleib doch einmal stehen und sieh dir die bunten Farben an. Da —"

Justus Blankenfelde sah den Schwager verdutzt an. „Apfelsinen? Hör' mal, Bernd, wenn ich Apfelsinen sehen will, dann gehe ich in den Fruchtschuppen am Freihafen, da liegen sie gestapelt — bis an die Decken. Oder auf meine Dampfer. Einer löscht gerade am Kai. Weiß der Himmel, wo all die Apfelsinen herkommen, wir ertrinken in dem Segen. Drei Schiffe sind schon wieder avisiert, gepfropft voll." Er unterbrach sich. „So, nun ist's glücklich zu spät, die Börse ist zu. Kostet dreißig Pfennig. Damit belastet J. C. Blankenfelde die Firma Karpfanger Söhne — wegen Verleitung zu frivoler Beschaulichkeit."

Bernd Karpfanger nickte, als ob er an der Börse einen Auftrag realisierte. „Gut, buchen wir das auf — na sagen wir mal: Kulturkonto der Hamburger Kaufmannschaft."

Sie gingen langsam auf das Börsentor zu, das ein Zerberus bewachte, der unbarmherzig von jedem, der zu spät kam, das Strafgeld einforderte.

Der Reeder brummte: „Ist mir lange nicht passiert, hätte mich nicht so zu eilen brauchen."

Bernd Karpfanger beachtete das nicht. „So seid ihr nun. Um die dreißig Pfennig zu sparen, werft ihr eine Importe in den Schmutz, die das Zehnfache kostet."

„Tradition!" Justus Blankenfelde reckte sich.

Sein Schwager ließ den Einwand nicht gelten. „Tradition! Mit dem einen Wort deckt ihr alles, wehrt ihr alles ab. Das ist euer Schwert und Schild zugleich. Tradition — die soll nicht in äußere Form erstarren — sie ist etwas viel zu Fundamentales, um für jede Alltäglichkeit im Munde geführt zu werden."

„Ist doch 'ne ganz einfache Geschichte. Mein Vater hat's so gemacht und mein Großvater. Mit Tradition ist Hamburg groß geworden. Ich handle ebenso und wehre mich gegen Außenseiter."

„Armer Justus, deine chinesische Mauer hat schon manches Loch bekommen."

„Weiß ich, Sozis, nicht nur in der Bürgerschaft, sogar im Senat. Eine Regierung, die ganz von der Gnade der zweiten Kammer abhängt. Sagst du nicht selber, daß es bessere Zeiten waren, als der Senat sich noch aus sich selbst heraus ergänzte, unabsetzbar, als alles nach festen Gesetzen ging? Wenn dein Vater dich heute im weichen Hut an der Börse stehen sehen würde, er dächte, die Welt ginge unter."

Bernd dachte an den alten Herrn, der mit steifer Grandezza, im langen Schoßrock, den Zylinder auf dem Kopf, an dem Pfeiler gestanden und die Geschäfte der Firma Karpfanger abgewickelt hatte. Damals gab es noch keine schriftlichen Bestätigungen, kein Telephon, keinen langen Briefwechsel. Der Makler trug dem Handelsherrn den Fall vor, der starrte wie uninteressiert in das Gewühl, nickte ganz wenig mit dem Kopfe, dann war das Geschäft abgeschlossen. Oder eine energische Handbewegung mit dem Zeigefinger, dann wußte der andere, daß B. J. Karpfinger nicht zu erwärmen war.

„Die Zeiten ändern sich nun einmal, es gibt keinen Stillstand und keine feste Form. Auch die geheiligsten Bräuche müssen einmal über Bord geworfen werden. Unverrückbar ist nur eins: die Ehrbarkeit des honorigen Kaufmanns, und für die genügt eine gefestigte Gesinnung."

Blankenfelde mochte sich nicht auf eine Diskussion einlassen. Sie standen an der Produktenbörse. „Was macht deine ‚Emily'? Ist sie immer noch nicht in Gibraltar gemeldet?"

„Nein, der Bunkerbrand im Roten Meer hat Kapitän O'Connell über Gebühr aufgehalten, dazu noch das widrige Wetter. Der Sturm drückt vom Atlantik her auf die Meerenge."

Der Redner rechnete. Wir haben heute den 20. Januar. Ich hörte den alten Dalgow sagen, die Ladung sei zum 31. in Hamburg fällig?"

„Abends 9 Uhr, sonst sind Gebrüder Dalgow von der Abnahmepflicht befreit."

„Und Jon Dalgow wird sich hüten, den Reis abzunehmen, wenn er nicht muß. Reis fällt und liegt aussichtslos, mein Lieber."

Sie waren an dem Karpfangerschen Stande angekommen. Der Reeder streckte seinem Schwager die Hand hin. „Ich sehe mal drüben nach den Devisen, hab' auch noch allerlei mit den Assekuradeuren zu besprechen." Er kehrte noch einmal um. „Fast hätte ich es vergessen, Ina läßt fragen, ob du und Thea — vielleicht heute abend?"

Karpfanger sah den alten Dalgow auf sich zusteuern. „Ich denke, wir werden frei sein."

„Also es bleibt dabei." Blankenfelde warf einen bezeichnenden Blick auf den Alten. „Viel Spaß und gute Verrichtung."

Die Menschenwoge schlug über ihm zusammen.

Jon Dalgow blieb wie zufällig neben Karpfanger stehen. „Sieh da, Herr Karpfanger, Sie hab' ich beinah' gar nicht gesehen." Er sprach stark Hamburgisch. Mit zusammengekniffenen Augen musterte er das Gedränge und Geschiebe. „Starke Börse heute, scha." Er legte wieder eine Kunstpause ein, aber Karpfanger tat ihm den Gefallen nicht. „Und so'n Westwind — besonders an der spanischen Küste. Asselm sagt auch zu mir: ‚Jon', sagt er, ‚bei dem Wetter kann kein Dampfer seine Fahrzeit halten. Die kommen all zu spät', sagt er."

Endlich machte Karpfanger Miene, auf das Gespräch einzugehen. „Die ‚Emily' soll heute abend Gibraltar passieren," meinte er gleichmütig, „und wenn sie erst im Biskaya fährt, dann schiebt der Wind. B. J. Karpfanger Söhne können Sie, wie immer, pünktlich bedienen, Herr Dalgow, das wollten Sie doch gern hören."

Der Alte wand sich. „Mit Reis ist kein Geschäft zu machen, Herr Karfanger. Meine Abnehmer sagen, wenn ich die Termine nicht einhalte, dann verzichten sie. So ist das heute, Herr Karpfanger, einer drückt den andern. Wenn die Ladung noch mir gehörte — Asselm sagt, in England muß die ‚Emily' wohl erst noch kohlen. Ist ein großer Schaden für den Kapitän, und er muß doch mindestens so viel Kohle aufnehmen, daß er wieder herauskommt bis England. Hier in Hamburg kaufen die Engländer nicht gern."

Bernd Karpfanger hatte rasch nach der anderen Seite ein Geschäft abgeschlossen. Liebenswürdig wandte er sich dem alten Herrn wieder zu. „Wir haben alles berechnet und bedacht, Sie können sich auf uns verlassen."

„Aber wenn doch noch etwas passiert? Auf See kann man nie wissen —". Er sah den anderen verschmitzt an.

„Wenn die ‚Emily' am 31. Januar bis 9 Uhr abends nicht am Kai vertäut liegt, dann sind Sie Ihrer Pflichten ledig, Herr Dalgow, so steht es im Vertrag, und so ist es", sagte der Kaufmann kurz.

„Ich will Ihnen vorschlagen, wir übernehmen 25 Prozent des Risikos, zahlen Ihnen, na, sagen wir mal 200 000 Mark, und Sie verkaufen den Reis freihändig. Scha?"

Die Züge des Kaufmanns wurden stahlhart. „Solche Geschäfte mache ich nicht, Herr Dalgow, heute nicht — und nie."

Der Alte war beleidigt. „Also gut, es bleibt bei dem Vertrag."

Um Bernd Karpfanger brandete das Stimmengewirr der Börse. Bruchstücke von Unterhaltungen flogen an seinem Ohr vorbei. (Fortsetzung folgt).

Keine Industrieprovinz!

In der Sitzung des Verbandsausschusses des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, die am 25. Juni stattfand, nahm Verbandsdirektor Dr. Schmidt Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß im rheinischen Provinziallandtag Aeußerungen gefallen seien, die in der Oeffentlichkeit den Eindruck hervorrufen könnten, als ob durch den Entschluß des Siedlungsverbandes, Durchgangsstraßen zu bauen, dieser den Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben überschritten habe und dadurch der Zustand hervorgerufen sei, daß neben der Provinz überflüssigerweise auch der Verband sich mit dieser Frage beschäftige. Der Verbandsdirektor wies darauf hin, daß die rheinische Provinzialverwaltung nach ihrer eigenen Mitteilung schon in der Vorkriegszeit im Industriegebiet Straßenneubauten nicht mehr unternommen hätte; im Gegenteil hätten die Gemeinden in der richtigen Erkenntnis, daß alle Rechte an der Straße und hiermit auch ihr Ausbau in ihrer Hand liegen müsse, einen großen Teil der Provinzialstraßen übernommen. Die nunmehr vom Verbande vorgesehenen Durchgangsstraßen stellen sich im größten Teil ihres Verlaufs als städtische Straßen dar, die lediglich wegen der fortschreitenden Bebauung des Gebiets zweckmäßig von einer Stelle aus geplant, finanziert und überwacht werden. Zudem sei in dem Gesetz betr. Verbandsordnung der Ausbau derartiger Straßen durch den Verband ausdrücklich vorgesehen.

Weiter bemerkte der Verbandsdirektor: Im Zusammenhang mit der Frage des Straßenausbaus im Ruhrbezirk hat der Landeshauptmann der Rheinprovinz im Provinziallandtag ferner darauf hingewiesen, daß im Ruhrbezirk Versuche unternommen würden, um die Struktur der Rheinprovinz zu ändern und daß man einen besonderen Kommunalverband bilden wolle, der für sich selbst zu sorgen beabsichtige, wodurch die schwächeren Teile der Rheinprovinz geschädigt würden. Er hat hierbei insbesondere auf den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hingewiesen. Aehnliche Aeußerungen sind auch von anderen amtlichen Stellen und in der Presse in letzter Zeit gemacht. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk ist als Kommunalverband durch das oben erwähnte preußische Gesetz vom Jahre 1925 gebildet worden. Er hat ähnlich wie andere Verbände im Industriebezirk, etwa die Emschergenossenschaft, der Ruhrtalsperrenverein, begrenzte, durch das Gesetz festgelegte zwischengemeindliche Aufgaben zu erfüllen, die dem Arbeitsgebiet der einzelnen Gemeinden, nicht aber denen der Provinzen entnommen sind. An diesen seinen Aufgabenkreis hat und wird sich der Verband durchaus halten. Irgendeine Absicht, über diese seine gesetzlichen, zwischengemeindlichen Aufgaben technischer Art hinauszugehen, liegt ihm vollkommen fern. Mit den in den letzten Jahren wiederholt aufgetauchten und auch der Verbandsleitung zu Ohren gekommenen Bestrebungen der Bildung eines besonderen Provinzialverbandes im Industriebezirk hat der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk nicht das geringste zu tun. Der Verbandsdirektor stellte fest, daß Verbandsleitung und Verbandsausschuß unbedingt auf dem Standpunkt stehen, daß sie jede Bestrebung in dieser Hinsicht als nicht zu den Aufgaben und Zielen des Verbandes gehörend betrachten und derartigen Bestrebungen fernstehen.

Das Verhältnis der Architekten zum Handwerk.

Von
A. Meister, Architekt, B. D. A. Bochum

Handwerks- und Kunstausstellungen sind ein Spiegelbild des Denkens und Könnens eines Volkes und einer Zeit. In der Zeit Schinkels, Rauchs und Thorwaldsens lebte noch einmal im Klassizismus die Antike auf. Dann aber brach der Faden jeglicher Tradition ab. Fast ein Jahrhundert lang lebte man vom Wiederkauen aller bis dahin dagewesenen Stile. Der Jugendstil war endlich ein Bruch mit aller Vergangenheit, und darin lag auch sein schneller, unrühmlicher Tod. Immerhin hatte er das Gute, daß eine neue Bewegung angebahnt wurde. Ganz neue Aufgaben, insbesondere des Verkehrs und der Industrie, harrten ihrer sachgemäßen Lösung. Damit dämmerte es immer mehr in den Hirnen, daß die gesamte Kunstweise endlich andere Wege wie bisher zu gehen habe. Als noch der Jugendstil im Sterben lag, hatte man bereits erkannt, daß man den neuen Stil nicht in erster Linie in der Erfindung neuer, noch nie gesehener Formen finden würde, wie dies der Jugendstil vermeinte, sondern in der künstlerischen Vollendung der Aufgabe selbst. Da erst fing man wieder an, die Beziehungen und Zusammenhänge zu studieren, die den Gebrauchszweck mit dem künstlerischen Ausdruck zu einer harmonischen Einheit verband. Da erst lernte man endlich wieder, daß kein Kunstwerk, kein Haus gestaltet werden darf als Einzelstück, und wäre dasselbe noch so kostbar und prächtig; es würde hülflos in seiner Umgebung stehen, wenn eben nicht auf diese die nötige Rücksicht genommen ist. Die Anpassung und die Zusammenwirkung zu der Umgebung ist immer die Hauptsache. Der organische Zusammenhang bringt erst die Harmonie in einem Ortsbild sowohl als in einem Raum. Von diesen elementaren Grundbegriffen muß erst noch die gesamte Künstlerschaft, das Handwerk und nicht zuletzt auch die Laienwelt durchdrungen sein, wenn wieder Werke entstehen sollen, wie vergangene Kulturperioden sie hatten.

Die Bewegung, zu einer neuen, zeitgemäßen Kunst zu kommen, ist eine ungeheure. Wenn das Können so groß sein wird, wie der Wille, so darf man wohl mit großem Vertrauen in die Zukunft blicken. Es muß aber bedacht werden, daß man sich ohne langsamen Uebergang ganz neuen Aufgaben gegenüber sieht und die Schwierigkeiten dadurch sich mehr vermehren. Das Ziel ist noch lange nicht erreicht; die Anfänge aber sind so kraftvoll und vielversprechend, daß man die neue Bewegung doch als ein gewaltiges Erwachen aus langem Schlummer ansehen kann. In diesem Sinn sind auch die ausgestellten besseren Arbeiten der Bochumer Architekten und Handwerker auf dem Schützenhof zu verstehen. Größere Arbeiten der B. Architekten sind vielfach auswärts gelegen. Lieber würde es offenbar den Beteiligten gewesen sein, solche Werke am Orte ausführen zu können. Es herrscht in Bochum aber leider die Sitte, größere Bauten von auswärtigen Architekten und Handwerkern ausführen zu lassen. Der Grund dafür ist nicht immer einzusehen. In unseren Nachbarstädten hat man den Stolz, alles schön am Orte zu lassen, die Kräfte anzuspornen und zu stärken und freut sich der heimischen, bodenständigen Kunst. Aller Bildung und Kultur bar aber sind jene, nicht totzuschlagenden Auffassungen, die in dem Architekten einen Faktor sehen, den man sparen könne. Firmen und Geschäfte, die sich zur Gratisanfertigung von Bauplänen herabwürdigen, täuschen ihre Auftraggeber in unverantwortlicher Weise. Jeder Bauherr müßte doch bedenken, daß ohne eine gründliche, gewissenhafte Aufsicht keine Sicherheit für solide Arbeit garantiert ist. Das liegt in der Natur der Sache. Jeder guten Firma kann es nur lieb sein, die Hauptverantwortung auf den Schultern des Architekten zu wissen. Dadurch bleibt er auch von allem Verdacht frei, sich übermäßigen Verdienst verschafft zu haben. Damit gelangt man auch zu dem Kern der Frage, sich einen Architekten zu jeder nur vorkommenden kleinen, wie großen Arbeit zu nehmen. Der Architekt schreibt alle Arbeiten aus und soll, ohne auf Schleuderpreise zu sehen, die Arbeit möglichst preiswert und in gute Handwerkerhände bringen. Dem Bauherrn ist damit ungemein gedient. Kommt noch hinzu, daß der Architekt durch ökonomische Wirtschaft in Material und Arbeit nicht selten große Ersparnisse macht, so ist das ihm zukommende Honorar in den meisten Fällen von ihm selbst am Bau eingespart. Ein sehr wichtiger Faktor liegt dann in dem sachgemäßen Zusammenarbeiten mit den Handwerkern. Ein guter Architekten-Entwurf muß es vertragen können, dem Handwerker für eine gute Arbeit einen angemessenen Preis zu bewilligen. Dann kann auch der Begriff von Treu und Glauben wieder Geltung haben, und in dem harmonischen Zusammenwirken erst liegt letzten Endes die tiefste Ursache vom glücklichen Gelingen einer guten Arbeit, zur Freude des Auftraggebers, zum Ansporn aller geistigen und körperlichen Kräfte, und da weichen alle Nebel der Mißachtung und Geringschätzung; die Morgendämmerung einer besseren Zukunft wäre angebrochen.

---

saal die Haupttagung, die sich mit der im Anschluß an die Schulreform im Vordergrund stehenden Frage der neuen Lehrpläne und der Neuordnung der Reifeprüfung sowie der Ausbildung der Philologen befassen wird.

* **Was man in Amerika für Zeitungsreklame ausgibt.** Es ist genügend bekannt, daß Amerika in der Ausgestaltung und Wirkungskraft der Reklame an der Spitze aller Länder marschiert. Aber selten macht sich jemand einen Begriff von den Unsummen, die dafür verwendet werden. Nach einer kürzlich angestellten Berechnung wurden allein für Anzeigen in Tageszeitungen nicht weniger als 600 Millionen Dollar im Jahre 1924 ausgegeben. Weitere 150 Millionen Dollar betrugen die Kosten der Anzeigen in den Magazinen und anderen periodisch erscheinenden Zeitschriften. Der größte Inserent der amerikanischen Presse ist der bekannte „Autokönig" Henry Ford, der jährlich die Summe von 6 Millionen Dollar für die Zeitungsreklame auswirft.

(*) **Der Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte.** Vom D. H. V. wird uns geschrieben: Durch die anhaltende wirtschaftliche Krise im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde der kaufmännische Stellenmarkt in den letzten Wochen weiterhin wesentlich verschlechtert. Die Firma Thyssen hat in Mülheim-Ruhr bereits ihren Angestellten die Entlassung angekündigt und geraten, sich sobald wie möglich nach neuen Positionen umzusehen. In Hamborn beabsichtigt Thyssen ebenfalls die Entlassung von mehreren tausend Arbeitern und von nicht ganz hundert Angestellten. Auch die kleineren Betriebe des Ruhrgebiets bauen weiter ab. In Bochum kündigte ein Werk seinen sämtlichen Angestellten, desgleichen in Altena. Entlassungen waren ferner besonders im Baugewerbe, in der Drahtindustrie und im Bergbau zu verzeichnen. Neuerdings wird auch im Bankgewerbe wieder abgebaut. Die Textilindustrie im Wuppertal leidet unter den Nachwirkungen des Baumwollpreissturzes, der Export ist ebenfalls zurückgegangen. Gut beschäftigt sind die chemische Industrie, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und gewisse Zweige der Kleineisenindustrie, darunter die Velberter Schloßindustrie. Bedauerlich ist, daß trotz des großen Angebotes von Kräften immer noch ein fühlbarer Mangel an Fachkräften besteht. Ganz besonders fehlt es an gutem Verkaufspersonal und Stenotypistinnen. Deshalb kann nur immer wieder geraten werden, während der Stellenlosigkeit sich durch Teilnahme an Unterrichtskursen usw. weiterzubilden.

* **Urlaub für jugendliche Angestellte.** Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauenberufsverbände, die am 13. Januar d. J. gegründet worden ist und der neben dem Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. angehören: das Frauensekretariat des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, Berlin, der Frauenausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, der Gesamtverband der evangelischen Arbeiterinnenvereine Deutschlands, Bethel b. Bielefeld, der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, Berlin, der Reichsverband der Beamtinnen und Fachlehrerinnen in Haus, Garten und Landwirtschaft, Berlin, der Reichsverband weiblicher Hausangestellten Deutschlands, Berlin, der Süddeutsche Verband der Vereine kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, München, der Verband der evangel. Wohlfahrtspflegerinnen Deutschlands, Berlin, der Verband kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Köln, der Verein Deutscher evangel. Lehrerinnen, Barmen, der Verein kath. deutscher Lehrerinnen, Berlin-Steglitz, und der Verein kath. Sozialbeamtinnen, Köln, hat auf ihrer Vertreterversammlung in Köln eine Entschließung angenommen, die aus volkswirtschaftlichen, berufspolitischen und sittlichen Gründen es als notwendig bezeichnet, einen ausreichenden Urlaub für Jugendliche im Beruf zu erlangen, damit der Uebergang von der Schule mit ihren gesundheitsfördernden Einrichtungen (Schulferien, Schulgesundheitspflege) nicht zu schroff und unvermittelt erfolge. Die heutige Regelung sei völlig unzulänglich. Sie fordert für Jugendliche durchgehend für alle Berufe bis zum 18. Lebensjahr jährlich drei Wochen Urlaub. Die Frauenberufsorganisationen sehen es als ihre besondere Pflicht an, im Interesse eines gesunden Nachwuchses diese Forderung mit Nachdruck zu vertreten.

* **Heraus mit den Volksbildungsfilmen.** Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V. Berlin schreibt uns: Es gibt in Deutschland weit über 1000 volksbildende Filme. Diese Filme haben die Eigenschaft, bei weitem nicht so schnell zu veraltern, wie dramatische Filme. — Und doch sieht man verhältnismäßig nur selten volksbildende Filme. Woran liegt das? Es ist statistisch errechnet worden, daß täglich etwa 600 000 bis 800 000 Menschen als Interessenten für Kulturfilmvorführungen in Frage kommen könnten, wenn nicht Hemmnisse vorhanden wären, die die Popularisierung des volksbildenden Films vorläufig abdrosseln. Diese Hemmnisse liegen einzig und allein in der hohen Lustbarkeitssteuer, die die Magistrate für die Kinovorführungen einkassieren. Seitens des Kultusministers ist zwar eine Ermäßigung bis zu 50 Prozent für volksbildende Filme empfohlen worden; doch wird diese Ermäßigung nur zum Teil gewährt. Es ist jedermann bekannt, daß Kulturfilme im allgemeinen keine Geschäftsfilme sind. Der Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hat deshalb in Uebereinstimmung mit der Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie und im Einvernehmen der Bildspielkunst Deutscher Städte der Regierung und den sonstigen maßgebenden Körperschaften einen Antrag übermittelt, wonach für Filme von überwiegend künstlerischem oder volksbildenden Charakter entweder eine Steuer von 5 Prozent oder — sofern es sich um reine Lehrfilme handelt — überhaupt keine Lustbarkeitssteuer erhoben werden soll. Sofern dieser Antrag Gesetzeskraft erlangt, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Kultur- bezw. volksbildende Film einen breiten Raum in den allgemeinen Filmdarbietungen der Lichtspieltheater einnehmen dürfte.

* **Unrichtige Kennzeichen an Autos.** Die Kennzeichen der Kraftfahrzeuge entsprechen nicht immer den amtlichen Vorschriften. Die Schriftstärke, der Abstand der Buchstaben und die Ziffern untereinander und vom Rande sowie der Trennungsstrich weichen davon ab und die Kenntlichkeit wird beeinträchtigt. Die Polizeibehörden, die mit der Abstempelung der Kennzeichen betraut sind, hat die Regierung deshalb jetzt ersucht, nur solche Kennzeichen mit dem Dienststempel zu versehen, die den Mustern der Vorschriften ganz entsprechen.

* **Kein Sichtvermerk für Haiti, Panama usw.** Eine kleine Bresche in die Paßmauern soll wieder gelegt werden. Vom 1. Juli an bedürfen Staatsangehörige von Kuba, Haiti, Panama und der Dominikanischen Republik für den Uebertritt der deutschen Grenze weder bei der Einreise noch bei der Ausreise eines Sichtvermerks, wenn sie sich durch einen gültigen Heimatpaß über ihre Zugehörigkeit zu einem der genannten Staaten einwandfrei ausweisen.

m. **Ungültige Anordnung.** Während der Hundesperre war der Hund von M. aus Steele frei und ohne Maulkorb auf der Straße in Steele umhergelaufen. Der I. Strafsenat des Kammergerichts hatte den Angeklagten freigesprochen und a. a. ausgeführt, der Angeklagte hätte gegen eine Verordnung verstoßen, die erlassen war, um die Verbreitung der Tollwut der Hunde zu verhüten. Entgegen den Vorschriften der betreffenden Verordnung hatte sich der Hund des Angeklagten frei und ohne Maulkorb auf der Straße umhergetrieben. Gleichwohl könnte eine Verurteilung nicht erfolgen, weil die betreffende Verordnung der Rechtsgültigkeit entbehre. Auf Grund des § 2 Abs. 3 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911 sind diejenigen Formvorschriften gegeben, von deren Beobachtung die Gültigkeit der viehseuchenpolizeilichen Anordnung abhänge. Derartige Anordnungen seien, sofern sie verbindliche Kraft für eine unbestimmte Zahl von Personen erlangen sollen, unter der Bezeichnung „Viehseuchenpolizeiliche Anordnung" öffentlich bekannt zu machen. Da die in Rede stehende Anordnung eine solche Ueberschrift nicht trage, sei sie nicht als rechtsgültig anzusehen.

= **Siebente Niederrheinische Messe in Wesel.** Vom 20. bis 24. August findet die Siebente Niederrheinische Messe in Wesel statt. Sowohl für Käufer wie für Aussteller ist es ein außerordentlicher Vorteil, daß nunmehr die lang angestrebte Einheitlichkeit im äußeren Aufbau der Messe vollkommen durchgeführt ist. Die umfangreichen Hallen und Plätze der ehemaligen 43er Kaserne sind für die Zwecke der Messe frei gemacht.

(*) **Polizeibericht.** Am 25. Juni wurde aus einem Hause am Weilenbrink eine dunkle, fast neue schwarze Tuchhose gestohlen. Am 26. Juni wurde aus dem Flur des Hildegardis-Lyzeums wiederum ein grün imprägnierter Regenmantel einer Schülerin entwendet. Aus einem Kostgängerzimmer an der Eickeler Straße wurden gestohlen: ein neuer, blauer Joppenanzug mit hellen Streifen, ein heller, etwas abgetragener Anzug, ein dunkler Anzug, ein Portemonnaie mit 35 Mark, eine Damenuhr mit zerbrochenem Glase, ein Paar braune Shimmyschuhe, ein weißer Bettdeckenbezug und vielerlei Gebrauchsgegenstände. — Angezeigt wurden: ein Mann wegen versuchten Sittlichkeitsvergehens an einer Schulpflichtigen; ein Mann wegen Mißhandlung bezw. Körperverletzung; ein Mann wegen Unterschlagung eines Rohrplattenkoffers und ein Kaufmann wegen Unterschlagung. — Vorläufig festgenommen wurden: eine Frau wegen Umhertreibens; ein Mann wegen Verübung groben Unfugs und Verursachung eines Menschenauflaufs; zwei Personen wegen Verübung groben Unfugs, Hausfriedensbruchs und Beleidigung; ein Mann wegen Fahrraddiebstahls und ein Mann wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes.

** **Kleine Tageschronik.** Am heutigen Peter- und Paulfeste findet die feierliche Grundsteinlegung zum Turme der Meinolphuskirche statt. Die Gemeinde nimmt freudigen Anteil an dieser Feier. — Verhaftet und nach Düsseldorf ins Militärgefängnis überführt wurde der Vorsteher Stückroth des hiesigen Gerichtsgefängnisses. Weiter wurde ein Polizeibeamter inhaftiert. — Vom „Mell" (Iltis oder Marder) wurden einem Geflügelbesitzer im südlichen Stadtteil 18 Brieftauben geraubt.

Veranstaltungen und Vergnügungen

= **Parkhauskonzert des Städtischen Orchesters.** Heute, Montag (Peter und Paul), wird bei günstiger Witterung vom Städtischen Orchester ein Parkhaus-Nachmittagskonzert ausgeführt. Das Konzert beginnt bereits 3½ Uhr. (Siehe Anzeige.)

* **Unionpalast.** Nur noch bis einschließlich Dienstag bleibt der tolle Schwank „Meine Frau — Deine Frau" von Horst auf dem Spielplan. Was hier an unglaublicher Verwechslungskomik geleistet wird, grenzt ans Aschgraue. Es ist eine Verkörperung des Wortes: Unsinn, du siegst. Und das Haus schüttelt sich vor Lachen. Gespielt wird flott. Rolf Enger und Maren Brion bilden das eine tolle Paar, H. Knappe und Frau Direktor Genesius das zweite. Jede dieser Rollen ist zum schreien komisch. Karl Stauber muß einen ganz ungewöhnlich naiven Gutsbesitzer markieren. Er tut das mit einer Trockenheit, daß man fast glauben könnte, solche Männer gäbe es wirklich. Wer gesunde Tränen vergießen will, der besuche die letzten Lachstunden.

Aus und mit dem Publikum.

„Mäßigkeit oder Trockenheit?"

Unter dieser Ueberschrift ist am 19. 6. in Nr. 141 des „B. A." ein „Eingesandt" von Dr. Wehrmann, Bochum, erschienen, in dem dieser die Abstinenzbewegung recht unmotiviert angreift. Wir Alkoholgegner verzichten auf eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Theorien Dr. Wehrmanns. Seine Darstellung ist aber auch sachlich so unzutreffend und gibt ein so schiefes Bild von dem den Zielen der Abstinenzbewegung, daß eine Erwiderung im Interesse der Oeffentlichkeit liegt. Dr. W. schreibt, auf der Alkoholgegnertagung in Düsseldorf seien die Gegner der Abstinenzbewegung nicht zu Wort gekommen. Die Wahrheit ist, daß die Vertreter der Gegenseite eingeladen sind, sofort nach dem Hauptredner — abgesehen von der sonstigen Diskussion — eine halbe Stunde lang ihren Standpunkt zu vertreten. Die Herren haben aber darauf verzichtet. Weiter wendet sich der Einsender gegen das Gemeindebestimmungsrecht mit den Worten „mit derartigen Zwangsgesetzen komme man nicht weiter", um in demselben Atemzug auf die Folgen des Alkoholverbotes in Amerika hinzuweisen. Dr. W. wirft offenbar G. B. R. und Alkoholverbot durcheinander. Das G. B. R. gibt wie dem Urwähler in den einzelnen Gemeinden das Recht, über die Konzession von Wirtschaften abzustimmen, während zur Zeit die Behörde darüber entscheidet. Inwiefern in dieser Aenderung ein „Zwangsgesetz" oder eine Beschränkung der persönlichen Freiheit liegt, ist nicht recht ersichtlich. Das bisherige Konzessionssystem hat zweifellos versagt. Oder will Dr. W. vielleicht bestreiten, daß beispielsweise in Bochum viel zu viel Wirtschaften konzessioniert sind? (Mit Kleinhandelsstellen 432 lt. amtl. Statistik von 1924). Es ist klar, daß diese Ueberzahl an Wirtschaften den einzelnen Wirt zwingt, möglichst viel Alkohol an eine kleine Zahl von Gästen abzusetzen, und dadurch die Gefahren des Alkoholismus außerordentlich steigert. Das G. B. R., das die Entscheidung über die Konzessionen in die Hände der gesamten Bevölkerung legt, vor allem auch des Teils der Bevölkerung, der unter den angedeuteten Mißständen am meisten leidet, hat sich in Schweden, Norwegen, anderen Ländern als wirksames Mittel gegen die zu weit gehenden Konzessionen erwiesen, ohne den soliden Wirtestand zu schädigen. Es war das Bedeutsame der Düsseldorfer Alkoholgegnertagung, daß sich hier Alkoholgegner aller Richtungen, Vertreter der verschiedenen Kirchen, starker politischer und sozialer Verbände und Parteien, auch Vertreter des Mäßigkeitsgedankens auf das Ziel der Einführung des G. B. R. einigten, eine Bestrebung, die alle Deutschen, auch Nichtabstinente, aus unterstützen sollten. Dieser Kernpunkt der Tagung ist Dr. W. offenbar ganz entgangen. Mit dem Alkoholverbot, an das augenblicklich nicht einmal die „radikalen" Abstinenten denken, hat das alles nichts zu tun. Auf die Ausführungen über das Verbot in Amerika brauchen wir daher nicht näher einzugehen. Wir möchten nur betonen, daß eine solche, milde gesagt wenig tiefschürende und einseitige Darstellung einer immerhin so bedeutsamen politischen Maßnahme, wie sie das amerikanische Alkoholverbot darstellt, nicht im Interesse der Oeffentlichkeit liegt. Wir haben aus umfassenden und zuverlässigen Quellen ganz andere Nachrichten. In Wahrheit wirkt das amerikanische Alkoholverbot im Ganzen sehr segensreich.

Die Guttemplerloge.
L. Pawlowski.

✣

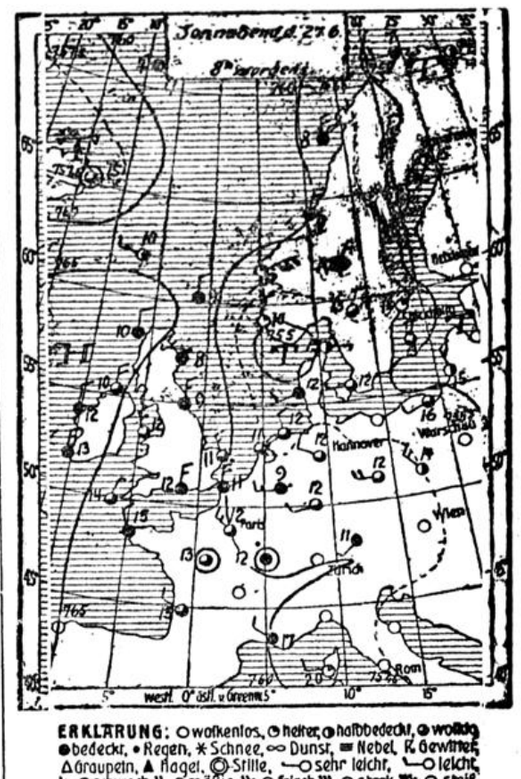
Eier sind gegenwärtig in Hülle und Fülle da. Da sollte man meinen, daß auch der Preis dementsprechend sein würde, damit auch alte und schwache Minderbemittelte sich den Genuß von Eiern erlauben könnten. Der gegenwärtige Preis ist aber derartig hoch, daß er abschreckt. Zuweilen werden auch im Hausierhandel billig erworbene Kisteneier als sogenannte „Bauern"eier angeboten. Der Gutgläubige zahlt selbstverständlich entsprechende Preise für diese „frischen" Eier.

Bücherbesprechungen.

Die Weser in Geschichte und Sage. Von Professor Schuhmacher, Höxter. Verlag Hüpke und Sohn, Holzminden. 2. Auflage.

Der bekannte Historiker des Weserlandes gibt hier eine neue Bearbeitung seines schönen Geschichtswerkes heraus, das bereits in der ersten Auflage bei den Freunden der deutschen Weser eine überaus freudige Aufnahme gefunden hat. In Form einer Reisebeschreibung durch das Wesertal von Kassel bis zur Porta Westfalica berührt Schuhmacher alle interessanten Punkte des Weserstromes und weiß überall in der anregendsten Weise von der Vergangenheit zu plaudern. Das Buch ist durch 30 sehr schöne Federzeichnungen von K. A. Held in Höxter bereichert worden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Alle Magenleidenden

kennen das unangenehme bedrückende, aufgetriebene Gefühl nach dem Essen. Sie kennen auch die schlaflosen Nächte und das allgemeine Unbehagen, welches so schwächt und niederdrückt! Und doch weiß nicht jedermann, daß es in „Biserirte Magnesia" ein schnell und sicher wirkendes Heilmittel gibt, obwohl sie einen Weltruf hat! „Biserirte Magnesia" wirkt fast sofort; sie neutralisiert die schädliche, schmerzerregende Säure. Sie ist zudem unschädlich und wird nicht zur Gewohnheit. „Biserirte Magnesia" wird in allen Apotheken zu Mk. 2.— die Flasche verkauft; schon ein einmaliger Versuch genügt, um ihren prompten und ungemein schmerzstillenden Wert zu beweisen.

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5, 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co. Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24.



Vertreter: Werner Block Nachf., Bochum

Statt Karten!

Fritz-Theodor

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Josef Weskamp und Frau
Käte geb. Gerner.

Bochum, den 26. Juni 1925.
z. Zt.: Elisabeth-Hospital. 16571

Die Verlobung
unserer Tochter MARIA mit dem Kaufmann Herrn OTTO RUPPRATH beehren wir uns anzuzeigen

Peter Mürmann u. Frau
Johanna geb. Rohsiepe

Maria Mürmann
Otto Rupprath
Verlobte

BOCHUM
Viktoriastraße 9

Peter u. Paul 1925
(LM22

Tretet hin zu meinem Grabe.
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied gestern abend nach langem, schwerem Leiden gestärkt mit den heil. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, meine liebe Tochter, unsere gute, treusorgende Schwester und liebe Kusine, die wohlachtbare

Junglehrerin

Franziska Pyka

im Alter von 28 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum IV, den 27. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juli morgens 1/29 Uhr vom Trauerhause Bochum IV, von der Reckestr. 7 statt.
Das Levitenamt ist im Anschluß an die Beerdigung in der Pfarrkirche zu Hamme.



Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Theodor Wingenfeld

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt mit den hl. Sterbesakramenten versehen, im Alter von 28 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clemens Wingenfeld sen. und Familie.

Bochum, Düsseldorf, Buer-Erle, den 27. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. 6. vormittags 8 1/2 Uhr vom Trauerhause Haldenstraße 24 statt, anschließend daran das Levitenhochamt in der Herz-Jesu-Pfarrkirche Bochum-Hamme.

Für Gartenfeste

empf. mein enorm großes Lager in

Lampions
verschiedenfarbig.
Guirlanden
Papierfähnch.

Wiederverkäufer und Wirte erhalten Preisermäßigung.

Mummelthey's
Centralbuchhandl.
Bochum,
Obere Marktstr. 31.

Die besten und billigsten (14799

Sport-Artikel

kauft man im Sporthaus

L. Schindler
Dorstener Str. 81.

Unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Juli.

Aus allen Abteilungen haben wir große Posten Waren, erstklassig in Qualität und Verarbeitung, zum Verkauf ausgelegt.

Nur Qualitätswaren zu wirklich billigen Preisen.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Freitag nachmittag 6 1/4 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Friedr. Judtka

Marie geb. Sbosny

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Judtka.

Bochum, Köln, Eickel, Itzehoe, Lyck, den 27. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Mittelstraße 18 aus statt.

Kranker

rette Dich, bevor es heißt zu spät wende Dich an

Sanitäts-Sensal **Büscher**
Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. Bekannte Erfolge! LB44

Schafwolle

tausche ich sofort geg. reinwoll. Strickgarne (Kammgarn) und Stoffe ein
A. Mock, H.-G. Lippstadt
Spinnbedingungen gegen 10 Pfg. Marke (Porto). Stoffmuster gegen 20 Pfg. Marke A9121 (Porto.

Goldgelb geräuch. Schweinsköpfe mit dick durchwachsener Backe 9 Pfd. netto 4,50 M. Bahnkolli 30 u. 50 Pfd., Pfd. 48 Pfg. 9 Pfd. Enter Rauchfleisch 4,40 M. 9 Pfd. erstklass. Schinkenblock-, Cervelat- u. Salamiwurst 14,85 Mk.
Käse
dir. an Verbraucher 9 Pfd. gelbe Broden 3,85 M., 9 Pfd. rote Kugel 3,95 M., 9 Pfd. dän. Edamer Fett 6,75 M., 9 Pfd. dän. Schweiz. Fett 8,55 M. ab Nortorf — Nachnahme. —
Carl Ramm
Nortorf (Holst.) 50.

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
1. Institut des Ruhrgebietes.

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- u. Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.
LA 89

Frauen!

Nur noch im Fabriklager **Bochum, Marienstraße 2,** kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Näheres in der Donnerstags-Zeitung.

Hannoversche Landwurst

Ia. Qualität,
einschl. Mettwurst,
9 Pfd. gem. 14 Mk. frei Haus. Nur Nachnahme.
L. Sattelkau
Wurstversand,
Uelzen in H.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Palmen

Kommunion-Kränze.

Füllen von Körben und Jardinièren.

Pallabona-Puder



reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgesch., Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. 1293

Vierjähr. gesund., netter Junge
in Pflege
zu geben. Nur solch. Ehep. k. in Frage, w. dem Kinde eine gute Zuk. sichern k. Ang. u. K L 16381 an die Gesch. d. Z.

Zurückgekehrt
Dr. Jans
prakt. Arzt
Humboldtstraße 4.
a 9376

Die beleidigenden Aeußerungen g. den Fritz Kollhörster, Gerthe, Bergstr. 15, u. die Ehefrau Frz. Stimming, Gerthe, Bergstr. 17, nehme ich mit Bedauern hiermit als unwahr zurück. (16119
Frau Ernst Schulte, Gerthe, Bergstr. 17.

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Doppelherz





Wer an Blutarmut, Bleichsucht, Zittern, Schwäche in den Beinen, nervösen Kopfschmerzen, Magenleiden, Herzklopfen, schlaffer Haut Nachtschweiss und nervösen Schwächezuständen zu leiden hat, mache einen Versuch mit dem echten »Doppelherz«, ein seit langen Jahren bewährtes Kräftigungsmittel. Man wird erstaunt sein über die Wirkung. Das Allgemeinbefinden hebt sich, man bekommt Appetit, wird lebensfroh, willensstark und arbeitsfreudig. Für Erwachsene und Kinder gleich vorzüglich.
Probeflasche Mark 1.80. Originalflasche Mark 3.— und 4.—. Auf Reisen oder wo man flüssiges Doppelherz nicht nehmen kann, verwende man Doppelherz Lecithin-Dragees, welche die wirksamen Bestandteile von Doppelherz in konzentrierter Form enthalten. Dose Mark 1.50.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:
Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr., Hülshoff, Alleestr. 112 Jenner, Marienstr. 33, Knepper, Dorstenerstr. 93, Walger, Dibergstr. 1 Laer: Eckert, Werne: Klaembt, Bochum-Hamme: Gebr. Kühnel

---

Radio-Apparate -Literatur Zubehörteile
in größter Auswahl.
Heine & Mitteldorf
G. m. b. H., Hannover.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Preislisten, fachmännische Auskunft kostenlos.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Ab. Stumpf Nacht., Viktoriastraße 5.

Pianos
von 850 Mk. an zu verk. Teilz. gestatt.
Westfälische Piano-Industrie,
Hattinger Str. 43.

Eßnuß-, Fettnuß-, Anthrazitkohlen und Brikett's
empfiehlt
Franz Uhe, Bochum
Bochum, Ohostraße 46 / Telephon Nr. 2099

Kauf-Gesuche

Junggef., 46 J., ev., sehr solide, der nicht raucht u. trinkt, mit Aussteuer, wünscht die Bek. mit älter. Mädchen od. Witwe zwecks
Heirat.
Einheirat in Landwirtschaft od. Kötterei bevorzugt. Ang. u. V A 16363 an die Gesch. d. Z.

Verloren

Grau. Schnauzer
(1 Stehohr), auf d. Namen Stropp hör., entlaufen. Geg. Belohn. abz. (LM33
Meyer,
Heinrichstraße 7.

Hund
entlaufen.
braun, mit schwarz. Schnauze, nicht kupiert. Wiederbr. erhält Belohn. (16350
Feldsieperstr. 114.

Vermischtes

Pa. Offenbacher Lederwaren
Koffertaschen von **4.50** an
Besuchstaschen echt Led., v. **1.90** an
Reizende Abendtäschchen.
Stand, Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel,
nur **Friedrichstr. 4**
Handtaschen-Reparaturen.

In 1 Jahr kann sich 1 Ratte auf 400 St., 1 Maus a. 50 000, 1 Wanze auf 20 000 1 Küchenkäfer auf 500 000 Stück vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur d. das erprobte chem. Präparat (A.Ifb
Dinol
mit der Kralle.
Erhältlich:
H. Kersken, Alleestraße 26 a.
F. Schäfer, Hattinger Str. 23.
E. Wilking in Herne



Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen
zu sehr bill. Preisen langjähr. Garantie, leichte Zahlungsbed.
Gerhard Paesgen.
Bochum,
Maarbrückerstraße 9 (Ecke Humboldtstr.)
Telef. 2832.

Brautleute
kaufen ihre Einrichtung, auch Einzelmöbel, gut und billig beim Fachmann
Spiekermann,
Rottstraße 55,
Eing. Ecke Roonstr.

Flügel
Pianos, Grammophone, Truhen, Schrankapparate u. Schatullen sowie Musikinstrumente aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen
Musik Hünemann,
Brückstraße 41.

Kindersportwagen
u. Klappstühlchen zu verk. (16192
Fürstenstr. 5, pt. r.

Am 1. Juli

Beachten Sie unser Inserat am Mittwoch

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

beginnt unser grosser

Saison-Ausverkauf

Sie kaufen erstklassige Konfektion ohne Rücksicht auf den früheren Wert zu äußerst herabgesetzten Preisen!

Gebr. Kaufmann ◇ Bochum

Obere Marktstrasse 35 — Damen-Konfektion — Obere Marktstrasse 35

Unser

Umbau-Ausverkauf

beginnt heute 9 Uhr vormittags.

Beachten Sie die in dieser Zeitung befindliche Beilage.

BARUCH

BOCHUM — **Bongard- und Kortumstraße-Ecke.**



RICHARD ENRIGHT
Polizeipräsident von New York
der Verfasser des Manuskripts

Die Mädchenhändler
! von New-York !
hergestellt unter Mitwirkung der gesamten New-Yorker Kriminalpolizei.
Erstaufführung:
Mittwoch
In der Tonhalle.

---

vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Montag, 29. Juni: 6—9.15. Schüler-vorstellung:
Der Freischütz.
Dienstag, 30. Juni: 7.30 bis gegen 10.15. A. 36.
Heimliche Brautfahrt.

Mit ganz gering. Ausgaben erzielen seit Jahren trotz Futtermangel u. ungenügender Qualität Tausende von
Kleintier-Züchtern
und
Landwirten
Ersparnisse bei Futtereinkauf, mehr Eier, mehr Milch, mehr Fleisch, durch Beigabe von Dr. Grabley's phys. Mineral-Salzen. Verlangen Sie kostenlos die Schrift: „Der neue Weg". Niederlagen: Stern-Apotheke, Gebr. Kühnel, Hammer Drogenhaus, Heinrich Dietz, Futtermittel, H. Kersten, Alleestr. 26a, F. Schäfer, Hattingerstraße 23; E. Witting in Herne. A316

Gut erh., mittelgr. Gehrock-Anzug bill. zu verk. (16252 Alleestr. 123 I, Htb.

Union-Palast.
Bochum
Rottstr. 29. Tel. 534

Infolge des außerordentlichen Erfolges noch **Montag** und **Dienstag** 8 Uhr
Der tolle Lachschlager
Meine! Deine!
mit **Marey Brion** und **Rolf Enger.**
Ermäßigungskarten Monat Juni nur noch Montag u. Dienstag Gültigkeit.
Infolge d. Andranges an der Abendkasse wird gebeten den Vorverkauf ab 4 Uhr zu benutzen.

Mittwoch 8 Uhr
Erstaufführung
Dorine und der Zufall
Musik v. Jean Gilbert.

Radrennbahn Bochum

Hattingerstraße. **Haltestelle: Linie 8.**

Montag (Peter und Paul), 29. Juni, abends 6¼ Uhr:

Große nationale Radrennen

Erste Deutsche Klasse am Start u. a.

Großer Preis der Bochumer Handwerkskunst.

40 km Mannschaftsfahren nach Sechstageart.

Es starten:

P. Ozsmella — W. Bremer Köln — Bochum
H. Giesberts — H. Henkel Crefeld — Bochum
Mühlbach — Jocksch Berlin—Dortmund
Engel — Franken Köln
Drothen — Nöcker Essen
Böhnert — Salzberg Barmen
Gebr. Bongartz Crefeld
Scharfenberger—Merkens Köln
Mayer—Küster Dresden — Köln
Benninghoff—Göbel Dortmund
Hoffmann — Scholz Bochum
Hellwig — Kessenbrock Bochum.

Außerdem: **Mal-, Haupt- und Ausscheidungs-Fahren.**

Vorverkauf: Stehplatz 1.00, Sattelplatz 2.00, Sitzplatz 2.50 Mk.
An der Kasse: » 1.50, » 2.50, » 3.00 »
Schüler: » 0.50, » 1.00, » 1.50 »
nur an der Kasse.

Bundesmitglieder erhalten auf die Kassenpreise 50 % Ermäßigung. Die Karten müssen aber unter Vorzeigung der Mitgliedskarte 1925 nur im Vorverkauf Jos. Klöpper, Obere Marktstraße 3, bis Montag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr gelöst sein.
Kartenvorkauf ab **Donnerstag, 25. Juni** bis **Montag, 29. Juni,** nachmittags 4 Uhr bei J. Klöpper, Obere Marktstraße 3, Telefon 862; P. Aretz, Alleestraße 15; J. Kornhoff, Bahnhofstraße 32; O. Neuhaus, Hernerstraße 2; Restaurant H. Breiing, Hattingerstraße 64; Restaurant Schulte-Marmelshagen, Inh Christ. Diederichs, Dorstenerstraße 419.



Waschmaschinen
Prima Eichenholz. — Nur beste Fabrikate zu Mk. 45.- 48.- 50.- 60.-
Wringmaschinen, Wäschemangeln
Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsweise
Lieferung frei Haus.
Ed. Gremme
BOCHUM
Telephon 3027. Ob. Markstr. 16.



RICHARD ENRIGHT
Polizeipräsident von New York
der Verfasser des Manuskripts

Die Mädchenhändler
! von New-York !
hergestellt unter Mitwirkung, der gesamten New-Yorker Kriminalpolizei.
Erstaufführung:
Mittwoch
In der Tonhalle.

Erholungsbedürftige
finden Landaufenthalt 10 Minuten von Bad Sassendorf. Preis 4 Mk.
Frau Landwirt Wwe. Hahne,
in Lohne Bad Sassendorf.

Vereinigte Stadttheater :: Köln

Fernruf Anno 5136—5138. P.S. Köln 60970

Aus Anlaß der Jahrtausendfeier

Gastspiel der Wiener Staatsoper

und des

Wiener Staatsoper-Balletts

im **Opernhaus.**

1. Juli **„Don Juan"**, Beginn 7 Uhr.
2. Juli **Ballett-Abend,** Beginn 7½ Uhr.
3. Juli **Rosenkavalier,** Beginn 7 Uhr.
4. Juli **Ballett-Abend,** Beginn 7½ Uhr.
5. Juli **Fidelio,** Beginn 7½ Uhr.
6. Juli **Ballett-Abend,** Beginn 7½ Uhr.
7. Juli **Figaros Hochzeit,** Beginn 7 Uhr.

Jeder Ballettabend bringt ein neues Programm.

Musikalische Leitung: Professor Franz **Schalk** und Hugo **Reichenberger.** Regie: Professor Hans **Breuer.** Ballettleitung: Heinrich Kröller.

Mitwirkende a. a. Rosette Anday, Claire Born, Lotte Lehmann, Hermine Kittel, Elisabeth Schumann, Vera Schwarz, Malvine Szerenyi, Helene Wildbrunn, Hans Duhan, Herm. Gallos, Laurenz Hofer, Viktor Madin, Georg Maikl, Franz Markhoff, Richard Mayr, Dr. Emil Schipper.

Opernpreise: Balkon Mk. 18.— bis Mk. 20.—, I. Parkett Mk. 14.— u. Mk. 16.—, II. Parkett u. I. Rang Mk. 10.— bis Mk. 12.—, Parterre Mk. 8.—, II. Rang Mk. 3.— bis Mk. 6.—, Galerie Mk. 1.80 bis Mk. 2.50.

Ballettpreise: Balkon Mk. 11.— bis Mk. 14.—, I. Parkett Mk. 9.— u. Mk. 10.—, II. Parkett u. I. Rang Mk. 5.50 bis Mk. 8.—, Parterre Mk. 4.50, II. Rang Mk. 2.50 bis Mk. 4.—, Galerie Mk. 1.50 bis Mk. 2.—.

Kartenverkauf ab Samstag, den 27. Juni für alle Tage. Schriftliche Vorbestellungen unter Einsendung des Betrages zuzüglich Mk. 1—. Vorbestellungsgebühr je Karte möglich für alle Platzkarten außer Galerie und II. Rang. Ueber nicht ausführbare Bestellungen erfolgt Nachricht.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: **Kirsch-Keks**

Trinkt
Trass-Kaffee
altbewährt — nie übertroffen.
Stets frisch vom Röster.

TONHALLE

Nur noch Montag und Dienstag!
Die entzückende **Lya Mara** in ihrem neuesten Film!



Die Venus von Montmartre.
Ein Ausstattungsfilm in 6 Akten.
Ferner:
Der Wettlauf mit dem Tode.
Ein Sensations-Abenteuerfilm in 6 Akten.
Fix und Fax, die Unglücksraben.
Groteske in 2 Akten.

Münchner Bierfeste
in der Tonhalle.

Die letzten 2 Tage!
Nur noch Montag u. Dienstag
der tolle Lachschlager
Schön war's doch
Militärhumoreske von Klever-Pickard.
Ferner:
Trachsel-Trio
Kapelle Schützennickel
Anfang 7 Uhr — Eintritt frei!

Kutschwagen
mit Halbverdeck und neuem Geschirr sowie
Flachwagen
35 Ztr. Tragkraft für 1- u. 2-spännig hat billig abzugeben **Karl Linden,** Mineralwasserfabr., Kronenstr. 35/37. Telephon 2388 und 1852. 2327

CORSO-CAFÉ
HEUTE
EHREN-ABEND
der beliebten Kapelle
ERWIN SULTZ

Gebrauchte Baubuden (Holzbaracken),
verschiedene Größen für Büro Lager etc. Zwecke
eiserne Bettstellen, Wolldecken, 200 m **Feldbahngleis,** verschied. **Rüsthölzer, Bauzaun etc.**
sofort abzugeben. Anfragen unter B. C. 9801 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kapitalien
Welche edeld. Person od. Firma leiht e. jung. Mann zur Vollend. s. Stud.
2-300 Mark
geg. hohe Verzinsung für ein halb. Jahr? Ang. u. T H 16336 an die Gesch. d. Z.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Die Bände I und II kosten je 30 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Barkapital
sofort geg. erststellige Hypotheken offerieren
Fritz Brümmer G. m. b. H., Bochum
Bongardstraße (Tonhalle). Telefon 1937

Oele und Fette
jedoch nicht unt. 100 Pfd. kauft zur Seifenfabrikation
Fr. Müller, Humboldtstraße 48, 1. Etg. (2M56



Blei isoliert die Feuchtigkeit!
Bis in die fernste Ewigkeit!
Siebel-Bleiisolierung. Alt. D. R. P.
Seit 1888 über 5 Millionen qm bewährt!
Siebelwerk o. H. Düsseldorf-Rath. Gegr. 1865

Württemberger Zeitung

Stuttgart

Mit den Beilagen: Wertarbeit und Edelmare / Der Schwabenspiegel
Der Schwäbische Jugendfreund / Der Schwäbische Hausfreund
Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus

Leserkreis:
Die Familien in Stuttgart und Württemberg
in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wenigstens zwei Bezieher

Größtes
Mittagsblatt Württembergs

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Denkmal.

Skizze von
Helene Hirsch, Brünn.

Da kam einer die ziemlich steile Landstraße daher. Er sah aus wie ein Schulmeisterlein altseligen Angedenkens, das von einem ausgiebigen Festessen heimgeht, den fuchsigen Zylinder weit aus der gerötenten Stirn gerückt, den roten baumwollenen Regenschirm über den Rücken gekreuzt, in den Augen feuchtfröhliches Gefunkel, auf den Lippen ein stolperndes Gaudeamus und überschäumende Daseinsfreude im Herzen.

Und Lerchenjubel und Heimchengesang
die weite, weiße Straße entlang
und Sommer hoch in den Aehren.

Plötzlich zerschnitt ein mißtönendes Hupensignal Lerchenjubel und Heimchengesang, ein lichter Schleier, einem freundlichen Sommerwölkchen gleich, kam eilends herangeflattert, und ehe es sich versah, lag das Schulmeisterlein unter den Rädern eines Autos.

Hilf, Himmel! Tot?

Nein, nur betäubt, Gottlob! —

Als der Verunglückte die Augen aufschlug, schmeichelte sich das lichte Wölkchen an seine Wange an, eine wunderhübsche, junge Dame war über ihn gebeugt, während ihre beiden Begleiter seine Knochen gründlich abfühlten.

Unversehrt, wie durch ein Wunder, stellten sie fest.

Man labte ihn, reinigte ihn vom Staube und fragte ihn, wie denn das Unglück geschehen konnte, da sie doch mit aller Vorsicht gefahren seien.

Wohl, wohl, versicherte das Schulmeisterlein, die Herrschaften treffe keinerlei Schuld, nur ihn. Er stamme noch aus der alten Schule, wo man doch nur mit der Schneckenpost fährt, und da habe er auf das Tempo der neuen Zeit zu wenig Bedacht genommen und sei unter ihre Räder geraten. Man möge die Störung gütigst entschuldigen. Er wolle nun auf die alte Postkutsche warten, die da gegen Abend vorüberkommen müsse, und die werde ihn in seine Zeit wieder zurückbringen. —

Die drei sahen einander und dann den alten Herrn besorgt an. Er muß doch Schaden erlitten haben. Vielleicht eine Gehirnerschütterung .... Und sie wollten ihn in das nächste Spital zur Untersuchung führen.

Aber dagegen sträubte sich das Schulmeisterlein mit Händen und Füßen. Was würde denn seine Wirtschafterin, der alte Drachen, dazu sagen, wenn er heute abend wieder nicht nach Hause käme! Er habe den gestrigen Spektakel noch in den Ohren. — Gestern ja, da hatten sie ein großes Fest im Städtchen, eine Denkmalsenthüllung, ach! Was war das herrlich, einzig schön! Da könne man einen Spektakel hinterher leicht verschmerzen. Aber heute? Nein, nein, nein, da müsse er rechtzeitig zuhause sein. Er habe ja nicht einmal einen Hausschlüssel .... Nein, nein, die Herrschaften sollen nur unbesorgt weiterfahren, er fühle sich ganz wohl, wirklich ganz wohl.

Da sah man ein, hier war nichts zu machen. Aber allein wollte man den alten Herrn doch nicht lassen, und so beschloß man, trotz seines Widerspruches, bei ihm zu bleiben, bis sie ihn in der alten Postkutsche wohl geborgen wüßten.

Und die junge Dame lächelte ihn aus dem lichten Wölkchen so freundlich an, daß er nicht anders konnte, als Ja und Amen zu sagen. Ja, er tat sogar noch ein übriges und stieg auf ihre Aufforderung ins Auto, allerdings erst, bis ihm alle drei feierlichen Eid geleistet hatten, ihn nicht hinterlistig zu entführen. Und dann saßen die vier auf den Lederpolstern des Autos, und die alte und die neue Zeit waren ein Herz und eine Seele. Ja, unser Schulmeisterlein vermaß sich sogar einmal, mit ganz, ganz spitzen Fingern an dem lieben, lichten Sommerwölkchen zu zupfen, und seine Augen verrieten deutlich, daß er eigentlich — dem alten Sprichwort gemäß — mit dieser Liebkosung die junge Dame meine und nicht das Wölkchen, und da beide dazu lächelten, hatte die Sache weiter keine verdrießliche Folge.

Und dann kam man auf das erwähnte Fest zu sprechen und auf das Denkmal. Da schwammen die Augen des alten Herrn in einem Bächlein voll Seligkeit. Ja, das Denkmal! — Und er erzählte:

Ein reicher Sonderling hatte eine große Summe Geldes mit der Bestimmung ausgesetzt, zu Ehren eines „wahrhaft guten Menschen" in diesem Städtchen ein Denkmal zu errichten. Zehn Jahre sollte der hohen Obrigkeit Zeit gelassen werden, gewissenhaft zu prüfen, wer dieser Ehrung würdig wäre ... Und nun begann in dem kleinen Städtchen ein Wetteifer im Guten sondermaßen. Jedermann wollte gut sein, wollte den andern überbieten, und selbst die härtesten Herzen öffneten dem Wohltun ihre Kelche wie die Tulpen in Danningers Garten der warmen Frühlingssonne. In wenigen Jahren war das Städtchen mit allen Wohlfahrtseinrichtungen ausgestattet: da war ein Waisenhaus, ein Spital, Suppenanstalten, Büchereien, Bäder, Wärmestuben, alles war da, was das Volk brauchte und wünschte. Wenn aber einer glaubt, es wäre da blos menschliche Eitelkeit dahinter oder gar Protzentum, der geht fehl. Am allerersten Anfang — zugegeben, ja möglich; dann aber wurde Wohltun liebe Gewohnheit, und wenn sie sich auch nicht an großen Dingen zeigen konnte, so merkte man sie doch überall an kleinen Zeichen. Sie stand hinter jedem Gartengitter und reichte Blumen heraus, nickte gastfreundlich aus jedem Fenster, drehte sich mit den Kindern im frohen Ringelspiel, klapperte überall aus den Armenbüchsen, war hilfreich und gut, wenn die Not darum bat, und war nicht Brot und nicht Blume, nicht Geld und nicht Gut, war Liebe, Liebe, Liebe und leuchtete aus jedem Auge, wurde offenbar in jedem Händedruck, lächelte aus jedem Mädchengesicht und dünkte sich Bruder und Schwester von jedem ...

Kein Wunder, wenn nun die hohe Obrigkeit in arge Verlegenheit kam, wem das Denkmal zu Recht gebühre. In stundenlangen Sitzungen zerbrach sie sich die Köpfe darüber ... Zunächst wurde eine große Liste aufgestellt, in der alle verzeichnet waren, die hier Gutes taten, vom reichen Bürger angefangen, der das große Krankenhaus erbauen ließ, bis zu den Apfelfrauen unter den Laubgängen, die immer ein Körbchen Aepfel oder eine Handvoll Kirschen für arme Kinder bereithielten, bis also zu diesen Apfelfrauen herunter, alle standen in der langen Liste verzeichnet, mit Vor- und Zunamen und mit Charakter und anderen Angaben ... Nur einen hatte man vergessen: den Spender, den reichen Sonderling ... Endlich wurde man doch einig. Ein berühmter Bildhauer wurde mit dem Auftrag betraut, das Denkmal zu erbauen, und nun steht es auf dem Ringplatze als Zierde und Wahrzeichen des Städtchens und zu Ehren aller seiner Einwohner. Eine hohe weibliche Gestalt hält mit beiden Händen den Vorübergehenden einen Spiegel vor, darunter steht die Inschrift: „Auch du bist gut!" — Und jeder, der vorübergeht, sieht sein eigenes Spiegelbild mit freudiger Genugtuung: Auch ich bin gut! Auch mir gilt dieses Denkmal!

Du liebe, gute Welt! Seit gestern lebt das ganze Städchen wie in seligem Rausch, und vor dem Denkmal stehen andächtig die Menschen. Von dort kommt Heiligung über sie: Auch du bist gut! — —

So erzählte das Schulmeisterlein, und es war fast Rührung aus seinen Augen zu lesen. Und er schämte sich ein wenig und suchte nach einem gleichgültigen Wort. Es war ihm aber schwer, eins zu finden; denn die hübsche Dame sah ihn so lieb an, daß ihm ganz warm ums Herz wurde, und die beiden Herren drückten ihm — Gott weiß warum — die Hand. Und es wäre jetzt ganz gewiß zu einer Verbrüderung gekommen, wenn man nicht das Posthorn von weitem gehört hätte.

Da sprang das Schulmeisterlein wie elektrisiert in die Höhe. „Ade, ihr Lieben, geschieden muß sein!"

Er schüttelte jedem die Hand und drückte ein Zipfelchen des lichten Sommerwölkchens zärtlich an sein Herz und meinte wieder damit die junge hübsche Dame.

Und nun kam die alte Postkutsche angewackelt, mit Schachteln und Körben beladen, und aus ihrem Fenster drängten sich ein paar neugierige Gesichter in altmodischen Schuten, und das Ganze war so anmutend wie ein Bild von Schwind. Nun kletterte unser Schulmeisterlein auf den Bock, die Pferde zogen an, langsam setzte sich die Kutsche in Bewegung, man winkte hin, man winkte zurück — ade, ade! Das Auto fing an zu rattern, die alten Postgäule stutzten, griffen dann rascher aus und bald war die alte und die neue Zeit durch Hügel und Tal geschieden.

Bei einer scharfen Biegung glaubte das Schulmeisterlein das lichte Sommerwölkchen flattern zu sehen — — —

Moderner Tiefseetaucher.



Der Taucheranzug besteht aus Stahl, um den hohen Druck in Wassertiefen auszuhalten, und ist mit allen modernen Hilfsmitteln ausgerüstet. Der Taucher wird mittels Krahn ins Wasser gehoben.

Heitere Ecke.

Im Straßenbahnwagen. „Steh auf, Franzl, und mach' der Dame Platz, die da stehen muß!" — „Der Dicken? Soviel Platz habe ich nicht!"

Nomen est omen. „Die Dame, die jetzt spricht, ist ein gewisses Fräulein Dr. Liebe aus Schwetzingen." — „Stimmt auffallend: Die Liebe höret nimmer auf."

Das Volkslied. „Jetzt wollyter ä Lied singa, wo alle kennet!" — „Ja, fein! Eins — zwei — drei — gsuffa!"

Ach so! B.: „Meine Frau kann nicht Klavier spielen." — B.: „Darüber kannst Du doch nur froh sein." — A.: „Ja, aber sie spielt doch."

Die Verspätete. Eine unpünktlich ins Konzert kommende Dame fragt den Türschließer: „Was wird jetzt gespielt?" — „Die vierte Symphonie, meine Dame." „Schon die vierte? Da hab' ich mich ja arg verspätet."

Neues aus aller Welt.

Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff.

Am 28. Juni nachmittags fand im Reichsverkehrsministerium zwischen der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiffbau Zeppelin eine Besprechung statt, an der Dr. Eckener, Geheimrat Dr. Kohlschütter, Geheimrat Professor Dr. Penck, Hauptmann a. D. Bruns und Direktor Dr. Bleistein teilnahmen. Die Besprechung hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Der Luftschiffbau Zeppelin wird ein für die Zwecke der Studiengesellschaft geeignetes Luftschiff bauen und dem Professor Dr. Fritjof Nansen, dem Präsidenten der Studiengesellschaft, für zwei Polarunternehmungen zur Verfügung stellen. Die Kosten für den Bau dieses Schiffes wird der Luftschiffbau Zeppelin selbst aufbringen, diejenigen für die Durchführung der arktischen Erforschung sollen international getragen werden. Es ist beabsichtigt, das Luftschiff nach Erledigung der arktischen Unternehmungen anderen, international zusammengesetzten Studiengesellschaften zu anderen wissenschaftlichen Zwecken, insbesondere für die Erforschung weiterer unbekannter Gebiete der Erdoberfläche zur Verfügung zu stellen. Der Luftschiffbau Zeppelin tritt in die Studiengesellschaft ein. Vor dem Eintritt wird die Internationale Studiengesellschaft noch intern beraten, ob das vom Luftschiffbau Zepelin angebotene Luftschiff für die wissenschaftlichen Bedürfnisse der Gesellschaft ausreicht. Die Ausgestaltung des Luftschiffs wird durch eine technische Kommission der Internationalen Studiengesellschaft festgesetzt werden, in welcher der Luftschiffbau Zeppelin Sitz und Stimme hat. Die Führung des Schiffes wird der Luftschiffbau Zeppelin derart regeln, daß auch der Begründer und Geschäftsführer der Internationalen Studiengesellschaft, der ehemalige Luftschiff-Führer Hauptmann a. D. Bruns beteiligt wird. Nach dem Eintritt des Luftschiffbaus Zeppelin in die Studiengesellschaft wird diese an die deutsche Regierung einen Antrag richten, in dem sie bitten wird, die Bauerlaubnis für das die Begriffsbestimmungen überschreitende Luftschiff bei der Botschafterkonferenz nachzusuchen.

*

700 Jahrfeier Lübecks als freie Reichsstadt.

Im Juni 1926 werden 700 Jahre verflossen sein, seit der Hohenstaufenkaiser Friedrich II. Lübeck die Reichsfreiheit in einer doppelt ausgefertigten Urkunde bestätigt hat. Lübeck war 1181 aus Heinrichs des Löwen Händen auf Friedrich Barbarossa übergegangen und kaiserlich geworden. Aber die Dänen hatten die schnell empor blühende Handelsstadt an der Trave mit Gewalt an sich gerissen. Endlich gelang es den stolzen, um ihr Deutschtum mit allen Kräften kämpfenden Bewohnern der Stadt das Joch mit nachbarlicher Hilfe abzuschütteln. Lübeck wurde wieder deutsch und blieb deutsch bis zum heutigen Tage. Friedrich II. sprach darauf der Stadt in Anerkennung ihrer dem Reiche geleisteteten Dienste im Jahre 1226 die Reichsfreiheit zu. Die lateinisch geschriebene Urkunde bestätigt der Stadt, daß sie „immer frei sein soll, eine besondere Stadt und Ort des Reiches", d. h. keinem als dem Kaiser und dem Reiche untertan und zugehörig. Jahrhundertelang hat Lübeck seit diesem denkwürdigen Jahre als Vorort der Hanse dem deutschen Handel auf dem Ostmeere die Wege gewiesen, deutsche Kultur und deutsches Leben in den Randstaaten des Ostmeeres verbreitet. Die 700jährige Wiederkehr des Jahres in dem sich die Stadt ihre Reichsfreiheit errang, soll nun durch eine festliche Veranstaltung in die Erinnerung der Lübecker Bevölkerung und der gesamten deutsch-nordischen Kultur- und Wirtschafts-Gemeinschaft zurückgerufen werden. Es ist beabsichtigt, während des Sommers des Jubiläumsjahres 1926 Lübeck in ganz großem Umfange als Tagungsort für wissenschaftliche Organisationen festzulegen. Ferner sollen eine Reihe kleinerer historischer und kultureller Ausstellungen, ev. auch eine größere Ausstellung wirtschaftlichen Charakters veranstaltet werden. Daneben sollen während des Sommers eine Reihe größerer sportlicher Veranstaltungen einhergehen.

Der Mathematiker Felix Klein †. Im Alter von 76 Jahren ist in Göttingen der Mathematiker der dortigen Universität, Geheimer Rat Professor Dr. Felix Klein nach längerem Leiden gestorben. Klein wurde durch seine Bestrebungen zur Reform des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts auf den höheren Lehranstalten bekannt.

Amundsens Rückkehr. Amundsen und seine Kameraden haben Spitzbergen mit einem Kohlendampfer verlassen. Sie dürften Sonntag oder Montag in Oslo eintreffen. Sofort nach ihrer Ankunft wird der König die Polflieger empfangen. Amundsen soll die Bürgerstaatsmedaille in Gold erhalten.

Flugzeugunglück. Ein nach Paris aufgestiegenes Flugzeug rutschte über dem Flugplatz Sternen bei Basel seitlich aus und stürzte zu Boden. Beim Aufschlagen des Apparates explodierte der Benzintank und das Flugzeug fing Feuer. Der einzige Passagier, eine Dame, sowie ein Hilfsmechaniker verbrannten, während der Pilot mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde.

In der Kirche ermordet. Als der Kanonikus Capozza im Dom von Bari (Italien) die Messe las, wurde er plötzlich von einem Mann, der sich ihm unbemerkt näherte, erdolcht. Eine Frau, die dem Mörder in den Arm fallen wollte, erhielt ebenfalls einen schweren Stich. Der Mörder, ein alter Lebemann, der sein Vermögen vergeudet hatte, wollte sich an dem Kanonikus rächen, weil dieser einer Base des Mörders, die Aebtissin eines reichen Klosters ist, abgeraten hatte, ihren Vetter zu unterstützen.

Amerikanische Vergnügungsjacht in die Luft geflogen. Eine Neuyorker Vergnügungsjacht von 1000 Tonnen Größe in infolge Explosion des Benzintanks in die Luft geflogen. Von 25 Personen, die sämtlich ins Wasser geschleudert wurden, erlitten 15 schwere Verletzungen.

Beim Brande ums Leben gekommen. Bei einem Brande in Abu Hamr in Oberägypten wurden 350 Eingeborenenhütten zerstört. Achtzehn Personen kamen ums Leben.

Bergsturz in Wyoming. In Rocky Mountains ereignete sich am Chug Water-Fluß ein schwerer Bergsturz, wodurch zahlreiche Viehherden verschüttet und viele Häuser zerstört wurden.

Sein Weib lebendig begraben. In dem aufsehenerregenden Kriminalfall des Zahnarztes Dr. Thomas Young in Los Angeles, der seine Frau während einer zahnärztlichen Operation mit Schlafgas vergiftet und die Leiche in eine mit Zement angefüllte Zisterne geworfen hat, ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Leichenbeschau hat ergeben, daß die Frau durch das Schlafgas blos betäubt wurde, aber zweifellos noch lebend in die Zisterne gelangt ist. Auf Grund dieses Gutachtens der Gerichtssachverständigen wird nunmehr gegen Dr. Young die Anklage in dem Sinne erhoben werden, daß er seine Frau betäubt und lebendig begraben hat, ein Verbrechen, das in der kriminalistischen Chronik der Vereinigten Staaten bisher ohne Beispiel dasteht. Die Behörden neigen zu der Annahme, daß Young den Mord keineswegs im Affekt nach einem Streit mit seiner Gattin begangen hat, sondern daß er sie aus dem Wege räumte, um in den Besitz ihres Millionenvermögens zu gelangen. Die Kriminalbehörden glauben Grund zur Annahme zu haben, daß Dr. Young auch seinen Stiefsohn, als den nächsten Erben seiner Frau, ermorden wollte, um sich in den Besitz der Millionenerbschaft nach seiner Frau, der Tochter des reichen Plantagenbesitzers Grogan, zu setzen.

Banditenüberfall im Flugzeug. Nach einer Meldung des Neuyork „Herald" aus Rama City drangen zwei Banditen, die mit einem Flugzeug gekommen waren, in eine Bank ein und konnten sich mit beträchtlicher Beute wieder entfernen. Es gelang ihnen, im Flugzeug zu entkommen. Die Polizei nahm die Verfolgung mit zwei Heeresluftschiffen auf.

Zu Haus und in der Ferne
les' ich den UHU gerne!



Dreiring-Werke, Gelsenkirchen. AD2

Wer eine gute 2- oder 3-Zimmer-Einrichtung billig kaufen will, besuche die Sonder-Ausstellung der Firma

A. Eick Söhne, Essen in deren altem Geschäftshaus an der Gildehof-, Teich- und Mühlenstraße, dem Turnplatz gegenüber, genannt: **Gildehof.**

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Juli

Wie alle unsere Sonderveranstaltungen wird auch diese ein Ereignis.

LUDWIG CLEMENS

Das Haus der guten Qualitäten.

Offene Stellen

Männlich



WEINGROSSKELLEREI JOH. FÖRSTER
Trier a. d. Mosel. -- Gegründet 1864.
Führendes Spezialhaus für
preiswerte gute Mosel- u. Saarweine
Wir suchen einen rührigen repräsentablen **PLATZVERTRETER.**
Angebote nach Trier erbeten.

Durchaus erfahrener
Schachtmeister
mit einer Kolonne von ca. 30 Mann für Kanalisationsarbeiten für sofort gesucht. Zu melden:
Wilh. Heisig & Co.
Tief-, Beton- u. Eisenbahnbau Gesellsch.
Bochum, Bülowplatz 3. a9678

Größeres Baugeschäft sucht zum baldigen Eintritt einen bestempfohlenen älteren
Bautechniker
oder Ingenieur, der selbständig **statische Berechnungen** jeder Art in Eisenbeton ausführt und Erfahrungen in Kalkulation hat.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unter N. H. 3724 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum. AE2

Gute Existenz
Bezirksverwaltung
für konkurrenzlose Zeitschrift bei hoh. Einkommen eventl. auch an Nichtfachleute zu vergeben. Ang. an Postschließfach 473, Mannheim.

Für einen erstklassigen, ringfreien
Gummiabsatz
sucht Fabrik-Vertriebsgesellschaft an allen größeren Plätzen rührige, fleißige
Vertreter
gegen höchste Provision. Nach Probezeit eventl. spätere Anstellung. Angeb. unt. Darlegung der Verhältnisse unter C D 9397 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Einige Maurer
werden noch **eingestellt.**
Unterkunft kann gestellt werden.
W. Klarhorst
Maurermeister,
Bielefeld.

Lohnender Verdienst durch Einricht. eines
Restergeschäftes.
Laden nicht nötig. Für Wickeln 200—600 Mk. erforderl. Ang. u. D C 7935 an Rudolf Mosse, Dresden

Tücht., selbständ.
Friseur-Gehülfe
gesucht. (16354
Carl Salberg
Schützenbahn 1.

Kastenhelfer
stellt ein (16348
Karosserie
Herm. Dröge,
Arnoldstr. 16.

2 kräftige
Arbeitsburschen
nicht über 16 J., zum sofort. Eintritt ges. Zu meld. im Möbelgeschäft,
Bochum,
Wittener Str. 3.

Weiblich

Durchaus selbst.
Küchenmädchen
w. schon in bess. Häusern war, für Privathaushalt gesucht.
Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 9679.

Für unseren im Herbst zu eröffnenden Neubau suchen wir
erste Kräfte
Damen oder Herren
zur Ueberwachung des Verkaufs u. zur Aufsicht über das Personal.
Erste Kräfte
nur aus der Textilbranche,
welche im Verkehr mit der Kundschaft gewandt sind, sowie auch ältere Verkäufer (innen), welche sich für diesen Posten eignen, kommen in Frage.
Eintritt per 1. 9. 1925.
Angebote an
Gustav Blum,
G. m. b. H.
Essen, Markt 6

Für unseren im Herbst zu eröffnenden Neubau suchen wir **ältere** allererste Verkaufskräfte für die Abteilungen:
Weißwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
bei sehr hohem Gehalt.
Damen, welche über ihre Tätigkeit in lebhaften Geschäften beste Empfehlungen besitzen, wollen Offerte einreichen.
Eintritt per 1. 9. evtl. früher.
Gustav Blum,
G. m. b. H.
Essen, Markt 6

Suche f. m. Lebensmittelgeschäft ein kräftiges
Lehrmädchen
bei voller Station.
Gust. Kuhlmann, Linden-Ruhr, Königstraße 91.
Fernsprech. 610 Amt Hattingen.

Gesucht
w. ein fleißiges u. braves (16249
Mädchen,
nicht unt. 18 Jahr. f. ein. klein. Haush. n. Altena in Westf. Vorzust. a. Mittwoch, d. 1. 7., zw. 3—6 U. nachm. in Bochum, Brückstr. 59 I, bei Bonn.

Tüchtige Stenotypistin
sofort gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Persönliche Vorstellung.
Chemische Fabrik Weitmar
Aktien-Gesellschaft. A9388

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine im Umgang mit der Kundschaft vertraute, tüchtige
Dame
Bewerberin soll nach einer kurzen und gründlichen Ausbildung eine Nähschule leiten können.
Ausführliche, schriftliche Angebote unter Z. A. 9696 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für sofort perfekte
Köchin
zur Aushilfe gesucht. ((16332
Restaurant
G. Linnemann,
Marienstr. 43.

Aelt., ehrl., sauber.
Mädchen
für dreiv. Tage ges. Friedrichstr. 93, rechts am Bülowpl.

Suche (16376
Lehrmädchen
die das Schürzennähen erlern. wollen.
Weitmar,
Marktstraße 9.

Weg. Erkr. d. jet. ein tüchtiges, ehrliches, selbständiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Frau W. Hasselberg,
Restaurant zum Grunewald, Boch.-Steinkuhl, Marktstr. 104. Tel. 3263.

Ehrliches
Vormittagsmädchen gesucht. (16391
Viktoriastr. 1 a,
2. Etage.

In der Autobranche
erfahrene, allgemein wirtschaftskundige, repräsentationsfähige Herren mit gewandtem, sicheren Auftreten, die gewillt und geeignet sind, am Platze und in näherer Umgebung eine
vornehme Vertretertätigkeit
auszuüben, wollen ihre Bewerbung nebst Unterlagen einreichen unter A. B. 9387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches
Mädchen
mit Zeugnissen für alle Hausarbeit sof. gesucht. (16392
Bäckerei Zwarg,
Kronprinzenstr. 8.
Vorzustell. nachmitt.

Suche z. mögl. sofort. Eintritt tücht., älteres (a9697
Mädchen
Frau Medick,
Herne,
Bochumer Str. 38.

Haushälterin
ges. Nachm. 3 Uhr. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 16331.

Ein älteres
Mädchen
w. im Kochen erfahren ist u. nebenbei im Geschäft mit tätig sein kann, f. sofort gesucht. (16351
Weitmar-Nord,
Kohlenstr. 199.

Stellen-Gesuche

Reisender der Lebensmittelbranche, bei Kolonialwarengeschäften u. Metzgereien eingeführt, sucht
Reisebetätigung
für Margarine- oder Fettwaren-Firma. Zuschriften unter K. O. 2316 postl. Witten.

Bochumer Abschriftenkontor
Fernr. 4005. Rottstr. 40, Fernr. 4005.
Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften, Adressenschreiben usw.
Spezialität: **Massenvervielfältigungen.**

Männlich

Masch.-Techniker
sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, sofort od. später aussichtsreichen
Wirkungskreis
Besitze Mittelschulbildung u. verstehe mich leicht einzuarb. Gefl. Zuschr. erb. u. V W 16365 an die Geschäftsst. d. Ztg.

In Wirtekreisen u. Kolonialw.-Gesch. eingef. Vertreter, Stadt- u. Landkreis Bochum, sucht sich zu verändern.
Ang. u. L W 16374 an die Gesch. d. Z.

Schuhmachergef.
sucht Stellg. (16140
Joh. Adam, Stiepel, Hauptstraße 4 c.

Intellig., strebsam Wirtssohn, 26 J., verheir., sucht
Vertrauensposten
als Lagerist, Kassierer, Beifahrer oder sonst pass. Wirkungskreis. Kaution vorh. Ang. u. K H 16311 an die Gesch. d. Z.

Jung. Beifahrer
gel. Elektriker, sucht Stelle, auch a. Kutscher. Kaution kann gestellt w. (15862
G. Bolte, Gerthe, Hellwegstr. 59.

Aelt. Installations- u. Heizungsmonteur sucht Stellung als
Hausmeister.
Ang. unter H 16337 an die Gesch. d. Z.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
im Besitze des Führerscheins 2 u. 3 b, sucht Stelle.
Ang. u. F S 16353 an die Gesch. d. Z.

Langjähriger
Aufzugmonteur
seit 1914 selbständ. Werkstatt für Aufzugreparatur., sucht Stellung als Maschinenmeister, Hausmonteur oder ähnliche Stellung in großem Hause.
Ang. u. Fabrstühl 16375 a. d. G. erb

Autotransporte
(1 Tonnen Schnellieferwagen)
führt billigst aus
Hans Meyer,
Bochum 7,
Telephon 3196.

Zeugnisabschriften, Vervielfält. sof. bill. Borgmann, Klosterstr. 39, II.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Aelteres Mädchen sucht Stell: als
Stütze
in bürgerl. Hause. Zeugnisse vorhand. Ang. u. K E 16346 an die Gesch. d. Z.

Nehme noch Stellen z. Waschen und Putzen an. Mauritiusstr. 25 a, Hof, 1 Treppe.

Es empf. sich zur Anfertigung einfach, sowie eleganter
Damen-Garderobe
Frau Anny Stenzel, Gneisenaustraße 16, 2. Et. rechts. (16293

Nehme Damen-, Herren- und Stärkewäsche z. Waschen u. Bügeln an. Abholen und Zurückstellen kostenlos.
Ang. erb. unt. H E 16389 an die Gesch

Ladenlokale

Ladenlokal
in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, umständehalber
zu verpachten.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 9389.

Möbl. Zimmer

Herr z. Mitbew. e. gr. Zimmers, Nähe H.-Bh., o. 2 Freunde z. Bewohn. desselb. ges. (16339
Westfälische Str. 9, 2. Etage lks.

Hübsch möbliert.
Wohn- und Schlafzimmer
in Einfamilienhaus an besseren Herrn sofort zu vermieten. Ang. u. D E 8902 an die Gesch. d. Z.

Saub. Schlafstelle mit 2 Betten an 2 Freunde od. Brüder zu verm. (16369
Castroperstr. 236 I.

Möbl. Z. m. el. Licht z. v. Bongardst. 12, 3. E., Portaleing. r.

Frdl. möbl. Frontzimmer an anst. jg. Mann zu verm.
Robertstr. 5, 1. Et.

Freundlich möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen, Schwarzbachst. 4, p.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 16377.

1 sol. Herr s. Mitbew. e. möbl. Zimm. gesucht. Clemensstr. 18, 2. Etg. lks.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an nur 1 od. 2 Herren zu verm. Nähe Hauptbahnhof
Ang. u. O B 16386 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mann erh. saubere Schlafstelle. Näh. Moltkemarkt 20, 2. Etg. (16337

Saub. Schlafstelle zu verm. (16385
Rottstr. 52 a, 3. Et. Hinterhaus.

Einige anst. Leute erh. gut. Mittag- u. Abendessen, o. auch g. Kost. Ehrlitzer, Richardst. 24, 4. St.

Anst. Herren erhält guten Mittagtisch. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 16364.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Wohn.-Tausch!
Schöne, große 4-Zimmerwohn. mit Balkon u. Badezimmer, 1. Etage, abgeschl., geg. eine abgeschl. 4—5-Zimmerwohnung, mgl. Ehrenfeld o. Stadtmitte, gesucht.
Ang. u. J G 16342 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Wohnung
in bess. Hause von 3 Zimmern, Mitbenutz. der Küche, des Baderaums usw. gelegen. Miete abzugeb. Elektr. Licht u. Kochgas. Nähe Hauptpost.
Ang. u. E G 16242 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mann sucht für sofort
möbl. Zimmer
Ang. u. W D 16333 an die Gesch. d. Z.

Suche f. m. Verkäuferin einf. mbl.,
Zimmer
Nähe Hauptbahnhof.
Strothe,
Bahnhofstr. 44 a.

Saubere Schlafstelle gesucht. Ang. u. V F 16202 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Bauplätze
in guter Wohnlage zu verkaufen.
Ang. u. P L 16152 an die Gesch. d. Z

Landwirtschaft
in Ostpreuß., 48 M. groß, mit Wiese u. Obstgart., g. Wohn- oder Geschäftshaus zu tauschen.
Bochum, Hiltroper Str. 230, 3. 2.

Villa, 12 Z., gr. Park, 9,5 Morgen Land, 600 Obstbäume sof. zu vermiet. o. zu verk. Smtl. Räume w. fr.
Fr. Breuer, Prinzenst. 15, 1. E.

Wohnungstausch.

Biete: Eine schöne abgeschl. 4-Zimmerwohnung im Ehrenfeld od. eine abgeschl. 3-Zimmerwohnung Nähe d. Boch. Verein (Hauptp.)
Suche: eine schöne abgeschl. 5—6 Zimmerwohnung in ruhigem Hause. Offerten unter P. B. 16334 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Ladenlokal
mit 2 Zimmern, für prop. Geschäft, gleichwo Angeb. unt. S. 15903 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal
und 3 Zimmer in ruhiger Straße nahe Hauptbahnhof, für Bürozwecke geeignet, **zu tauschen gesucht** gegen abgeschlossene 5 Zimmerwohnung in gutem Hause. Angebote unter R. N. 16359 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lagerraum
zu mieten gesucht, evtl. mit Büro, Keller und Autogarage.
Angebote unter L. G. 16361 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ladenreal für Kolonialwaren priv. zu verk. (16265
Thomasstr. 12.

Einfamilienhaus
8 Zimmer u. Gart., zu verk. (16358
Fr. Breuer, Prinzenst. 15. Tel. 3816.

Rotten
3,5 Mg., gr. Haus, 8 Zimm., für 5000 Mk. w. Auswand. zu verk. (16357
Fr. Brener, Hamme, Prinzenstr. 15.

Schreibtisch
Kopierpresse
mit Tisch, fast neu, gebrauchte
Schneider-nähmaschine
billig zu verkaufen Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 16388

Eichene Truhe
bill. zu verk. (16343
Ehrenfeldstraße 16, parterre.

Kleine Bettstelle
zu verk. (16349
Bergerstr. 13 I.

Sprungfedermatr., neu aufgemacht, Gr. 85 × 1,85, zu verkaufen. (16384
Ehrenfeldst. 5, 2. E.

Pferd mit Geschirr u. Flachwag., 10 Z. Tragkraft, zu verk.
Günnigfeld, Hauptstraße 67.

Kräftig schönes Ziegenmutterlamm von hervorragender Milchziege zu verk
Lauchardt,
Brückstr. 51 I links

Kinderwagen, 1 Jahr gebr. z. verkauf. Düppelstr. 28, 1. Etg. r. (16372



Die besten
Marken-Fahrräder,
Nähmaschinen,
Sprechmaschinen
mit Garantie auf Abzahlung.
Spezialräder v. 68 Mk. an
Nur **Röder** Hellweg 20.
Größt. Lager am Platz

Kinderräder
v. 20—35 Mk.
wieder eingetroffen
Teilzahlung gestattet.
Röder,
Fahrradhaus,
Hellweg 20.

Herren- und Knabenfahrrad umständeh. zu verk
Maarbrückerstr. 43 I.

30 Fahrräder
erste Marken
4 Motorräder
sollen gegen Kasse besonders billig verkauft werden.
Röders
Fahrradhaus,
Hellweg 20.

Musik-Sprech-Apparate
Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Pianos
solide Fabrikate, von Mark 950 an. Bequeme Ratenzahl.
August Reuter,
Düppelstr. 4,
Verk. v. 4—7 Uhr

Pianos
moderne klangschöne
von **1050 Mk.** an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Gut erh. Herd
bill. zu verk. (16338
Finger, Maarbrückerstr. 57, 2. E.

Frack-Anzug
für schlanke Figur bill. zu verk. (16347
Koch, Ewaldstr. 1.

Dunkelgrün., neuer
Maß-Anzug
u. schwarz. Paletot billig zu verkaufen, weil zu klein.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 16373.

Kauf-Gesuche

Lebensmittel-Geschäft
zu kaufen gesucht.
Ang. u. A B 16355 an die Gesch. d. Z.

Zahle
hohe Preise
für gut erhaltene Herren-Anzüge, und Schuhe.
Schmerler,
Brückstraße 23.

Gesichts-Ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Kotten in Stiepel
zu kaufen gesucht.
Westdeutsche Immobilien- und Hypotheken-Gesellschaft mbH.
Wittenerstr. 6 — Fernspr. 5036. LW60

Villa oder Einfamilien-Haus
in guter Lage Bochums (Stadtparkviertel), modern und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu kaufen gesucht. Das Haus muß spätestens zum Herbst beziehbar sein und steht im Tauschwege eine moderne 6 Zimmerwohnung, ebenfalls in guter Lage, zur Verfügung. Anzahlung kann in jeder gewünschten Höhe geleistet werden. Angebote sind zu richten unter G. K. 23 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

4-6 sitziger gebr.
Personen-wagen
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und näheren Angaben unter U. V. 9381 an die Geschäftsst. d. Z.

6/20 Aga
Innenlenker-limousine oder offen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter R C 440 an (AR1
Ed. Krause,
Ann.-Exp., Essen.

Photo-Apparat
mögl. mit Rollfilm, zu kaufen gesucht.
Ang. mit Beschr. u. Pr. u. Z S 16344 an die Gesch. d. Z.

Eine Theke mit Marmorplatte,
ca. 3—3,5 M. lang, zu kaufen gesucht.
Ang. u. O L 16335 an die Gesch. d. Z.

Mehrere gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Hobelbänke
zu kaufen gesucht.
Ang. u. F G 9803 an die Gesch. d. Z.

Unterricht

Reichs-Kurzschrift
Anfänger- u. Fortbildungs-Unterricht
ist jeden Dienstag abend ½8 Uhr und jeden Samstag abd. 7 Uhr in d. Marienschule, Spichernst. 6, Reichskurzschrift-Verein „Gabelsberger", Bochum.

Fahrräder
und Teile kauft
Johann Niebur,
Helenenstraße 6.

Sie freuen sich jeden Tag
über das schöne, glänzende Aussehen Ihrer Fußböden und Möbel, wenn Sie dieselben stets richtig pflegen. Richtige Pflege ist es aber, wenn Sie Möbel und Fußböden regelmäßig mit Willin behandeln.
willin

Turnen und Sport.

Westdeutschlands Leichtathleten und Fußballer siegen in Köln. — Lewins „Roland" Sieger im Deutschen Derby. — M.-T.-V. Fürth Fußballmeister der D. T.

Der Fußball des Sonntags.

Der vergangene Sonntag bedeutete den Abschluß der Spielzeit 24/25. Nun setzt für einige Wochen die „große Sommerpause" ein. Nicht klanglos ging der letzte Spieltag vorüber. Eine Reihe beachtenswerter Spiele stand auf der Fußball-Tagesordnung, die mit dem Verbandskampf Westdeutschland — Ostholland in Köln aus Anlaß des W. S. V.-Jubiläums ihren Höhepunkt erreichte. Die Ergebnisse:

Westdeutschland — Ostholland 5:2.
M. V. V. Linden — „Rasensport" Mülheim 0:1.
Städtespiel Bochum — Dortmund 1:1.
„Concordia" Bochum — „Phönix" Bochum 5:1.
„Concordia" komb. — „Preußen 07" Bochum 1:1.
S.-Vg. Harpen — S.-V. 06 Osnabrück 1:1.
Schiedsrichter: Langendreer — Bochum 2:4.
„Viktoria" Dortmund — S.-C. Hörde 3:1.
B.-V. Wattenscheid 09 — S.-V. Ehrenfeld 2:7.
„Westfalia" Herne — „Union" Gelsenkirchen 2:4.

Weitere westdeutsche Spiele:

„Preußen"-Essen — Essener S.-V. 99 3:1.
B.-V. Beeck — Hamborn 07 0:4.
„Union"-Krefeld — Meidericher Sp.-V. 7:1.
V. f. B. Bottrop — „Schwarz-Weiß"-Essen 1:1.
„Arminia"-Bielefeld — V. f. B. Bielefeld 2:1.

Aus dem Reich:

Vorschlußrunde um den Süddeutschen Verbandspokal:
In Mannheim: V. f. R. Mannheim — Stuttgarter „Kickers" 2:2 (abg. n. Verl.).
„Wacker"-München — F. T. C. Budapest 3:2.
1. F.-C. Nürnberg — Sp.-Vg. Fürth 2:1.
„Holstein"-Kiel — „Victoria"-Hamburg 0:0.
„Victoria"-Hamburg — „Union"-Altona 1:0.
Hamburger S.-V. — St. Pauli (Samstag) 3:1.
Hamburger S.-V. — St. Georg 2:0.
Eimsbüttel — Rothenburgsort 5:3.
Gaumannschaft Dresden — Sp.-Vg. Leipzig 3:1.

*

Städtespiel Bochum — Dortmund 1:1 (0:0).

Der Rasensportverband Bochum hatte die Dortmunder Stadtmannschaft zum Samstag abend zu einem Spiel gegen die Bochumer Vertretung geladen. Mängel in der Propagierung mögen es in der Hauptsache verschuldet haben, daß nur wenige Fußballanhänger auf dem Germanenplatz erschienen waren. Das Spiel konnte vollauf befriedigen. Die Bochumer Vertretung, die sich aus Spielern von der „Germania", der „Westfalia" und dem F.-C. Laer zusammensetzte, lieferte der Dortmunder Mannschaft, die in starker Aufstellung antrat (Schulte, Twente und Nekersbrink waren neben anderen bekannten Namen vertreten), ein hervorragendes Spiel. Für den nicht erschienenen F. Buddenhorn vom T. u. S. spielte Brüggemann (Germania) in der ersten Halbzeit als Sturmführer. Brüggemann scheint langsam alt und müde zu werden. Er konnte mit seinem Spiel an die Leistungen der übrigen nicht heranreichen. Mit einem anderen Sturmführer hätte man vielleicht in der ersten Hälfte das Spiel bereits gewinnen können. Gleich zu Anfang kam der Bochumer Sturm gut in Schwung und wurde dem Dortmunder Tor verschiedentlich sehr gefährlich. Doch ganz sichere Sachen wurden zumeist ausgelassen. Dortmunds Mannschaft konnte sich vorerst nicht finden. Vor allen Dingen war die Bochumer Läuferreihe gut auf dem Posten und ließ es auch nicht an der notwendigen Unterstützung nach vorn fehlen. Gegen Ende der ersten Halbzeit wurde das Dortmunder Tor schwer bedrängt, alle Versuche gingen aber fehl. Nach dem Wechsel hatte Dortmund mehr vom Spiel. Erst nachdem Ratkowski im Bochumer Tor einen Handelfer unschädlich gemacht hatte, kam wieder etwas Leben in den Bochumer Sturm. Nach einer Viertelstunde gelang es den Dortmundern, bei einem blitzschnellen Vorstoß durch unhaltbaren Schuß von Nekersbrink in Führung zu gehen. Kaum eine Minute später glich Bochum durch Linksaußen aus. Die sehr aufmerksamen Verteidigungen ließen keinen weiteren Erfolg zu. Das unentschiedene Ergebnis entspricht im großen Ganzen dem Spielverlauf. War Bochum in der ersten Halbzeit besser, so wurde dies nach dem Wechsel von dem Gast wettgemacht. Hülsmann (Eickel) als Schiedsrichter leitete den Kampf in gewohnter korrekter Weise.

Staffeltag in Wiemelhausen.

Aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens trat der S.-V. „Concordia" Bochum mit sportlichen Darbietungen vor die Oeffentlichkeit, die im großen Ganzen als wohlgelungen bezeichnet werden können. Bereits am Samstag abend gab ein

Fußballspiel S.-V. „Phönix" — „Concordia" Bochum

der Veranstaltung den Auftakt. Die mit großem Eifer spielenden Gastgeber konnten über die Kreisligavertreter, die nur einen geringen Teil ihrer ersten Mannschaft zur Stelle hatten, einen verdienten 5:1 Sieg landen, nachdem sie schon bei der Pause mit 3:1 Toren in Führung gelegen hatten. — Der Sonntag brachte als Hauptereignis den zum ersten Male ausgetragenen

Staffellauf "Quer durch Wiemelhausen",

der in seinem sportlichen Wert den Vergleich mit seinem Vorbild „Quer durch Bochum" durchaus aushalten kann. Die Beteiligung von etwa 20 Mannschaften, die in vier Klassen liefen (Leichtathleten, Fußballer, Jugend und offene Klasse), zeugte von dem großen Interesse, das man dem Lauf allgemein entgegenbrachte. Die etwa 4,5 Kilometer lange, sehr viele Steigungen aufweisende Strecke stellte die Teilnehmer vor eine Leistungsprüfung erster Art. Die Klassen der Fußballer, Leichtathleten und die offene Klasse hatten diese Strecke mit je zehn Mann in folgender Staffelung zu bezwingen: 800, 600, 1000, 200, 100, 100, 200, 500, 600 und 400 Meter. Die Jugend hatte nur drei Kilometer zu durchlaufen.

Etwa um die vorgesehene Zeit (3 Uhr) schickte der Starter die drei erstgenannten Gruppen gemeinsam auf die Strecke, die von der Wiemelhauser Straße 345 über die Wasser-, Stein-, Brenscheider-, Glücksburger-, Markstraße und Akazienweg zum Sportplatz der „Concordia" am Haus Brenschede führte. Beim Start setzte sich zunächst „Westfalia" Herne mit geringem Vorsprung an die Spitze des ziemlich geschlossenen Feldes. Doch schon beim ersten Wechsel konnte sich der V. f. B. Bochum nach vorne schieben. Die Grün-Weißen lieferten ein hervorragendes Rennen. Der anfänglich knappe Vorsprung wurde bei jedem Wechsel sichtlich vergrößert, so daß der Schlußmann des V. f. B. mit einem achtbaren Vorsprung das Zielband durchreißen konnte. Um die weitere Plazierung wurde hartnäckig bis zum Ziel gekämpft. Den Sieg in der Fußballklasse brachte „Rasensport" Bochum kurz vor Witten 92 an sich. Der Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum bekundete wieder durch seine erfolgreiche Teilnahme die Vielseitigkeit seiner Mitglieder. Die in einer der Mittelstrecken besser als im Lauf „Quer durch Bochum" besetzte Mannschaft erkämpfte sich diesmal einen überzeugenden Sieg in der offenen Klasse. Bei der Jugend siegte die Staffel der „Markania" (D. J. K.) vor dem Nachwuchs des T. u. S. Bochum, dessen beste Kräfte der Jugendstaffel zur Auffüllung der T. u. S.-Staffel, die an der Kölner Ringstaffel teilnahm, verwendet worden waren. Die Ergebnisse:

1. Leichtathleten: 1. V. f. B. Bochum 12:30 Minuten, 2. „Westfalia" Herne 13:05 Minuten, 3. „Westfalia Bochum 14 Minuten.

Fußballer: 1. „Rasensport" Bochum 13 Minuten, 2. F.-C. Witten 92, 3. „Preußen 07" Bochum.

Offene Klasse: 1. S.-V. „Blau-Weiß 96" Bochum 13 Minuten, 2. Ev. Jünglingsv. Hamme 14:5, 3. T. S. V. Wiemelhausen 15:5.

Jugend: 1, „Markania" Bochum, 2. T. u. S. Bochum, 3. „Rasensport" Bochum. (Zeit ist nicht gestoppt.)

Der Sportverein „Concordia", der erst vor einiger Zeit die Leichtathletik auf breiterer Basis in seinem Arbeitsprogramm aufnahm und schon einen beachtenswerten Fortschritt zu verzeichnen hat, hat mit der Schaffung dieser werbekräftigen Veranstaltung bewiesen, daß er gewillt ist, fruchtbare Pionierarbeit zu leisten. Die Organisation klappte im wesentlichen gut. Für die Oberleitung zeichnet W. Meier (Preußen 07). — Im Anschluß an den Lauf stieg

Das Fußballspiel des Hellwegkreismeisters

„Preußen 07" Bochum gegen eine aus den Vereinen Querenburg, S.-C. Altenbochum, „Westfalia" Weitmar nund „Concordia" Bochum kombinierte Mannschaft, das bei recht wechselvollem Spiel einen unentschiedenen (1:1) Verlauf nahm. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest. Schon kurz nach Beginn konnte der Mittelstürmer der Preußen, die vorerst eine geschlossenere Leistung zeigten, durch geschicktes Täuschen den ersten Erfolg erzielen. Erst etwa zehn Minuten vor dem Wechsel konnten die Kombinierten, die bis dahin des öfteren vergebens gegen die standfeste Preußendeckung Sturm gelaufen hatten, durch Nachsetzen eines zu schwach von Preußens rechtem Läufer an den Torwart abgespielten Balles den Ausgleich erzwingen. Preußens Ersatzhüter (Cramer) schied kurz darauf durch Sehnenzerrung aus. Dadurch, daß Dettmar ihn ersetzte, wurde erklärlicherweise die Gesamtleistung der Elf nicht unwesentlich herabgeschraubt. Die zweite Halbzeit, die vorübergehend, besonders gegen Schluß, die Kombinierten auch erheblich in Front brachte, blieb ohne weitere Erfolge. Das Ergebnis gibt den Verlauf des von einem brauchbaren Unparteiischen geleiteten Spiels durchaus gerecht wieder. F. C.

Leichtathletik.

Dr. Peltzer in Breslau geschlagen.

Die am Sonntag von „Schlesien" und V. f. B. Breslau abgehaltenen Ostdeutschen Kampfspiele brachten folgende Ergebnisse: 110 Meter Hürden: 1. Köpke (Stettin), 15,9 Sekunden. 200 Meter: 1. Borner (Schweiz), 22,5 Sekunden. 2. Paddock (Amerika), Handbreite. 3. Murchison (Amerika). 400 Meter: 1. Imbach (Schweiz), 50,5 Sekunden. 2. Dr. Peltzer (Stettin), Handbreite. 1500 Meter: 1. Schoomann (Breslau), 4:21,5 Minuten. 5000 Meter: 1. Wachsmuth (Amerika), 15:41,8 Minuten. 2. Schneider (Hirschberg). 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. „Preußen" Stettin, 44,8 Sekunden. 2. F.-C. Breslau. Olympische Staffel: 1. „Preußen" Stettin, 3:45 Minuten. 2. Zehlendorf 88. 3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Wiener, A.-C., 7:59,8 Minuten. 2. V. f. B. Breslau, 8:02,6. 100 Meter: 1. Borner (Schweiz) 2. Körner (Breslau). Speerwurf: 1. Zimmermann (Breslau), 57,87 Meter. 2. Klumberg (Esthland) 57,55 Meter. Weitsprung: 1. Klumberg (Esthland), 6,57 Meter. 2. Köpke (Stettin) 6,68 Meter. Diskuswurf: 1. Klumberg (Esthland), 38,69 Meter.

*

Deutsche Turnerschaft.

Fußballmeisterschaft der D. T. in Hamburg. Das Endspiel um die Meisterschaft der D. T. zwischen dem M. T. V. Fürth und dem M. T. V. Kiel, das am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern in Hamburg stattfand, endete mit dem glatten Siege der Süddeutschen, die das Spiel jederzeit in der Hand hatten. Der 5:0-Sieg war durchaus verdient.

Tennis.

Froitzheim schlägt Hannemann. Das 15. Allgemeine Kölner Tennis-Turnier konnte am Freitag zu Ende geführt werden. Mit einer kleinen Verspätung begann der Kampf im Herren-Einzelspiel zwischen Froitzheim und Hannemann. Der Altmeister wußte seinem Gegner die Spielart vorzuschreiben und gewann den ersten Satz mit 6:2, den zweiten gab Froitzheim nach härtestem Kampfe mit 4:6 ab, den dritten Satz konnte der Altmeister wieder mit 6:1 für sich buchen und im vierten Satz fertigte er Hannemann knapp, 6:4 ab. Froitzheim blieb so Sieger im Herren-Einzelspiel und sicherte sich den Wanderpreis der Stadt Köln. Im Herren-Doppelspiel feierte er einen weiteren Erfolg mit seinem alten Partner Kreuzer gegen Hannemann-Groß mit 6:4, 6:4 zur. Im Gemischten Doppelspiel setzte sich Fräulein Außem mit Hannemann an erster Stelle mit 6:1, 6:1 gegen Frau Voormann—Dr. Maßcotth.

Boxen.

Städtekampf Berlin—Hamburg 13:3. Im Rahmen der Berliner Turn- und Sportwoche standen sich am Freitag in Berlin die Amateurboxmannschaften der Städte Berlin und Hamburg gegenüber. Die Kämpfe zeigten eine blendende Form der Berliner, die mit 13:3 Punkten siegten. Den besten Kampf lieferten die Leichtgewichte Malz (Berlin) und Meister Kruse. Der Berliner siegte glatt. Im Mittelgewicht siegte Berlin durch Gaikowski kampflos. Als einziger Hamburger gewann Siewert gegen Wegener. Arnhold (Berlin) und Troedel (Hamburg) trennten sich im Federgewicht unentschieden, alle anderen Kämpfe wurden von Berlin gewonnen und zwar: Zieglarski gegen Wiegand, Marks gegen Ulrich, Stahlberg gegen Müller und Panne gegen Wittkopf.

Die Jubelfeier des westdeutschen Spielverbandes.

Westdeutschland Sieger des Verbandsfünfkampfes. — Westdeutschland schlägt Ostholland 5:2

Der westdeutsche Spielverband, die größte sportliche Organisation des Westens und eine der größten des ganzen Reiches feierte am Samstag und Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Es ist verständlich, daß der Westdeutsche Spielverband auch seine Jubeltage zu einer machtvollen Kundgebung für die Idee der Körperkultur ausgestaltet hat. In der Tat stand die alte Domstadt völlig im Zeichen des Westdeutschen Spielverbandes. Schon am Samstag rückten die Sportler an, die am Sonntag an den sportlichen Veranstaltungen teilnehmen wollten. Die geladenen Ehrengäste wurden Samstag abend durch den Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Adenauer, begrüßt. Rechtsanwalt Jersch Bochum, der Vorsitzende des Westdeutschen Spielverbandes, überreichte dem um die Sportsache hochverdienten Stadtoberhaupt den Ehrenbrief des Westdeutschen Spielverbandes, Rechtsanwalt Lang (München), der Vorsitzende der D. S. V. die goldene Ehrennadel. — Am Sonntag trafen die letzten Teilnehmer und auswärtigen Besucher ein. Etwa 25 bis 30 000 Menschen pilgerten zum Stadion hinaus, um dem

feierlichen Einmarsch der Sportler

beizuwohnen. Das mit Fahnen reich geschmückte Grünstadion bot ein prachtvolles Bild. Pünktlich zur festgesetzten Zeit rückten zu den Klängen der ehemaligen 16er Kapelle die Sportler ins Stadion ein, an der Spitze die ostholländische Mannschaft, gefolgt von den Fechtern des Kölner T. S. V. 43, dem sich unter Führung Bedarffs die westdeutschen Vereine anschlossen. Unter Führung prominenter Sportler zogen dann die teilnehmenden Landesverbände ein, der Reichstrainer Waitzer führte den süddeutschen Verband. Nachdem die Sportler Aufstellung genommen hatten, hieß Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Teilnehmer am Jubelfeste des Westdeutschen Spielverbandes herzlichst willkommen. Hinter dem äußeren Glanze der Jubelfeier stehe ein tiefer geistiger Gehalt, das sei die harmonische Abstimmung zwischen Geist und Körper. Darauf begrüßte Dr. Adenauer die Aktiven, besonders die Ostholländer und gab gleichzeitig bekannt, daß er für die traditionellen Spiele Ostholland—Westdeutschland einen weiteren Pokal stifte. Der Vorsitzende des Westdeutschen Spielverbandes, Rechtsanwalt Jersch (Bochum) gedachte in seiner Rede erst der Gefallenen und gab dann einen geschichtlichen Abriß über die Entwicklung des Westdeutschen Spielverbandes. Beide Reden wurden mit großem Jubel aufgenommen und als Abschluß das Deutschlandlied gesungen. Die Teilnehmer rückten wieder ab, in Kürze war der Innenraum frei für den

Wettkampf der fünf Verbände.

Bei der glänzenden Besetzung der Einladungswettbewerbe waren Kämpfe von hervorragender Bedeutung zu erwarten, die denn auch trotz der schweren Bahn, die durch den Regen der letzten Tage doch etwas gelitten hatte, geliefert wurden. Im allgemeinen war die Veranstaltung ein Duell zwischen Westdeutschland und Berlin, denen Mitteldeutschland und Süddeutschland sozusagen auf den Fersen folgten. Die westdeutschen Vertreter bewährten sich auf das Beste. Sensationell verlief der 400-Meter-Lauf, den Gertz (Westdeutschland) in 50,1 Sekunden vor dem Berliner Schmidt gewann. Im 200-Meter-Hürdenlauf fiel ein deutscher Rekord durch Troßbach-Berlin, der den bisherigen Rekord mit 27,6 Sek. gehalten hatte und nun auf 26,6 Sek. verbesserte. Im Gesamtergebnis blieb West mit 65½ Punkten vor Berlin 47½, Mitte 36½ und Norddeutschland 33 Punkten siegreich. Die Ergebnisse:

800-Meter-Lauf: 1. Böcher (West) 1,57 Min., 2. Otto (Mittel) 1,59 Min., 3. Simon (Berlin), 4. Reitz (Süd), 5. Gierke (Nord).
100 Meter: 1. Houben (West) 10,7 Sek., 2. Büchner (Mittel) 10,8 Sek., 3. Mahlitz (Berlin), 4. Kläbn (Süd), 5. v. Eberstein (Nord).
1500 Meter: 1. Vollmer (West) 4,22,6 Min., 2. Jenuwein (Süd) 4,22,8 Min., 3. Fannrich (Mittel), 4. Frandsen (Nord), 5. Schmidt (Berlin).
Speerwerfen: 1. Hauer (West) 56,87 Meter, 2. Schnurr (Berlin) 54,55 Meter, 3. Hoffmeister (Nord) 53,86 Meter, 4. Salmon (Süd), 5. Möltge (Mittel).
4×100-Meter-Staffel: 1. Berlin (Hintze, Mahlitz, Krüger, Wondratschek) 42,4 Sek., 2. West (Lethen, Schüller, Most, Houben) 42,7 Sek., 3. Süd, 4. Mittel, 5. Nord.
110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troßbach (Berlin) 15,6 Sek., 2. Paulus (West) 16,1 Sek., 3. Stein (Nord), 4. Morgenroth (Süd), 5. Hoffmann (Mittel).
400-Meter-Lauf: 1. Gertz (West) 50,1 Sek., 2. Schmidt (Berlin) und Faist (Süd) in totem Rennen, 4. Stortz (Mittel), 5. v. Eberstein (Nord).
200-Meter-Lauf: 1. Houben (West) 21,8 Sek., 2. Friedrich (Mittel) 22 Sek., 3. v. Rappard (Süd), 4. Mahlitz (Berlin), 5. v. Eberstein (Nord).
Stabhochsprung: 1. Reeg (Süd) 3,60 Meter, 2. Bleise (Berlin) 3,50 Meter, 3. Adams (West) und Pabstdorf (Mittel) je 3,40 Meter, 5. Schrader (Nord).
Kugelstoßen: 1. Schröder (West) 12,95 Meter, 2. Kulzer (Süd) 12,90 Meter, 3. Hänchen (Berlin) 12,71 Meter, 4. Krellenberg (Nord), 5. Dr. Luther (Mittel).
200-Meter-Hürdenlauf: 1. Troßbach (Berlin) 26,6 Sek. Neuer deutscher Rekord! 2. Paulus (West) 27,6 Sek., 3. Stein (Nord).
Weitsprung: 1. Dobermann (West) 7,26 Meter (!!), 2. Holz (Berlin) 6,78 Meter, 3. Schuhmacher (Nord) 6,72 Meter, 4. Hoffmann (Mittel), 5. Schneider (Süd).
Diskuswurf: 1. Hoffmeister (Nord) 41,41 Meter, 2. Junghenn (West) 40,97 Meter, 3. Salmon (Süd) 38,32 Meter, 4. Schnurr (Berlin), 5. Dr. Luther (Mittel).
Hochsprung: 1. Huhn (Mittel) 1,83 Meter, 2. Hacker (Süd) 1,78 Meter, 3. Schmelter (West) 1,73 Meter, 4. Holz (Berlin), 5. Schräder (Nord).
5000-Meter-Lauf: 1. Dieckmann (Nord) 15,29,6 Min., 2. Walpert (West) 15,41,8 Min., 3. Mittel, 4. Gelbsattel (Süd), 6. Wiese (Berlin).
1500-Meter-Staffel: 1. Schmidt (S. C. C.), Schmidt (Teutonia), Krüger, Mahlitz (Berlin) 3,25 Min., 2. Böcher, Gertz, Schüller, Most (West) 3,26,1 Min., 3. Nord, 4. Süd, 5. Mittel.
Große Kölner Bahnstaffel: 1. Kölner B.-C. 17,18,6 Min., 2. Koblenz 1900 17,25 Min., 3. Düsseldorf 99 20 Meter zurück, 4. Turu-Düsseldorf.

Westdeutschland schlägt Ostholland 5:2 (2:0).

Nach einem erfolglosen Rekordversuch des deutschen Meisters Houben stieg als Schlußveranstaltung der Jubelfeier das Repräsentativspiel Westdeutschland — Ostholland in folgender Aufstellung:

Ostholland: Kuylman (Vitesse); Roetert (Go Ahead), Stube (S. C. Enschede); Veldkamp (S. C. Enschede), Hulsmann (Go Ahead), Nemeyer (Go Ahead); Köselop (Hengelo), Landaal (A. G. O. V. V.), Gielian (Zwolsche Boys), Hallo Sr. (Go Ahead), De Boer (S. C. Enschede).

Westdeutschland: Fiederer, Sackenheim II, Malch, Lücke, Rudolf; Heidkamp, Heuken, Gruber; Schröder, Hastrich; Grabowski.

Schon nach kurzer Zeit zeigt sich die bessere technische Durchbildung der Westdeutschen, während Holland nur mit Gelegenheits-Durchbrüchen arbeitet. Nach mehreren kritischen Situationen vor beiden Toren kann in der 20. Minute Lücke den ersten Erfolg erzielen. Etwa 10 Minuten später erzielt Lücke ein zweiter Tor für West. Der Rest der Spielzeit sieht ein etwas offeneres Spiel. Nach dem Seitenwechsel liegt zunächst wieder Westdeutschland im Angriff. Erst nach einer Viertelstunde kommt Sackenheim mit dem Leder gut durch, leitet an Malch weiter, der an Lücke abspielt. Der Düsseldorfer spielt den Ball noch einige Meter vor, um ihn dann unhaltbar in die Maschen zu setzen. Ostholland kommt jetzt ebenfalls gefährlich auf. In der 20. Minute kann der Halblinke Hollands zum ersten Male einsenden. Etwa drei Minuten später verschuldet der holländische Torwart ein Selbsttor: 4:1. Eine Viertelstunde vor Schluß kommt Ostholland, nachdem der Westen weiter überlegen gespielt hat, zum zweiten Erfolg. Etwa fünf Minuten vor Schluß beendet Lücke den Torsegen durch ein fünftes Tor. Das Spiel wurde von W. Bauwans (Köln) gut geleitet.

Pferderennen.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Sonntag, 28. Juni.

Die wertvollste Prüfung unserer dreijährigen Vollblüter gehört wieder einmal der Vergangenheit an. Es war wieder ein großer Tag für den Hamburger Rennklub. Die Bahn in Horn zeigte das gewohnte Bild. Das „Deutsche Derby" 1925 endete mit einer Riesenüberraschung. Der Lewin'sche „Roland" machte das Rennen. Nach dem Ablauf war Olympier einen Moment in Front. Vor den Tribünen lag Marduck an der Spitze, vor seinem Stallgefährten Aditi, ferner Olympier, Marcellus, Weißdorn, und den übrigen Pferden gefolgt. Im ersten Bogen lag das Altefelder Paar Aditi und Marduck vor Olympier. Klar zurück folgten Marcellus, Weißdorn und Großinquisitor. Roland hatte Anschluß an das Feld gefunden. In die Gerade kam Aditi mit der Führung, als sich kurz vor dem Ziel Roland heranschob und gerade im richtigen Moment den Kopf in Front bringen konnte. Nicht das beste Pferd, sondern der beste Jockey (Haynes) hatte gewonnen.

1. Rennen. 1. v. Oppenheims Dirndl (Varga), 2. Winterweide, 3. Schneeberg. 12 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 13, 34, 22.

2. Rennen (15 000 Mark). 1. v. Weinbergs Ganelon (O. Schmidt), 2. Träumer, 3. Cardinal II. 6 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 14, 21.

3. Rennen (1. Abteilung). 1. Grabigs General Höfer (Haynes), 2. Gourmet, 3. Obotrit. 9 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 12, 21, 44.

3. Rennen (2. Abteilung). 1. Sklareks Eigilolf (Jentzsch), 2. Ondina, 3. Kabristan. 10 Pferde liefen; Toto: 68, Platz: 18, 15, 47.

4. Rennen. (Deutsches Derby, 2400 Meter, 100 000 Mark.) 1. Lewins Roland (E. Haynes), 2. Aditi (Olejnik), 3. Marcellus (M. Jentzsch); ferner: Großinquisitor, Marduck, Sisyphus, Salzig, Weißdorn, Olympier. Toto: 97, Platz: 19, 18, 45.

5. Rennen. 1. Grabigs Lefels (Huguenin), 2. Mohn, 3. Loblied. 9 Pferde liefen; Toto: 58, Platz: 16, 12, 16.

6. Rennen. 1. v. Alvenslebens Narses (Blume), 2. Patrizier, 3. Antenor. 10 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 15, 20, 14.

7. Rennen. 1. v. Oppenheims Saturn (Varga), 2. Moselkern, 3. Myron. 7 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 11, 10, 11.

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, 28. Juni.

1. Rennen. 1. Mydlinghovens Geldnot (Müller), 2. Löffler, 3. Dionysius. 6 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 14, 18.

2. Rennen. 1. Röslers Bundesbruder (Schuldt), 2. Soto, 3. Dante. 14 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 17, 26, 22.

3. Rennen. 1. Günthers Alexander der Große (Gabor), 2. Heisterbach, 3. Türmer. 5 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 15, 15.

4. Rennen. 1. Cramers Ozeana (Schuldt), 2. Anitra, 3. Heidi. 8 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 13, 25, 24.

5. Rennen. 1. Loos' Constant (Eicke), 2. Saint Leonard, 3. Jabourg. 8 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 15, 24, 15.

6. Rennen. 1. Leckhofs Bajuware (Gabor), 2. Salvator, 3. Marasquino. 7 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 11, 13, 16.

7. Rennen. 1. Weinbergs Cyrano (Nagy), 2. Imperialist, 3. Menial. 4 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 16, 22.

Rennen zu Leipzig.

Sonntag, 28. Juni.

1. Rennen. 1. v. Mackensens Oder (Drachenfels), 2. Lobredner, 3. Valence. 7 Pferde liefen; Toto: 125, Platz: 16, 12, 15.

2. Rennen. 1. Hartmanns Fuchsie (Oertel), 2. Schelmerei, 3. Eulalia. 10 Pferde liefen; Toto: 56, Platz: 23, 19, 27.

3. Rennen. 1. v. Schlotheims Rücksicht (Albers), 2. Doselkop, 3. Jilderin. 6 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 14, 18.

4. Rennen. 1. Kubischs Prinz Kuckuck (Frankle), 2. Berthll, 3. Höllenfee. 9 Pferde liefen; Toto: 129, Platz: 31, 17, 25.

5. Rennen. 1. Schellers Schwarzamsel (Frankle), 2. Simona, 3. Heldensohn. 4 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 15, 20.

6. Rennen. 1. Kruses Königsleutnant (Frankle), 2. Saloppe, 3. Hollunder. 9 Pferde liefen; Toto: 37, Platz: 14, 15, 14.

7. Rennen. 1. v. Dietzes Csanad (Oertel), 2. Ravenna, 3. Alsterrose. 6 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 13, 25, 15.

Radsport.

Radfahrer-Verein „Sturmvogel"-Bochum 04 Ruhrgaumeister im Mannschaftsfahren über 100 Kilometer in Rekordzeit: 2,58 Stdn. Bei gutem Wetter kam am Sonntag das Gaumannschaftsfahren über 100 Kilometer auf der Strecke Dortmund—Soest—Dortmund zum Austrag. Um 8 Uhr entließ der Starter in Abständen von 2 Minuten elf Mannschaften. Trotz schlechter Straßenbeschaffenheit gelang es dem Radfahrer-Verein „Sturmvogel"-Bochum bei äußerst starker Konkurrenz, als Sieger aus den Rennen hervorzugehen. Die Ergebnisse: 1. R.-V. „Sturmvogel"-Bochum 04 2,58 Stdn., 2. R.-V. „Zugvogel"-Herne 3,07 Stdn., 3. R.-C. Osterfeld 3,11 Stdn., 4. R.-C. Dortmund 08 (1. Mannschaft), 5. R.-S.-V. 23 Bochum, 6. R.-V. Pehmlinde-Dortmund, 7. R.-C. 08 Dortmund (2. Mannschaft), 8. R.-V. „Pfeil"-Menge.

Die Bochumer Radrennbahn am Montag. Die vorzügliche Besetzung der Rennen wäre den Veranstaltern an einem Sonntage nicht möglich gewesen, da die meisten Fahrer bereits fest verpflichtet sind. Nur durch die Verlegung der Rennen auf Montag konnte der Start Oszmellas und verschiedener anderer Fahrer sichergestellt werden. Die Rennen beginnen erst um 6 Uhr 15 Min. Um 6 Uhr 30 Min. beginnen die sechs Vorläufe, zwei Hoffnungsläufe und Zwischenläufe zum Hauptfahren. Das Mannschaftsfahren, die Attraktion des Programms, ein 40-Kilometer-Rennen, betitelt: „Der große Preis der Bochumer Handwerkerkunst", beginnt erst um 7 Uhr 30 Min. Für Oszmella, der mit dem frischen Lorbeer des Siegers im „Großen Preis von Kopenhagen" in Bochum eintrifft, ist eine besondere Ehrung vorgesehen.

Brieftaubensport.

Zugeflogene Tauben: 04037—25—76 bei Finke, Generotzkystraße 7, 02900—23—342 bei Rumpelmann Kapellestraße 41, 02517—25—302 und 02141—25—337 bei August Kringe, Wiemelhauser Straße 48, 01205—25—534 und 0108—25—295 bei Josef Tillmann, Maltheserstraße 17, 0648—25—229 bei A. Glock, Bessemerstraße 37, 01006—25—178 bei Sachweh, Klosterstraße 43, 0858—25—443, 02312—25—24 und 03094—23—74 bei Kirschei, Sophienstraße 12, 01205—24—54 und 0977—25—601 bei Franz Spiering, Mauritiusstraße 9.

Moderne Fußpflege

geschieht sicher, zuverlässig und erfolgreich mit Vasenoloform-Puder. Unangenehmer Körpergeruch verschwindet sofort, der Körper wird erfrischt und belebt. Einmal durchgeführt, und der Vasenoloform-Fuß-Puder ist der Freund des Hauses. 16

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 14. bis 20. Juni im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 021 270 Tonnen Kohlen gefördert, gegen 1 731 765 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5¼ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 420 171 Tonnen gegen 428 069 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 60 636 Tonnen gegen 54 214 Tonnen bei 5¼ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 14. bis 20. Juni im Ruhrgebiet 336 878 Tonnen gegen 326 426 Tonnen in der Woche vorher und 378 779 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913; die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 60 024 Tonnen (61 153 bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 10 105 Tonnen (9862 bezw. 18 300 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börsenruhetag vom 27. Juni.** Im Verkehr von Büro zu Büro war die Haltung im ganzen etwas schwächer als am Freitag. Großer Verkehr entwickelte sich überhaupt nicht, so daß meist nur Briefkurse zu hören waren. Badische Anilin 120, Deutsch-Luxemburg 69,5, Harpener 112, Phönix 91,5 bis 92. Auch am Anleihemarkt war eine leichte Abschwächung zu beobachten. Die Lage des Geldmarktes wird nicht mehr so besorgt angesehen als in den Vortagen. Freilich weist der Reichsbankausweis die sonst übliche Erleichterung nicht auf, was angesichts des Halbjahrsultimo begreiflich ist. Vom Devisenmarkt sind keine Veränderungen zu berichten.

Bauwesen.

* **Reichsbankausweis vom 23. Juni.** Die Entlastung des Status der Reichsbank hat in der dritten Juniwoche weiter angehalten; angesichts des bevorstehenden Halbjahrsschlusses waren die Kredit- und Zahlungsmittelrückflüsse indes geringer als in den beiden Vorwochen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank nahm um 38,2 auf 1574,4 Millionen Reichsmark ab. Von der Verminderung entfielen 23,1 Millionen Reichsmark auf die Rediskontierung von Wechseln und 3,2 Millionen Reichsmark auf die Uebergabe landwirtschaftlicher Wechsel an die Rentenbank, während durch private Kreditnehmer 11,8 Millionen Reichsmark an Krediten zurückgezahlt wurden. Das Darlehen bei der Rentenbank ist demgemäß auf 2,4 Millionen Reichsmark zurückgegangen, die Summe der rediskontierten Wechsel erhöhte sich auf 611,2 Millionen Reichsmark. An Banknoten gelangten 124,4 Millionen Reichsmark, an Rentenbankscheinen 18,6 Mill. Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurück. Der Umlauf an Reichsbanknoten ermäßigte sich dadurch auf 2238,6 Millionen Reichsmark, der Umlauf an Rentenbankscheinen auf 1330,5 Millionen Reichsmark; die Bestände der Bank an Rentenbankscheinen nahmen auf 533,9 Millionen Reichsmark zu. Die fremden Gelder der Bank wuchsen um 84,9 auf 802,2 Millionen Reichsmark. Der Goldbestand wurde von neuem um 21,4 auf 1061,6 Millionen Reichsmark verstärkt. Die zur Golddeckung herangezogenen Devisen wurden entsprechend um 7,1 auf 353,9 Millionen Reichsmark vermehrt. Die Notendeckung durch Gold allein verbesserte sich dabei von 44 auf 47,4 Prozent, die Deckung durch Gold und Deckungsdevisen von 58,7 auf 63,2 Prozent. Der Scheidemünzenvorrat stieg um 2,2 auf 72,1 Millionen Reichsmark.

* **Dortmunder Gewerbebank in Dortmund.** Die Dortmunder Gewerbebank, eingetragene Gesellschaft, beschloß die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent für das Geschäftsjahr 1924.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gewerkschaft vereinigte Constantin der Große in Bochum.** Die Gewerkschaft, die in Interessengemeinschaft mit der Friedr. Krupp-A.-G. in Essen steht, erwähnt in ihrem Geschäftsbericht für 1924 einleitend die mancherlei Schwierigkeiten, mit denen der Ruhrkohlenbergbau im abgelaufenen Jahre zu kämpfen hatte. Die Kohlenförderung auf sämtlichen Anlagen der Gewerkschaft stellte sich auf 2,15 Millionen Tonnen gegenüber 2,29 Millionen Tonnen im Vorjahre. Die Kokserstellung betrug 645421 Tonnen gegen 782 452 Tonnen, die Brikettherstellung 103 693 Tonnen gegen 119 182 Tonnen. Von dem Betriebsüberschuß von 2,07 Millionen Mark wurden für Abschreibungen auf Anlagen 1,76 Millionen Mark und gemäß dem Interessenvertrage 308 884 Mark verwandt. In der Vermögensrechnung erscheinen (in Millionen Mark): die gesamten Anlagen unter Berücksichtigung von Zu- und Abgang und der Abschreibungen mit 29,82 Millionen, Wertpapiere und Beteiligungen mit 1,25 Millionen, Bestände an Materialien und Erzeugnissen 1,75 Millionen, verschiedene Schuldner 10,51 Millionen, anderseits das Grundkapital 24,38 Millionen, Anleiheschulden 0,75 Millionen, Löhne 0,95 Millionen, schwebende Entschädigungen 0,50 Millionen, Umstellungslasten 5,60 Millionen, verschiedene Gläubiger 11,3 Millionen Mark.

* **Westdeutsche Industriebau-A.-G., vorm. Schlanstein in Steele (Ruhr).** Der Abschluß für 1924 weist nach 282 619 Mark Abschreibungen einen Verlust von 69 683 Mark auf, der vorgetragen werden soll. Nach dem Geschäftsbericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr die Hoffnung auf eine allgemeine Belebung des Baumarktes nur in geringem Maße erfüllt. Mit Anfang des neuen Jahres sei hier eine Wendung zum Besseren eingetreten. Das Geschäft könne als gut bezeichnet werden, da auch die Reichsbahngesellschaft wieder als Großabnehmer für sämtliche Steinmaterialien aufgetreten sei.

* **Wickingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster i. W.** Der Abschluß für 1924 ergab Roheinnahmen von 1 661 109 Mark und nach 903 345 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 757 764 Mark zu folgender Verwendung: Rücklage 37 888 Mark, je vier Prozent Dividende auf 15 Millionen Mark Aktienkapital, auf 82 300 Mark Goldeinzahlungswert der fünf Millionen Mark Vorzugsaktien sowie auf 25 000 Mark Schutzstammaktien und Vortrag 115 583 Mark. Dem Geschäftsbericht zufolge konnte sich die Bautätigkeit und damit der Baustoffabsatz im abgelaufenen Jahr nicht durchgreifend beleben. Was die Aussichten für das Jahr 1925 betreffe, so zeigten sich trotz der mancherlei Hemmungen gegenüber dem Jahre 1924 nicht unerhebliche Fortschritte inbezug auf den Absatz der Erzeugnisse. Dadurch werde, falls nicht unerwartete Rückschläge einträten, das Ergebnis des Jahres 1925 nicht unbeeinflußt bleiben.

* **Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges., Stolberg.** Die Verwaltung teilt mit, daß die Aktionäre Roman Nunberg (Berlin) und Rechtsanwalt Dr. Julius Loewenstein (Aachen) den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung zurückgezogen haben. Die auf den 4. Juli einberufene Hauptversammlung findet daher nicht statt.

* **Adler-Kalikonzern.** Für 1924 weisen die Adler-Kaliwerke, A.-G., einen Verlust von 55 975 Mark auf, der nach dem Vorschlage der Verwaltung aus dem Reservefonds gedeckt werden soll. Die Absatzverhältnisse der Kaliindustrie waren nach dem Geschäftsbericht die schlechtesten, die je zu verzeichnen gewesen waren. Von den Konzerngesellschaften haben die „Adolfs Glück" A.-G. einen Verlust von 76 949 Mark, die Bergwerksgesellschaft Hope, G. m. b. H., und Gewerkschaft Hope einen solchen von 54 372 Mark und die Gewerkschaft Oberröblingen einen solchen von 280 561 Mark erlitten. Die Gesellschaften werden den Verlust ebenfalls aus den Reservefonds decken.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 27. Juni 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	266–269	Raps	3.60–3.70
Roggen märk.	218–222	Viktoriaerbsen	26.00–31.50
Sommergerste	226–245	Kleine Erbsen	25.00–26.50
Hafer märk.	231–239	Futtererbsen	21.00–21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.25–15.50
Mais, La Plata		Seradella alt	00.00–00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	15.50–15.80
Weizenmehl 1)	34.00–36.25	Leinkuchen	22.50–22.80
Roggenmehl 1)	29.75–31.00	trock. Schnitzel	10.20–10.80
Weizenkleie 1)	13.00–13.20	Torfmelasse	00.00–00.00
Roggenkleie 1)	14.00–00.00	Kartoffelflocken	21.20–21.60

Im Produktenverkehr dreht sich das Hauptgeschäft dauernd um die Befriedigung des laufenden Bedarfs an Getreide. Dieses ist bei dem spärlichen Inlandsangebot nicht leicht und geschieht zu höheren Preisen. Australischer Weizen geht in der Hauptsache nach den Provinzen. Inlandsroggen bleibt für Mitteldeutschland gefragt, doch sind die Forderungen hierfür in der Regel zu hoch gehalten. Im Lieferungsgeschäft waren die Abgeber zurückhaltend. Die Julipreise stellten sich für Weizen und Roggen zumeist etwas höher. Von Gerste blieben gute Brausorten gefragt. Für Hafer bestand Nachfrage, namentlich für Schlesien. Er ist aber in greifbarer Inlands- und Auslandsware matter. Von Mehl sind helle Roggenmehle gut unterzubringen.

Willst Du weiße Wäsche
Wasche mit Pece
Pece, die selbsttätige Bleichseife!

Die Kamera in der Westentasche
sollte Ihr ständiger Begleiter werden auf Ihrer diesjährigen Sommerreise! Sie belästigt Sie nicht, ist stets bereit zur Aufnahme und wird Ihnen eine Fülle von Unterhaltung und Freude bringen. Nur wenige Mark kostet das Material dazu.
Wegener & Hamer, Kortumstraße 8. Ruf: 2563.
Erstes und größtes Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.



Wir sind dabei
sämtliche Sommer-Waren
„Auf die Hälfte"
„Auf ein Drittel"
„Auf ein Viertel"
ja in noch kleinere Teile, wo uns die Räumung dringend und unumgänglich erscheint
herunter zu zeichnen!
Beginn: Mittwoch, den 1. Juli 1925
Warten Sie mit Ihren Einkäufen u. beachten am Mittwoch unser Inserat in dieser Zeitung!
Gebr. Abraham / Bochum
Ecke Brück- und Heinrichstr.

Bekanntmachung.

Für das Kirchensteuerjahr 1925 (1. 4. 1925 bis 31. 3. 1926) haben folgende Kirchengemeinden:

Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden in in Bochum,
Evangelische Kirchengemeinde Stadt Bochum,
Evangelische Kirchengemeinde Wiemelhausen,
Evangelische Kirchengemeinde Hofstede-Riemke,
Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Hamme

die Veranlagung und Erhebung der Kirchensteuer der Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum übertragen.

Die Geschäftsräume dieser Abteilung befinden sich vorläufig in Bochum, Alleestraße 38, Erdgeschoß.

Alle Zahlungen der zu obigen Gemeinden gehörenden Steuerpflichtigen an Kirchensteuern für 1925 sind fortan an die obige Abteilung und im bargeldlosen Verkehr auf ihr Postscheckkonto 30404 beim Postscheckamt Dortmund oder ihr Reichsbankgirokonto Bochum oder auf ihr Konto bei der Kommunalbank Akt.-Ges. Bochum — Stelle Rathaus — zu leisten. Genaue Adresse und Buchungs-Nummer des Absenders, die aus den demnächst zur Versendung gelangenden Kirchensteuerbescheiden zu entnehmen ist, ist bei allen bargeldlosen Zahlungen anzugeben. Andere Steuerzahlungen dürfen mit den Kirchensteuerzahlungen nicht verbunden werden.

Die Finanzkasse, Städtische Steuerkasse, Amtskassen und die Kirchengemeinden nehmen für 1925 keine Zahlungen an Kirchensteuer mehr entgegen.

Zahlungen an Kirchensteuern für 1924 sind an die bisherigen Hebestellen weiter zu entrichten.

Finanzamt Bochum, den 25. Juni 1925.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Inserate für ihn.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 30. Juni 1925,** nachmittags 4 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I
1 Küchenherd,
1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch,
1 Büfett,
1 Standuhr
II
2 Schreibtische,
2 Sessel,
2 Oefen,
2 Schränke,
1 Schreibmaschinentisch
und einige Gegenstände für elektrotechnische Anlagen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestraße.**

Bochum, den 26. Juni 1925.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Fürstenstraße 51.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 30. Juni,** morgens 10 Uhr versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54:

1 Klavier, 1 vollständiges Schlafzimmer, 2 Küchen (komplett), 1 feinen Tafelherd, 1 eich. Standuhr, 1 kombinierten Herd, 3 Oefen, 1 Serviertisch, 1 eich. Truhe (antik. von 1732) 1 Küchen-Büfett, 1 Anrichte, 2 Tische, 4 Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Fahrrad, 2 Polsterstühle, Kronleuchter, Bettstellen, Kinderwagen, Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Badeofen, 1 Küche (elfenbeinanstrich), **Steppdecken, Schlafdecken, Kleider, Hausgerät u. s. w.**

Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Wer Anzug- u. Paletotstoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten. Gute Verarbeitung. Reparaturen u. Aufbügeln in eigener Werkstatt billigst.
Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstraße 116.

Zwangs-Versteigerung.

14 K. 13–25.

Gemarkung Laer, Flur 1 Nr. 1003/210, a. b. Beb. Hofraum, Mühlenstr. 9, groß 6,60 a, Geb. St. N. 49, Nutzungswert 600 N.-M.

Eigentümer: Ehefrau Maria Scheepers geb. Westhoff in Werne, Bez. Arnsberg.

Versteigerungstermin: 19. August 1925, vorm. 11 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.

Bochum, den 15. Juni 1925.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft **Leven & Redeker, Ledergroßhandlung in Bochum** ist heute 11½ Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Max Diekamp in Bochum, Schillerstraße Nr. 5.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 14. Juli 1925.

Anmeldefrist bis zum 14. Juli 1925.

Erste Gläubigerversammlung am 22. Juli 1925, vormittags 10½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 23. LA20

Bochum, den 24. Juni 1925.

Das Amtsgericht.

Gebr. weißer Herd bill. zu verk. (16186 Weitmar, Brüderstr. 46.

Schuhmacher-Einrichtung bill. zu verk. (16246 Rottstraße 49 I.

Zwangs-Versteigerung
Am Dienstag, den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:
1 Herrenfahrrad
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahneseld in Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, 27. Juni 1925.
Selle,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Schlafzimmer Kachen Einzelmöbel Herde
in großer Auswahl billige Preise, Zahlungserleichterung. Möbelhaus Pöß, Wilhelmstr. 5.

Kompl. gelber **Reitsattel mit Zaumzeug** silberplattiert, billig zu verk. (LT32 Anton Tegethoff, Konditorei, Schulstraße 8, Tel. 2333.

Küppersbusch-Herde

Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.